



TECHNISCHE UNIVERSITÄT  
BRAUNSCHWEIG



Forschungsberichte aus dem  
Institut für Sozialwissenschaften (ISW)

Nr. 75

Ulrich Menzel

**Internationale Politische Ökonomie (IPÖ)**

**Foliensatz zur Vorlesung  
Im WS 2006/07**

März 2007

ISSN-Nr. 1614-7898

Institut für Sozialwissenschaften  
Bienroder Weg 97  
38106 Braunschweig  
[www.tu-braunschweig.de/isw](http://www.tu-braunschweig.de/isw)



Nr. 75

Ulrich Menzel

**Internationale Politische Ökonomie (IPÖ)**

**Foliensatz zur Vorlesung  
Im WS 2006/07**

März 2007

ISSN-Nr. 1614-7898

## Vorwort

Der nachfolgende Foliensatz dokumentiert die Vorlesung „Internationale Politische Ökonomie (IPÖ)“, die erstmals im Wintersemester 2006/07 aus Anlass der Einführung der BA- und Masterstudiengänge am Institut für Sozialwissenschaften der TU Braunschweig gehalten wurde. Sie wird in Zukunft im zweisemestrigen Wechsel mit der Vorlesung „Einführung in die Internationalen Beziehungen“ angeboten. Um der neuen modularisierten Struktur des Lehrangebots gerecht zu werden, musste der Stoff, der eigentlich eine breitere Darstellung verlangt, auf ein Semester komprimiert werden.

Zurückgegriffen werden konnte dabei auf Anteile einer viersemestrigen Vorlesung „Geschichte der entwicklungspolitischen Lehrmeinungen I - IV“, die erstmals vom Wintersemester 1988/89 bis zum Sommersemester 1990 am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der J.W. Goethe-Universität Frankfurt gehalten und vom SS 1994 bis zum WS 1995/96 unter dem Titel „Geschichte der Entwicklungstheorie I - IV“ und vom WS 1999/00 bis zum SS 2001 unter dem Titel „Entwicklungstheorie und Nord-Süd-Beziehungen“ wiederholt wurde. Es versteht sich von selbst, dass die Vorlesungen bei jeder Neuauflage modifiziert und weiter entwickelt wurden. Die Vorlesungsreihe stützte sich wiederum auf mehrere Monographien und zahlreiche Aufsätze zum Thema, die auch in die hier vorliegende Fassung eingegangen sind.<sup>1</sup> Die Vorlesung stützt sich weiter auf Ausschnitte einer zweisemestrigen Vorlesung „Globalisierung und Global Governance I + II“, die im WS 2005/06 und im SS 2006 gehalten wurde und ebenfalls als Foliensatz dokumentiert ist.<sup>2</sup> Sie stützt sich schließlich auf die Ergebnisse des Forschungsprojekts „Strukturveränderungen in der Weltwirtschaft seit Ende der 1960er Jahre und die Konsequenzen für die internationale Ordnung“, das 1991-1995 an den Universitäten Frankfurt und Braunschweig durchgeführt wurde.<sup>3</sup> Da der Berichtszeitraum des dort verwendeten Datensatzes nur bis 1991 bzw. 1993 reicht, musste er für die Vorlesung aktualisiert und bis etwa 2005 fortgeführt werden.

---

<sup>1</sup> Vgl. u.a. Ulrich Menzel, *Geschichte der Entwicklungstheorie. Einführung und systematische Bibliographie*. Hamburg: Deutsches Überseeinstitut 1995, 3. Aufl.; Ulrich Menzel, *Das Ende der Dritten Welt und das Scheitern der großen Theorie*. Frankfurt: Suhrkamp 1997, 4. Aufl.; Ulrich Menzel /Dieter Senghaas, *Europas Entwicklung und die Dritte Welt*. Frankfurt: Suhrkamp 1991, 2. Aufl.

<sup>2</sup> Ulrich Menzel, *Globalisierung und Global Governance I. Foliensatz zur Vorlesung im WS 2005/06*. Braunschweig 2006. = Forschungsberichte aus dem Institut für Sozialwissenschaften Nr.69.; ders., *Globalisierung und Global Governance II. Foliensatz zur Vorlesung im SS 2006*. Braunschweig 2006. = Forschungsberichte aus dem Institut für Sozialwissenschaften Nr.70.

<sup>3</sup> Vgl. dazu Matthias Albert/ Lothar Brock/ Stephan Hessler/ Ulrich Menzel/ Jürgen Neyer, *Die Neue Weltwirtschaft. Entstofflichung und Entgrenzung der Ökonomie*. Frankfurt: Suhrkamp 1999.; Ulrich Menzel, *Globalisierung versus Fragmentierung*. Frankfurt: Suhrkamp 2001, 4. Aufl., Teil II „Die Neue Weltwirtschaft“.

Aus diesen Hinweisen geht hervor, dass die Vorlesung gleichermaßen dogmengeschichtlich, empirisch, institutionenkundlich und politikfeldanalytisch angelegt ist. Alle theoretischen Aussagen sind, soweit möglich, empirisch untermauert, alle empirischen Befunde sind, soweit möglich, theoretisch interpretiert, wobei den unterschiedlichen theoretischen Schulen Rechnung getragen wird. Bei einer Neuauflage der Vorlesung wird dem Teil „Akteure und Handlungsebenen“ ein breiterer Raum gegeben werden.

Die Vorlesung wurde von Woche zu Woche mit Hilfe von Power Point-Folien erarbeitet, die im Anschluss an jede Sitzung unter [www.tu-bs.de/~umenzel](http://www.tu-bs.de/~umenzel) ins Netz gestellt wurden. Dort ist sie weiterhin in der ursprünglichen Fassung abrufbar. Für diese Veröffentlichung wurde der Foliensatz gekürzt und überarbeitet. Eine thematisch gegliederte Bibliographie weist sämtliche Titel nach, die in der Vorlesung erwähnt, empfohlen oder benutzt wurden.

Die Vorlesung in der vorliegenden Form hätte nicht entstehen können ohne die tatkräftige Unterstützung von Sonja Reinecke, die alle Folien erstellt und viele Einzelinformationen recherchiert hat. Sie hätte auch nicht entstehen können ohne das Bild-, Daten- und Dokumentenarchiv am Lehrstuhl, das derzeit von Michael Fürstenberg betreut wird.



Prof. Dr. Ulrich Menzel

# „Internationale Politische Ökonomie (IPÖ)“

Vorlesung - WS 2006/07  
PK 11.2 - Di.09.45-11.15 Uhr



Friedrich List



David Ricardo



Folien und Literatur unter: [www.tu-bs.de/~umenzel/unter Lehre](http://www.tu-bs.de/~umenzel/unter%20Lehre) → Vorlesung

## Das Programm der Vorlesung

- Theorie: Was ist IPÖ?
- Theorie: Staaten oder Märkte – Vom Merkantilismus via Liberalismus, Nationalismus, Neoliberalismus, Keynesianismus, ökonomischer Realismus, Renaissance des Neoliberalismus zur Institutionenökonomik
- Theorie: Kritik der IPÖ: Imperialismustheorie, ToT-Debatte, Ungleichher Tausch, Neue Weltwirtschaftsordnung
- Felder: Zahlungsbilanz, Waren- und Dienstleistungshandel
- Felder: Direktinvestitionen, Internationale Konzerne

# Das Programm der Vorlesung

- Felder: Finanzen und Währung, Finanzmärkte
- Trends: Lange Wellen der Konjunktur und weltweiter Strukturwandel
- Trends: Internationalisierung, Tertiarisierung, Virtualisierung, Regionalisierung
- Akteure und Handlungsebenen:
- Regionalismus, Nationalismus, Transregionalismus und Universalismus

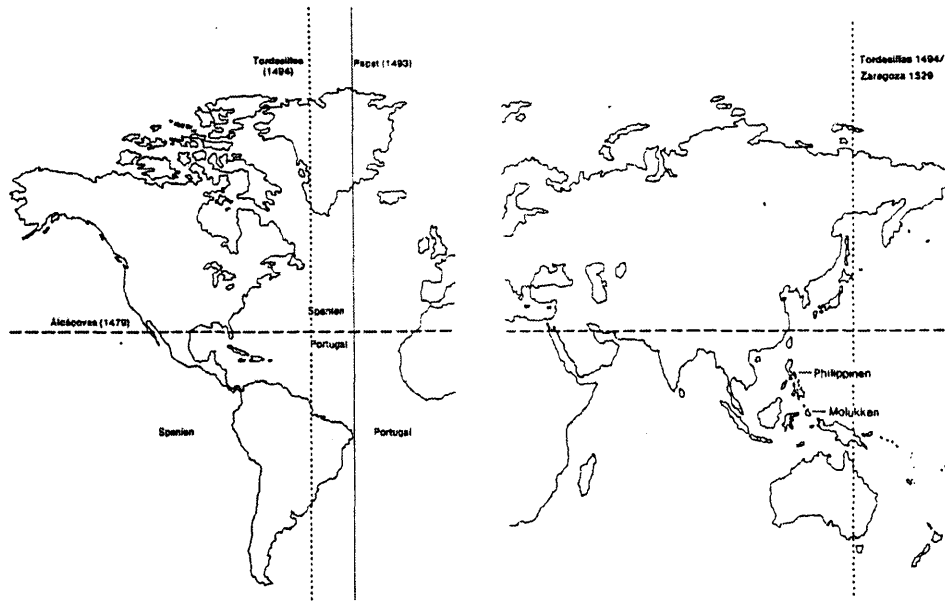
## Vertrag von Tordesillas 1494



60  
Negociación del Tratado de Tordesillas. Museo de la Marinha, Lisboa.

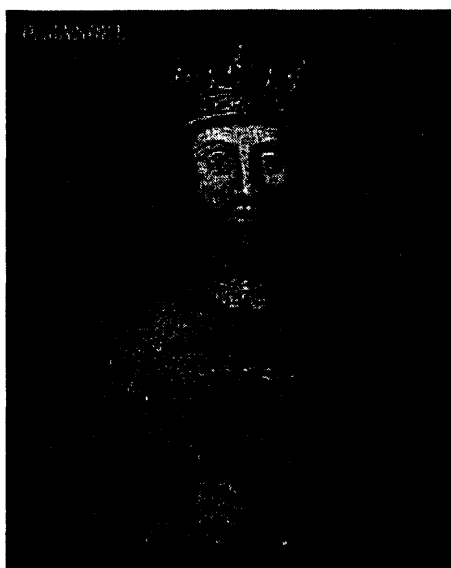


# Die „erste Debatte“ der IPÖ



Verträge von Alcácovas (1479), Tordesillas (1494) und Zaragoza (1529) zwischen Portugal und Spanien

# Die „erste Debatte“ der IPÖ



Rei de Portugal e dos Algarves  
e Senhor da conquista, navegação,  
e comércio da India, Etiópia,  
Arábia e Pérsia

König von Portugal und der  
Algarve, Herr der Eroberungen,  
der Seefahrt und des Handels  
mit Indien, Äthiopien, Arabien  
und Persien (1501)

Manuel I. (1469-1521)  
König von Portugal 1494-1521



# Die „erste Debatte“ der IPÖ



Hugo Grotius (1583-1645)



„Die Freiheit des Meeres oder über das Recht der Holländer auf freien Indienhandel“ (1609)

# Die „erste Debatte“ der IPÖ

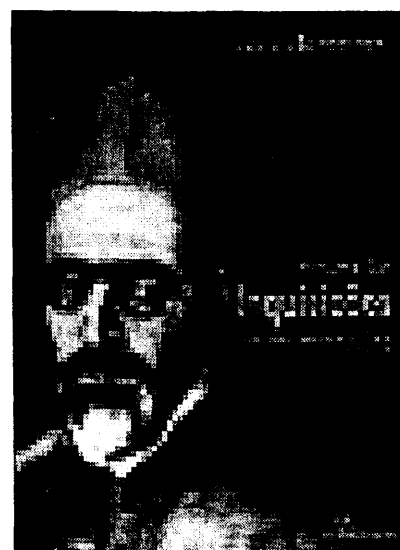
## DE IVSTO IMPERIO LVSITANORVM ASIATICO

*Auctore Doctore Pt. Seraphim de Freitas Lusitano in Pinjana  
Academia Vespertina in fidei Canonica Cathedra con-  
fessore i Mercurij mense.*  
*Ad Philippum III. penultimum Hispaniarum, & Indiarum Monarcham*  
*Non quare te sola docet, nec laquei Phœbi:*  
*Pist. Qd. ex altera cunctis nostris tibi.*



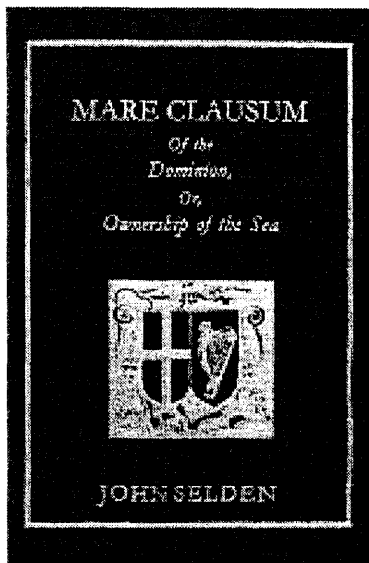
*Cust. Privilegi. Catholice. 10. Lufania.*  
*Valdeus. Ex Officio. Huiusmodi. Abus. Venerabilis.*  
*in Typograph. Anno MDCXXV.*

„Über die rechtmäßige Herrschaft der Portugiesen in Asien“ (1625)



Seraphim de Freitas (1570- 1633)

# Die „erste Debatte“ der IPÖ



1636

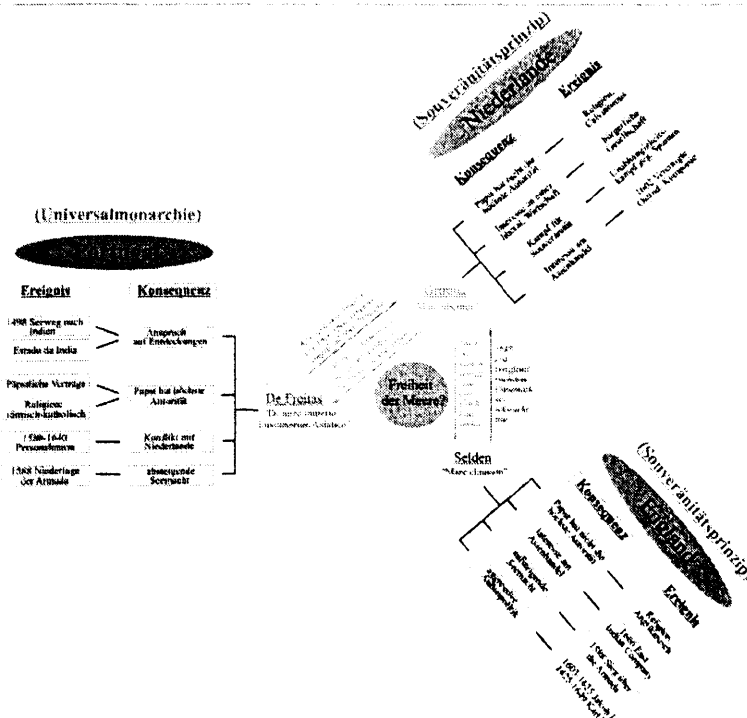


John Selden (1584-1654)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 8

# Die „erste Debatte“ der IPÖ



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 9

# Die „erste Debatte“ der IPÖ

Weltreichsanspruch der  
Universalmonarchie

vs.

Souveränitätsanspruch der  
Nationalstaaten

Seaborn Empire  
(mare clausum)

vs.

Freiheit der Meere + Freihandel  
(mare liberum)

Fiskalisches Interesse  
der Krone

vs.

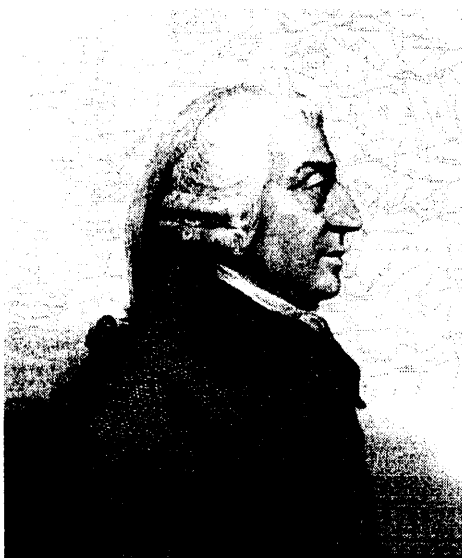
Profitinteressen der Vereinigten  
Ostindischen Kompanie (VOC)

Religiöse + gewohnheits-  
rechtliche Legitimation

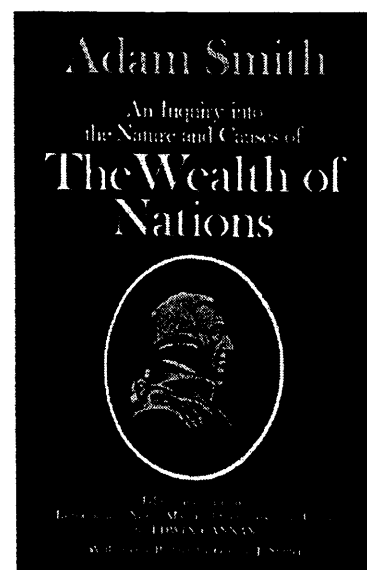
vs.

Naturrechtliche Legitimation

# Die „zweite Debatte“ der IPÖ



Adam Smith (1723-1790)



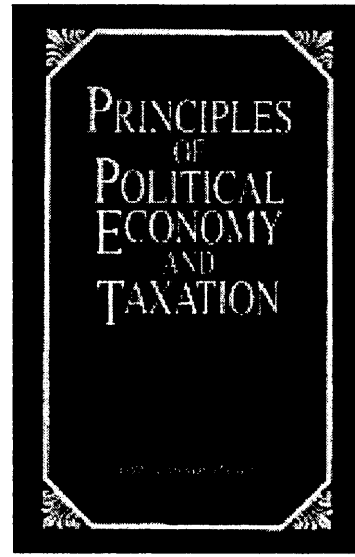
1776



# Die „zweite Debatte“ der IPÖ



David Ricardo (1772-1823)

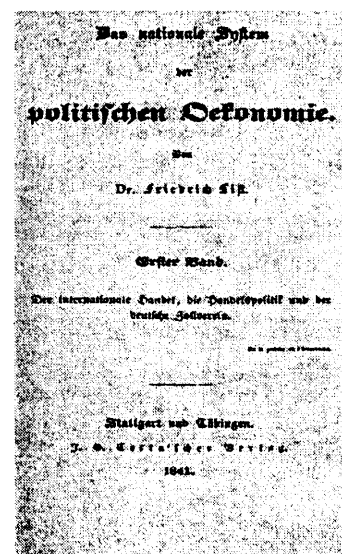


1817

# Die „zweite Debatte“ der IPÖ



Friedrich List (1789-1846)



1841

# Die „zweite Debatte“ der IPÖ

---

Smith formuliert das Theorem der absoluten und Ricardo das Theorem der relativen (komparativen) Vorteile, um zu erklären, warum Internationaler Handel stattfindet, und zu begründen, warum Freihandel für alle Beteiligten wohlfahrtssteigernd wirkt.

Die Begründung ist ökonomisch (Nutzenmaximierung durch internationale Spezialisierung nach Maßgabe natürlicher Produktivitätsunterschiede).

Die Konsequenz ist politisch (Abschaffung des Merkantilismus).

---

# Die „zweite Debatte“ der IPÖ

---

List schränkt die Gültigkeit des Arguments auf die Arbeitsteilung zwischen Ländern mit gleichem Entwicklungsniveau ein. Nachzügler (Länder der 2. Stufe) bleiben Agrarstaaten, wenn sie dem Freihandelsdogma folgen.

Um zu Manufakturstaaten aufzusteigen, ist ein Protektionismus auf Zeit geboten. Lernkosten sind zu zahlen, um die produktiven Kräfte eines Landes zu entwickeln.

# Die „zweite Debatte“ der IPÖ

Theorie der Werte

vs.

Theorie der produktiven Kräfte

Universalistischer Ansatz

vs.

Nationalistischer Ansatz

Allgemeine ökonomische Gesetzmäßigkeiten

vs.

Historische Bedingtheit ökonomischer Gesetzmäßigkeiten (Stufenlehre)

Freihandel

vs.

Protektionismus auf Zeit

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 16

# Die „zweite Debatte“ der IPÖ





# 1. Zwischenfazit (1)

Handelsfragen sind seit Beginn der europäischen Expansion nach Übersee hochpolitisiert.

Seit Beginn des 17. Jhs. setzt eine Freihandelsdebatte ein, bei der sich politische (Universalherrschaftsansprüche von Kaiser und Papst versus Souveränitätsanspruch sich bildender Nationalstaaten) und wirtschaftliche Motive verschränken.

Seit Ende des 18. Jhs. wird die ursprünglich rein völkerrechtliche Debatte durch eine wirtschaftswissenschaftliche ergänzt.



# 1. Zwischenfazit (2)

Diese Debatte zieht sich durch das gesamte 19. und 20. Jahrhundert und wird heute innerhalb der WTO geführt.

Im Kern geht es um die Frage, ob, wie, wo und wie lange der Staat regulierend in die Weltwirtschaft eingreifen soll und wer Nutznießer von Wohlfahrtsgewinnen aus dem internationalen Handel ist. Dabei lässt sich eine universalistische, eine nationalistische und eine individualistische Perspektive einnehmen.

# Politische Ökonomie - Ältere Definitionen

oikos	=	Haus
nomos	=	Lehre
oikonomia	=	Lehre von der Hauswirtschaft später Lehre von der Domänenwirtschaft (Rentenkammer) des Fürsten (= Kameralwirtschaft)
Politische Ökonomie	=	Lehre von der Staatswirtschaft bzw. Finanzwissenschaft als Staatswirtschaftslehre oder Anleitung zur ökonomischen Regierungskunst
Polizeywissenschaft (engl. policy) oder Kameralwissenschaft	=	ältere Politische Wissenschaft

# Politische Ökonomie - Neuere Definitionen

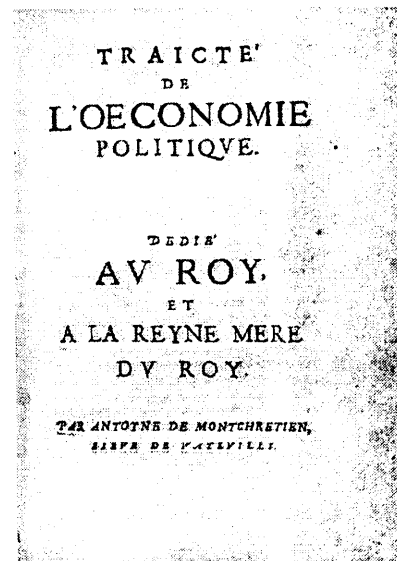
Politische Ökonomie ist die Lehre von der Nationalökonomie (Volkswirtschaftslehre) und der darauf bezogenen Politik (Staatswissenschaft).

Internationale Politische Ökonomie (IPÖ) ist die Lehre von den internationalen Wirtschaftsbeziehungen und der darauf bezogenen Internationalen Politik.

Beide Begriffe sind Übersetzungen aus dem Englischen/ Französischen. Deutscher Begriff lautet Politische Wirtschaftslehre.

# Entstehung des Begriffs

Antoine de Montchr stien  
(1575-1621)



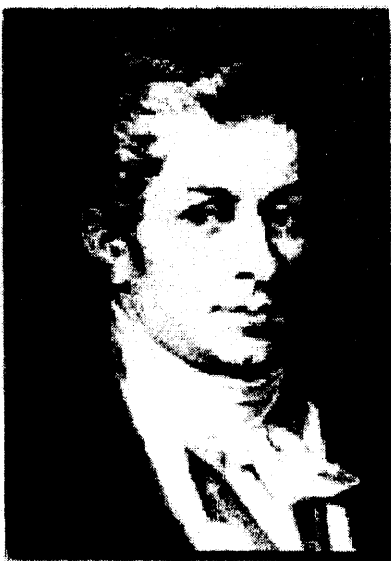
1615

= erste Verwendung des Begriffs

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 22

# Entstehung des Begriffs



Jean Baptiste Say (1767-1832)



1803

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 23

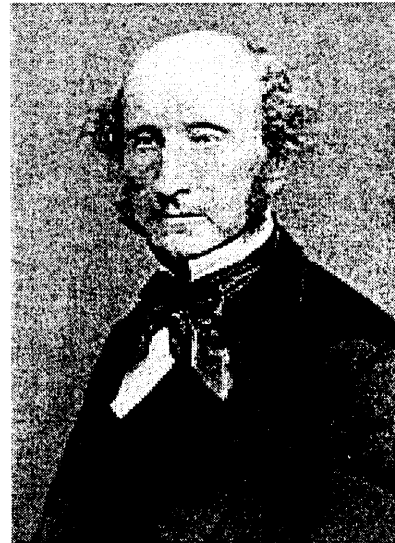


# Entstehung des Begriffs

PRINCIPLES  
OF  
POLITICAL ECONOMY  
WITH  
SOME OF THEIR APPLICATIONS  
TO  
SOCIAL PHILOSOPHY  
BY  
JOHN STUART MILL

EDITED WITH AN INTRODUCTION BY  
SIR W. J. ASHLEY, M.A., M.C.S., F.R.S.  
FOURTH EDITION, REVISED  
LONDON: LONGMANS, GREEN, AND CO.,  
1900

LONGMANS, GREEN, AND CO.  
39 PATERNOSTER ROW, LONDON  
FOURTH AVENUE CORNER, NEW YORK  
BOMBAY, CALCUTTA, AND MADRAS  
1900  
All rights reserved



1848

John Stuart Mill (1806-1873)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 24

# Entstehung des Begriffs

## Das Kapital.

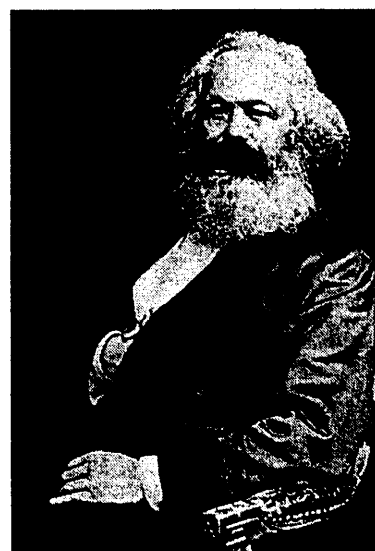
Kritik der politischen Oekonomie.

Von  
Karl Marx.

Erster Band.  
Buch I: Der Produktionsprozeß des Kapitals.

Der Band der Wirtschaft nicht verstanden.

Hamburg  
Verlag von Otto Meißner.  
1867.  
New-York: L. W. Schmitt, 31 Bowling-Green.



1867

Karl Marx (1818-1883)

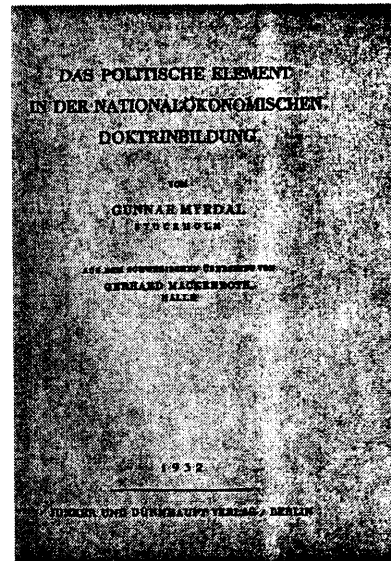
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 25

# Entstehung des Begriffs

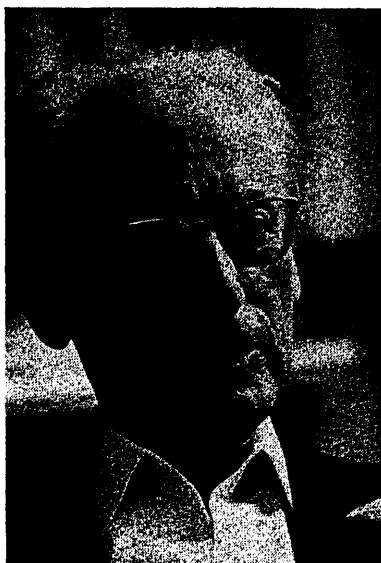


Gunnar Myrdal (1898-1987)



1932

# Entstehung des Begriffs



Gert von Eynern (1902-1987)

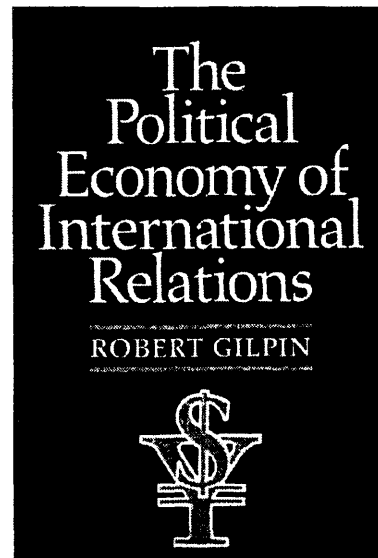


1968

## Entstehung des Begriffs

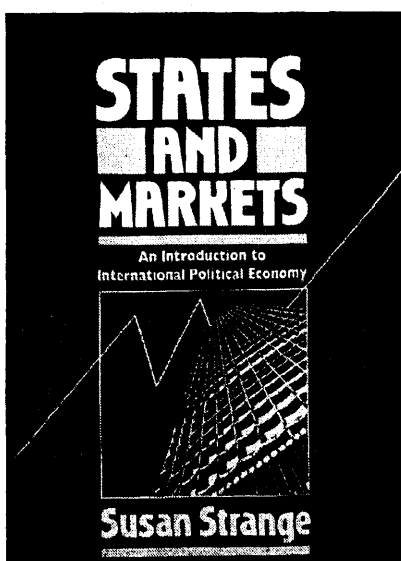


Robert Gilpin (\*1930)



1987

## Entstehung des Begriffs

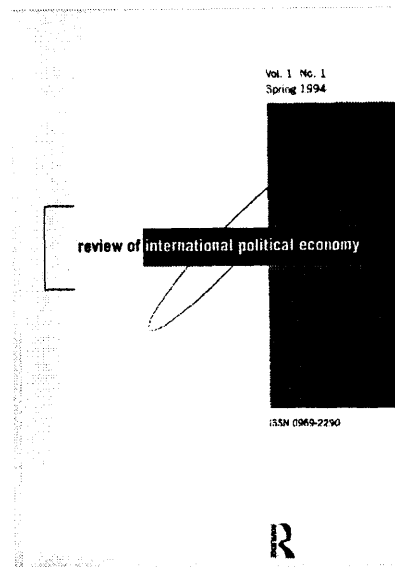


1988



Susan Strange (1923-1998)

# Entstehung des Begriffs



„Review of International Political Economy“ (1994ff.)

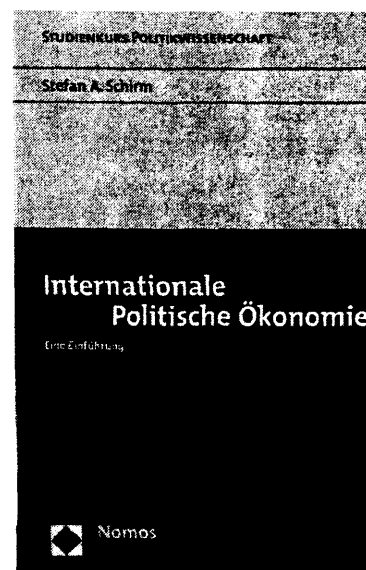
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 30

# Entstehung des Begriffs



Stefan A. Schirm (\*1963)



2004

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 31

# Die Teilung der Disziplin

---

„The Pure Theory of Foreign Trade“  
(1879)

(= Beginn der Neoklassik)



Alfred Marshall (1842-1924)

---

# Die Teilung der Disziplin

Im angelsächsischen Raum Trennung der Disziplinen:

economics

mathematisch orientierte Wirtschafts-  
wissenschaft

im Zentrum steht der homo ökonomikus

Markt folgt der Logik privater Akteure

Einfluss der Staaten soll

zurückgedrängt werden

politics (political science)

befasst sich mit Staat und Gesellschaft

International Relations

befasst sich mit Fragen von Krieg und  
Frieden, Macht und Sicherheit etc.

Politische Ökonomie wird nur noch als deren Kritik mit marxistischer  
Orientierung betrieben.

# Die neue Einheit der Disziplin (1)

---

Seit der 2.Hälfte der 1970er Jahre kommt es im angelsächsischen Raum zur Renaissance der IPÖ (Gilpin, Krasner, Keohane, Grieco u.a.).

American - decline Debatte führt dazu, dass Außenwirtschaftspolitik in den USA einen gleichrangigen Stellenwert wie Sicherheitspolitik bekommt.

IPÖ bekommt aus neorealistischer wie aus neoliberaler Sicht den Status von „high politics“.

# Die neue Einheit der Disziplin (2)

---

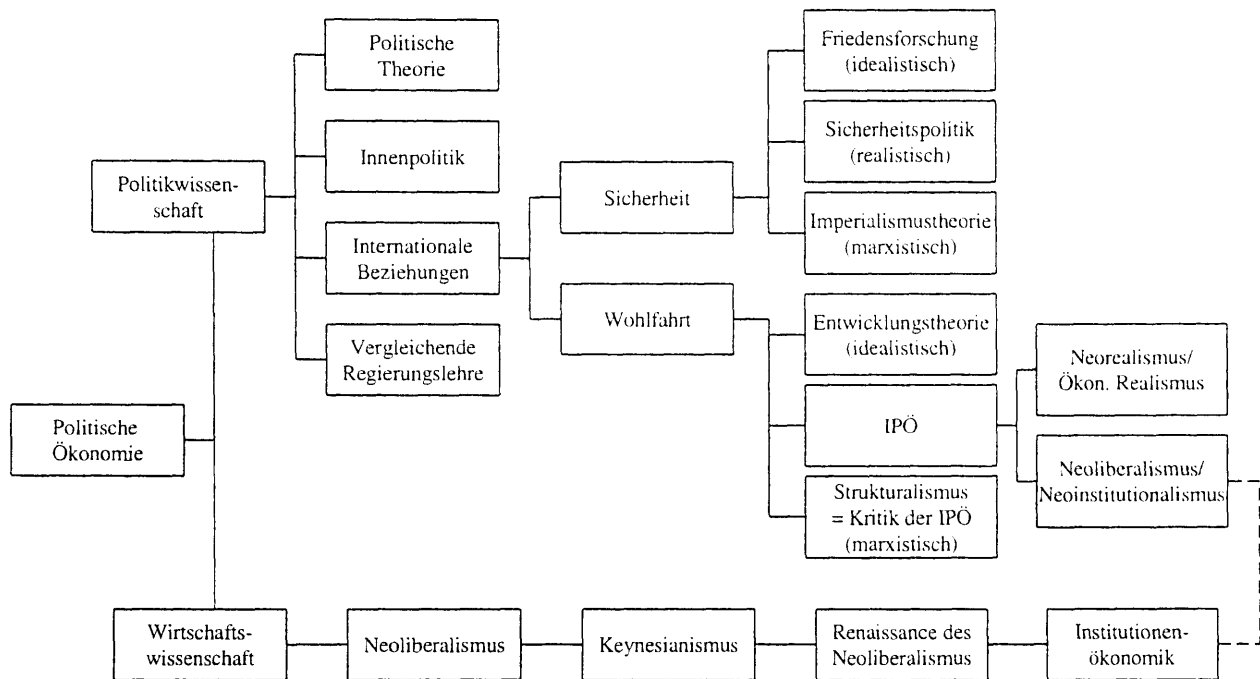
Mit ca. 20jähriger Verspätung wird diese Entwicklung in Deutschland nachvollzogen.

Es besteht kaum Kontinuität zur politischen Wirtschaftslehre Gerd von Eynerns.

Der Begriff hat seine marxistische Konnotation verloren. Stattdessen wird von liberaler politischer Ökonomie gesprochen.



# Die IPÖ in der Genealogie der Disziplinen



## Die alte und die neue (?) Einheit des Faches

Klassik:

Freihandel und Frieden bedingen sich gegenseitig.

Frieden fördert Handel.

Handel integriert Länder.

neoinstitutionalistische IPÖ:

Staaten kooperieren aus Eigeninteresse, weil Kooperation kostengünstiger ist und bessere Politikergebnisse als Selbsthilfe schafft.

neue Institutionenökonomik:

Wirtschaftswachstum ist nicht nur Folge der Faktorausstattung, sondern auch der Qualität der Institutionen.

# Welcher Typ von Theorie?

IPÖ ist eine analytische Theorie und erklärt

- unter welchen Bedingungen Handel stattfindet
- wie sich die Handelsgewinne auf die beteiligten Akteure verteilen.

IPÖ ist eine normative Theorie und will begründen

- warum Handel stattfinden soll
- unter welchen Bedingungen er stattfinden soll
- wie sich die Handelsgewinne verteilen sollen.

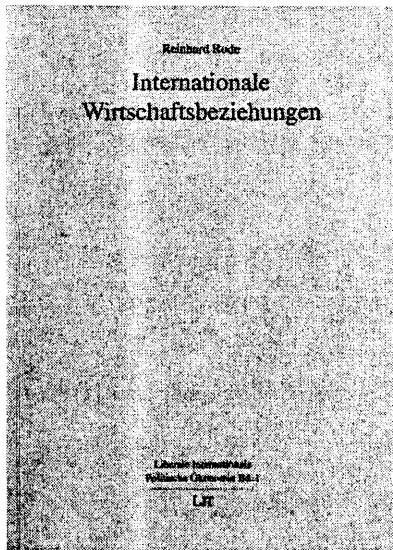
IPÖ ist eine rational choice – Theorie, weil sie sagt dass

- Staaten sich wie Individuen durch das Prinzip der Nutzenmaximierung leiten lassen.

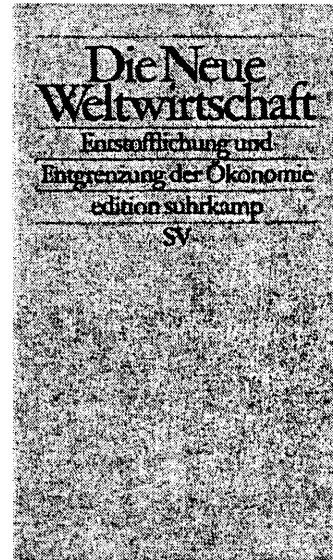
## Aspekte der IPÖ

- 1) Theoriebildung, Diskurse, Debatten, Schulen
- 2) Trends, Entwicklungsprozesse, Strukturwandel
- 3) Dimensionen (Waren- und Dienstleistungshandel, Direktinvestitionen, Finanzmärkte, Technologietransfer, geistiges Eigentum, Sozialstandards, Umweltstandards etc.)
- 4) Akteure (Staaten, Konzerne, Gewerkschaften, Verbände, Internationale Organisationen, Regionalorganisationen)
- 5) Handlungsebenen (national, regional, transregional, global)
- 6) Politiken/ Instrumente (Zölle, Kontingentierungen, Verbote, Währungspolitik, Subventionen, nichttarifäre Handelshemmnisse, bi- und multilaterale Verträge, pol./milit. Druck)

## Basisliteratur (1)



2002

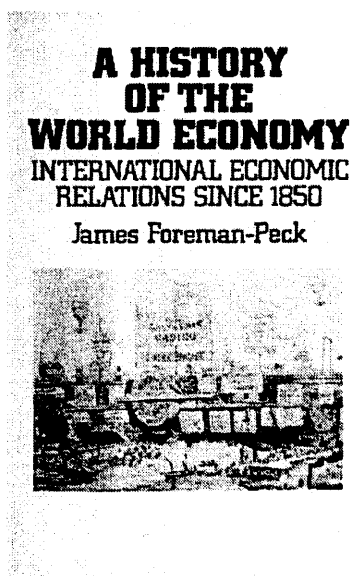


1999

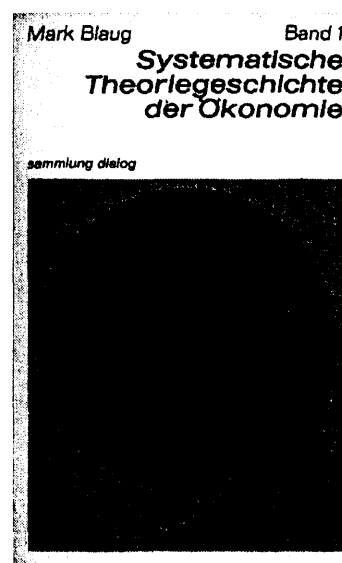
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 40

## Basisliteratur (2)



1983



1971

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 41

# Merkantilismus

Begriff stammt von Adam Smith (1776)

In Frankreich: Colbertismus nach dem Finanzminister Ludwig XIV., Jean Baptiste Colbert (1619-1683)

In Deutschland: Kameralwissenschaft, Polizeywissenschaft

Der Merkantilismus war herrschende wirtschaftspolitische Lehre in Frankreich, England, Deutschland und Italien im 17./18. Jahrhundert.

# Merkantilismus



Jean Baptiste Colbert (1619-1683)

# Merkantilismus (Frankreich)

„Les trésors et richesses pour mettre  
l'état en splendeur“ (1598)



Barthélemy de Laffemas (1545-1612)

# Merkantilismus (Frankreich)

„Mémoires des sages et royales  
oeconomies d'état“ (1638)



Maximilien de Béthune Sully (1560-1641)

# Merkantilismus (Frankreich)



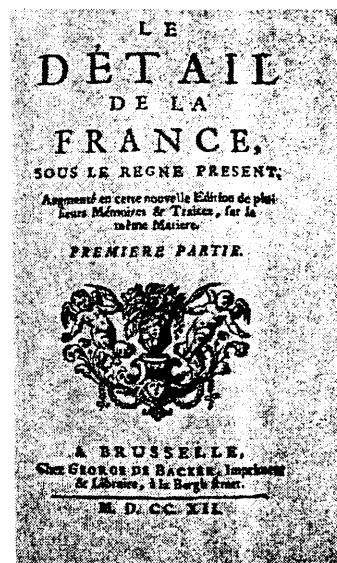
Sébastien de Vauban (1633-1707)

„Projet d'une dime royale“ (1707)

# Merkantilismus (Frankreich)



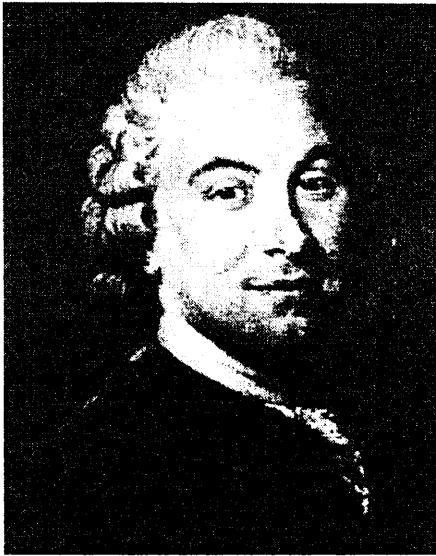
Pierre le Pesant de Boisguillebert (1646-1714)



1695



# Merkantilismus (Frankreich)



„Elements du commerce“ (1754)

Francois de Forbonnais (1722-1800)

# Merkantilismus (England)

„A Discourse of the Common  
Weal of This Realm of England“  
(ca.1549)

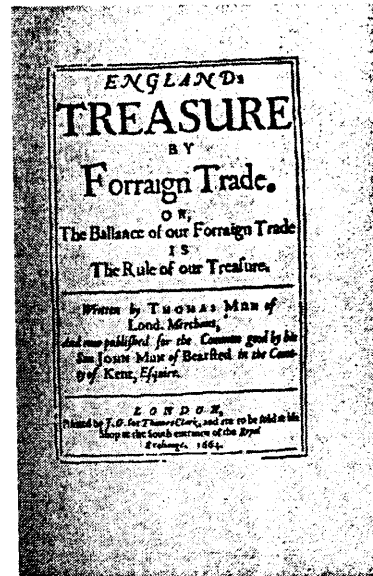


John Hales ( -1571)

# Merkantilismus (England)



Thomas Mun (1571-1641)



1664

# Merkantilismus (England)

Gerard de Malynes  
(1586-1641)

THE  
MAINTENANCE  
OF FREE TRADE,  
ACCORDING TO THE  
THREE ESSENTIAL  
Parts of Traffique,  
Namely,  
COMMODITIES, MONEYS  
and Exchange of Moneys, by  
Bills of Exchange for other  
Countries.  
OR,  
An answer to a Treatise of Free  
Trade, or the means to make Trade flourish,  
lately Published.  
*Comptaria iuncta fi Populi magis Florescent.*  
By GERARD MALYNES Merchant.  
LONDON,  
Printed by J. L. for William Stedman, and are to bee sold  
at his Shop, at the entering in of Popes head Alley out  
of Lombard Street. 1622.

1622

# Merkantilismus (England)

„A New Discourse of Trade“ (1693)



Josiah Child (1630-1699)

# Merkantilismus (Italien)



„L'altinonio par fare regione  
et concordanza d'oro e d'argento“  
(1582)

Gasparo Scaruffi (1519-1584)

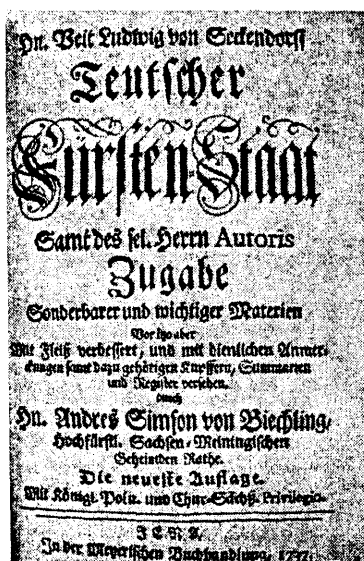
## Merkantilismus (Italien)



„Lezione delle monete“ (1588)

Bernardo Davanzati (1529-1606)

## Merkantilismus (Deutschland)



1656



Veit Ludwig von Seckendorff (1626-1692)

1668

Folie 56

1684

Folie 57

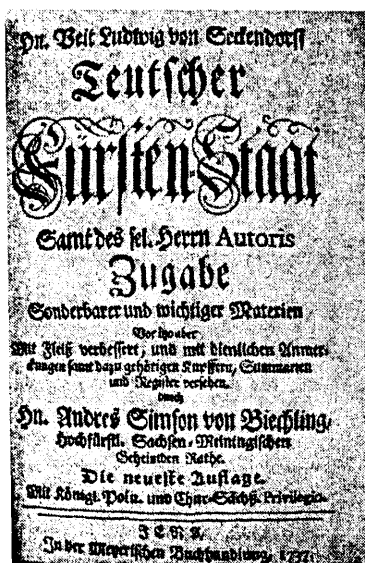
## Merkantilismus (Italien)



„Lezione delle monete“ (1588)

Bernardo Davanzati (1529-1606)

## Merkantilismus (Deutschland)



1656



Veit Ludwig von Seckendorff (1626-1692)



# Merkantilismus (Deutschland)



Johann Joachim Becher (1635-1682)

D. JOHANN JOACHIM Bechers  
von Speyer, Röm. Kayserl. Majestät  
Consulenten Rathes  
**POLITISCHE**  
DISCURS.  
Von den eigentlichen Ursachen/  
des Auf- und Abnehmens der Städte/  
Länder und Republicken/  
*in 3 Theilen.*  
Wie ein Land Wohlstand und Mächtigkeit zu  
machet und es nicht leichtlich zu verlieren  
ist befähigt.  
Auch wird von dem Lauden Handwerks-  
und Kaufmanns Standes, deren  
Nacht und Abtheil/  
*in 2 Theilen.*  
Von dem Monopolio, Polyopolio und Prepotio,  
den alten und neuen, öffentlichen / Kauf-  
manns, Handels, Handwerks- und Manu-  
facturen, und insonderheit des  
Handels.  
**Dritte Edition.**  
Es ist der Druck durchgängig neu und  
nicht nur einzelne Stellen verbessert.  
Johann  
Johann Joachim Becher  
Johann Joachim Becher

1668

# Merkantilismus (Deutschland)

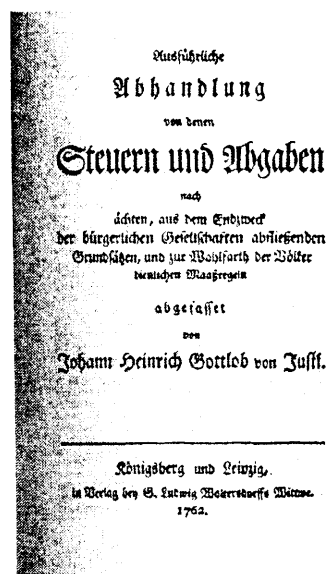
Philipp Wilhelm von Hörnigk  
(1640-1714)

**Oesterreich**  
Über alles  
was man nur will  
Das ist:  
wohlmeinender  
**Vorschlag**  
Wie mittelst einer wol  
bestellten Landes-Oecono-  
mie die Kaiserl. Erblande in Euro-  
pa zu erheben / und mehr als einige  
derselben / von denen andern in-  
dependent zu ma-  
chen.  
Durch einen Liebhaber  
des Kaiserl. Erblands  
Wolffahrt.  
Gedruckt im Jahr Christi  
1684.

1684

# Merkantilismus (Deutschland)

Johann Heinrich Gottlob von  
Justi (1717-1771)

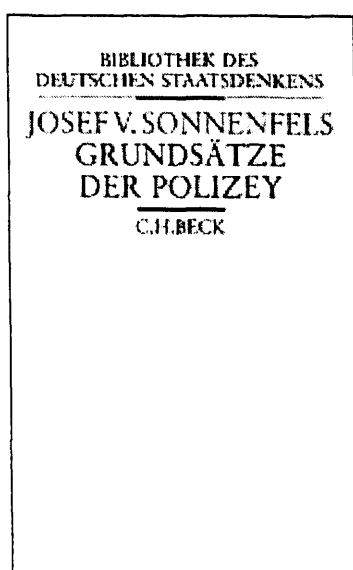


1762

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 58

# Merkantilismus (Deutschland)



1786



Joseph von Sonnenfels (1733-1817)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 59

# Merkantilismus - Kritiker (Niederlande)



Hugo Grotius (1583-1645)



Pieter de la Court (1618-1685)

## Merkantilismus

### Leitbild (1)

Der politisch und militärisch starke Staat basiert auf einer leistungsfähigen Wirtschaft, da Bürokratie und Militär, aber auch die Repräsentation des Staates finanziert werden müssen.

Ursprünglich wird dieser Staat zwar mit dem Fürsten bzw. seinem Einkommen gleichgesetzt (vor allem in Deutschland), es entwickelt sich aber die Idee des Nationalstaates (seit 1648) und damit auch der staatlichen Zuständigkeit für die Wirtschaft.

# Merkantilismus

## Leitbild (2)

Die Verfolgung des „nationalen Interesses“ dient als Legitimation der sozialen Kosten wirtschaftlicher Entwicklung. Nationalismus wird zu einer ökonomischen Potenz.

# Merkantilismus

## Zielsetzung

Der Merkantilismus richtet sich gegen den religiösen und politischen Universalismus von Kaiser und Papst im Mittelalter und den Partikularismus einzelner Stände (Grundherren, Städte, kirchliche Herrschaften). Er will die Interessen des absolutistischen Staates und des entstehenden frühkapitalistischen Bürgertums fördern.

Der Staat braucht das Bürgertum zur Finanzierung seiner Machtstellung.

Das Bürgertum bedarf des staatlichen Schutzes, um seine wirtschaftlichen Interessen zu verfolgen.

# Merkantilismus

## Fragestellung

Wie lässt sich der Wohlstand steigern

- als Grundlage nationaler Macht- und Prestigeentfaltung,
- zur Finanzierung des Staatsapparats (Verwaltung),
- zur Unterhaltung stehender Heere und Flotten,
- zur Finanzierung der Investitionen frühkapitalistischer Unternehmen?

# Merkantilismus

## Akteure

- England: Parlament (Handelspolitik, Förderung der Schifffahrt)
  - Frankreich: absolutistisches Königtum und neue Bürokratie (Gewerbeförderung)
  - Deutschland: Territorialfürsten (Kameralismus)
  - Italien: Stadtstaaten, Banken (Währungspolitik, Geldpolitik)
- Aus den unterschiedlichen Interessenlagen resultieren nationale Unterschiede merkantilistischer Theoriebildung.

# Merkantilismus



Zeitgenössische Darstellung Merkantilismus: Bayerische Zollgrenze bei Ludwigshafen

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 66

# Merkantilismus

## Dimensionen

Merkantilismus als System zur Bildung des Nationalstaates

- Integration nach innen durch Aufhebung von Binnenzöllen, Angleichung von Maßen, Gewichten, Münzen, Gewerbeverordnungen, Ausbau der Infrastruktur
- Separation nach außen durch Zollgrenzen

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 67

# Merkantilismus

## Dimensionen

### Merkantilismus als System der Gewerbeförderung (1)

- Industriepolitik (u.a. Aufhebung der mittelalterlichen Zunftordnungen)
- Zollpolitik (Importverbote für Manufakturwaren, Zollschutz für junge Industrien, Zollfreiheit für Rohstoffe)
- Qualitätskontrolle
- Arbeitsgesetze, Armengesetze
- Antimonopolgesetze

# Merkantilismus

## Dimensionen

### Merkantilismus als System der Gewerbeförderung (2)

- Gesetze für Handelskompagnien
- Navigationsakten
- Förderung der Wissenschaft
- Niedrige Löhne wegen internationaler Konkurrenzfähigkeit



# Merkantilismus

## Dimensionen

### Merkantilismus als Schutzsystem

- Agrarzölle zur Sicherung von Renten
- Manufakturzölle zur Sicherung von Profit
- Navigationsakten zur Ausschaltung ausländischer Konkurrenz
- Maschinenexportverbote um Fertigwarenmonopole zu behalten

# Merkantilismus

## Dimensionen

### Merkantilismus als Geldsystem

- Edelmetallbergbau (Alchemie, Geldmachen)
- Eroberung und Plünderung von Edelmetallvorkommen in Übersee
- Kaperkrieg gegen andere Kolonialmächte
- Zustrom von Edelmetall durch Erzielung einer positiven Handelsbilanz (gestaffelte Zölle, Kontingentierungen, Verbote, Navigationsakten) und Wechselkurspolitik (Tauschrelation von Gold und Silber)

# Merkantilismus

## Dimensionen

### Merkantilismus als Kolonialsystem (1)

- Autarkiestreben, Versorgungssicherheit
- Eroberung und Gründung von Kolonien
- Gründung von Kolonialgesellschaften
- Monopole im Kolonialhandel (Sklaven, Rohstoffe, Edelmetall, Fertigwaren)

# Merkantilismus

## Dimensionen

### Merkantilismus als Kolonialsystem (2)

- Manufakturverbote in den Kolonien
- Besteuerung des Kolonialhandels
- Staatshandel

# Merkantilismus

## Dimensionen

### Merkantilismus als Machtsystem (1)

- Maximierung der Staatseinnahmen durch Steuern, Zölle, Gebühren, Gewinne, staatliche Unternehmen
- Aufbau einer Bürokratie zur Förderung, Kontrolle und Besteuerung der privaten Wirtschaft
- Unterhalt eines stehenden Heeres/ einer Flotte
- Förderung der Rüstungsindustrie

# Merkantilismus

## Dimensionen

### Merkantilismus als Machtsystem (2)

- Ausschaltung konkurrierender Mächte im Inneren (Zünfte, Gilden, Grundherren, Klöster) durch staatliche Regulierung
- Macht wie Wohlstand sind relative Güter!

# Merkantilismus

## Dimensionen

### Merkantilismus als Ordnungssystem (1)

- Wohl des Staates steht über dem Wohl des Einzelnen
- Staatliche Aufsicht über die Wirtschaft
- Liberalismus im Inneren (gegen mittelalterliche Beschränkungen)
- Regulierung in den Außenbeziehungen
- Trennung von Moral und Wirtschaft (Zins, Wucher, Luxuskonsum, Tabak, Alkohol, Sklaven, Erwerbsstreben)

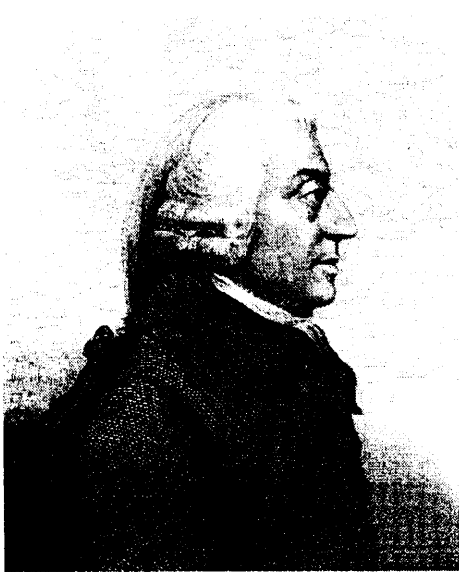
# Merkantilismus

## Dimensionen

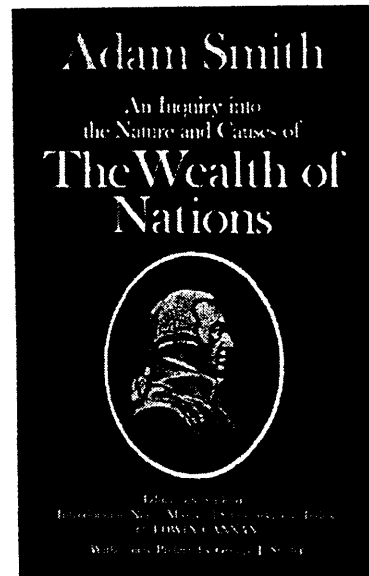
### Merkantilismus als Ordnungssystem (2)

- Toleranz gegenüber Andersgläubigen (Ketzer, Juden)
- Vorrat von Edelmetall als Ausdruck von Wohlstand
- Keine Vorstellung von Kapital und Arbeit als Quelle von Wohlstand

# Klassik



Adam Smith (1723-1790)

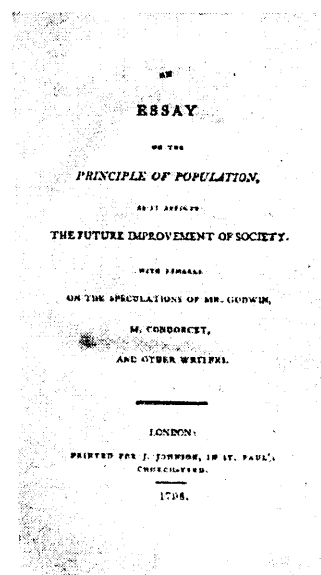


1776

# Klassik



Robert Thomas Malthus (1766-1834)

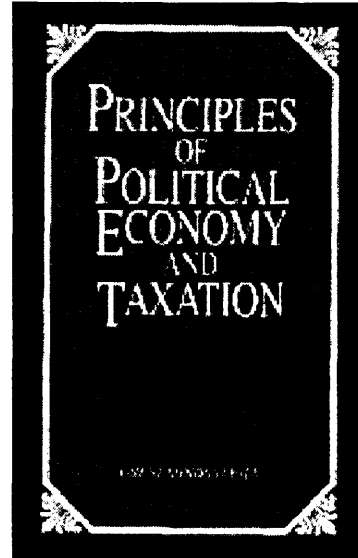


1798

# Klassik

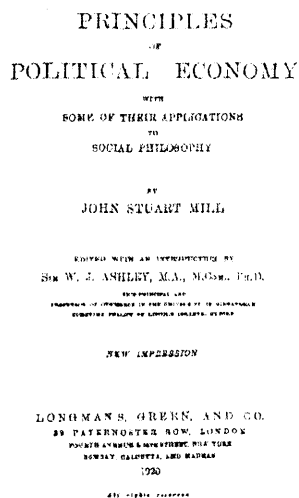


David Ricardo (1772-1823)



1817

# Klassik



1848



John Stuart Mill (1806-1873)

# Klassik

## Prinzipien (1)

- Wohl des Individuums hat Vorrang vor Gemeinwohl
- Summe der Einzelinteressen bestimmt das Gemeinwohl
- Markt ist Regulierungsinstanz (unsichtbare Hand)
- Selbstregulierung der Wirtschaft und freie Konkurrenz führt zur Vermehrung des Wohlstands der Nationen (Plural!)
- Mensch als homo ökonomikus handelt zweckrational
- Auf den Märkten herrscht vollkommene Konkurrenz
- Der Einzelne hat umfassende Marktkennntnis

# Klassik

## Prinzipien (2)

- Innerstaatliche Mobilität der Produktionsfaktoren ist unbegrenzt
- Internationale Mobilität von Produktionsfaktoren ist beschränkt
- Nicht der Boden (Physiokratie), sondern die Arbeit ist wertschaffend
- Wert der Waren hängt von verausgabter Arbeit (nicht Knappheit!) ab (Arbeitswertlehre)
- Kapitaleinsatz ist vergegenständlichte Arbeit

# Klassik

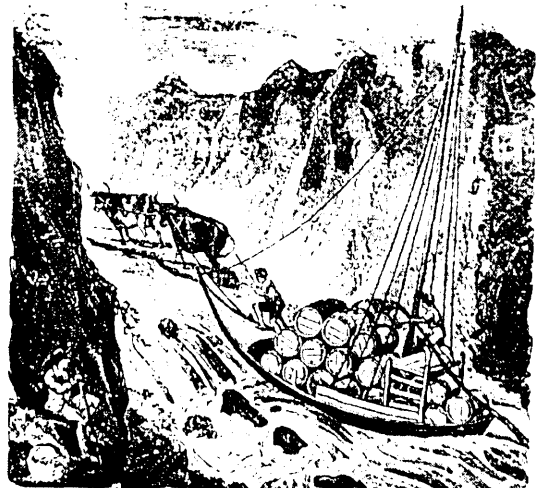
## Prinzipien (3)

- Austauschrelationen zwischen Gütern werden durch inkorporierte Arbeit bestimmt
- Relative Preise hängen von der Arbeitsproduktivität ab
- Produktivität der Arbeit hängt von natürlichen Standortbedingungen, Kapitaleinsatz und Arbeitsteilung ab
- Der Staat ist nur für die politischen Rahmenbedingungen zuständig (Nachtwächterstaat)

## Theorem der komparativen Kosten

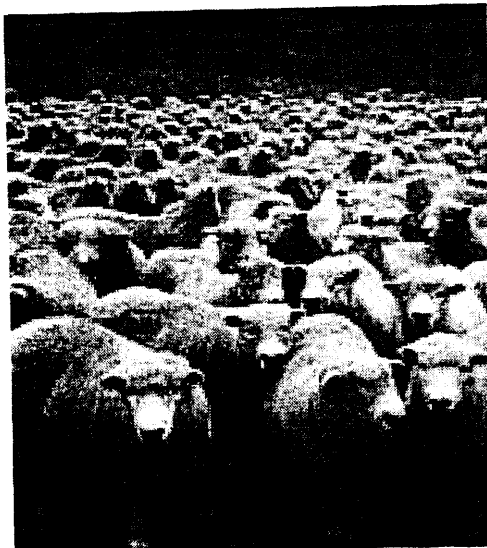


Ansicht von Oporto und Weintransport  
auf dem Douro um 1780





# Theorem der komparativen Kosten



Britische Wollindustrie um 1750

## Komparative Kosten (absolute Vorteile)

Menge der benötigten Arbeitsstunden vor der Spezialisierung

	Portugal	England	Summe
Wein	80	120	200
Tuch	100	90	190
Summe	180	210	390

## Komparative Kosten (absolute Vorteile)

Menge der benötigten Arbeitsstunden nach der Spezialisierung

	Portugal	England	Summe
Wein	(80) 160	(120) 0	(200) 160
Tuch	(100) 0	(90) 180	(190) 180
Summe	(180) 160	(210) 180	(390) 340

Werte in Klammern = Arbeitsteilung vor der Spezialisierung

## Komparative Kosten (relative Vorteile)

Menge der benötigten Arbeitsstunden vor der Spezialisierung

	Portugal	England	Summe
Wein	80	120	200
Tuch	90	100	190
Summe	170	220	390

# Komparative Kosten (relative Vorteile)

Menge der benötigten Arbeitseinheiten nach der Spezialisierung

	Portugal	England	Summe
Wein	(80) 160	(120) 0	(200) 160
Tuch	(90) 0	(100) 200	(190) 200
Summe	(170) 160	(220) 200	(390) 360

Werte in Klammern = Arbeitsteilung vor der Spezialisierung

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 90

## Konsequenzen des Ricardo-Theorems (1)

### National

- 1) Der Wert einer Ware entspricht der zu ihrer Herstellung notwendigen Arbeitszeit gemessen in Arbeitsstunden.
- 2) Die Mobilität der Produktionsfaktoren führt in der Tendenz zur Angleichung der Profitrate und der Lohnrate.
- 3) Die Profitrate kann nur steigen, wenn der Lohn fällt.
- 4) Die Löhne können nur sinken, wenn die Preise für Nahrungsmittel und Bedarfsartikel für Arbeiter fallen.



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 91

# Konsequenzen des Ricardo-Theorems (1)

- 5) Dies wird erreicht durch Importe von billigen Nahrungsmitteln oder durch Investitionen zur Kostensenkung.
- 6) Das Merkantilssystem (z.B. Corn Laws) verhindert mögliche Kostensenkungen, da es (an dieser Stelle) den Interessen der Grundbesitzer dient.
- 7) Die Abschaffung der Korngesetze ist eine politische Frage, die durch die Mehrheitsverhältnisse im Unterhaus entschieden wird.

# Konsequenzen des Ricardo-Theorems (2)

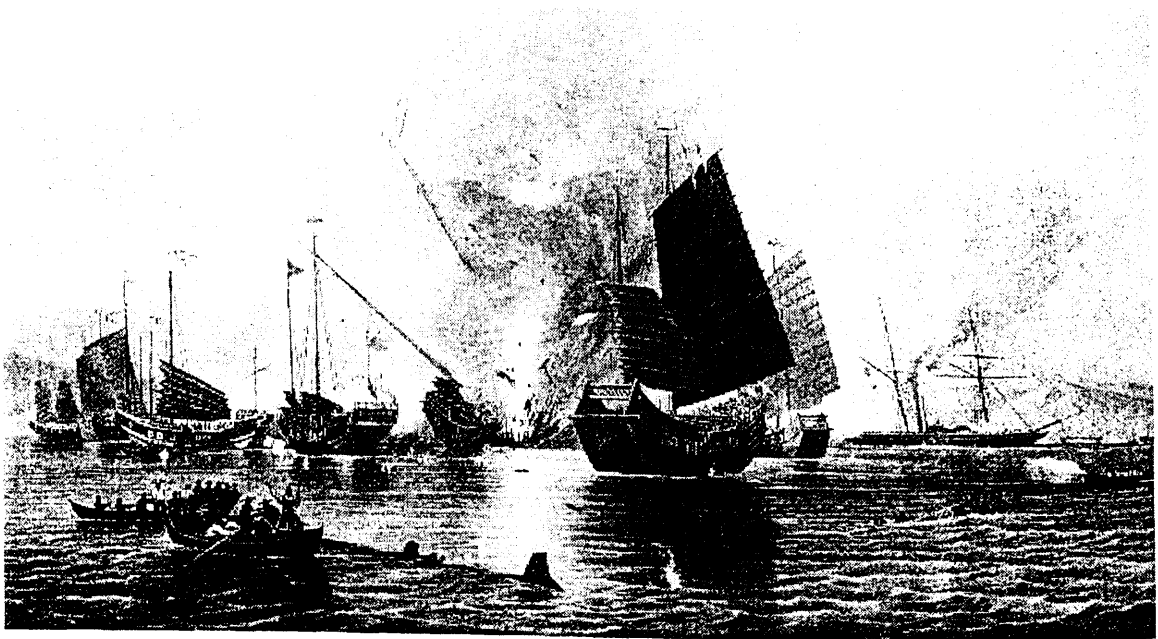
## **International**

- 1) Es gibt natürliche oder künstlich geschaffene Standortvorteile eines Landes bei der Produktion einzelner Güter (z.B. Klima).
- 2) Die internationale Faktormobilität ist im Vergleich zum Binnenmarkt eingeschränkt, so dass international keine Tendenz zum Ausgleich der Profit- oder Lohnraten gegeben ist.
- 3) Jedes Land setzt sein Kapital und seine Arbeit in den Sektoren ein, in denen die vorteilhaftesten Bedingungen herrschen.
- 4) Wenn jedes Land seinem Vorteil nachgeht, profitieren alle davon.

## Konsequenzen des Ricardo-Theorems (2)

- 5) Um diese Vorteile wirksam werden zu lassen, muss Freihandel herrschen.
- 6) Die politische Durchsetzung des Freihandelsprinzips muss in allem Ländern erfolgen.

## Konsequenzen des Ricardo-Theorems in China



Erster Opiumkrieg 1839-1842

# Konsequenzen des Ricardo-Theorems in GB

England: Weizenzölle 1815–1849 in s/quarter					
	aus dem Ausland		Zoll s/q	aus den engl. Kolonien in Nordamerika	
	bei englischem Durchschnittspreis s/q			bei englischem Durchschnittspreis s/q	Zoll s/q
23.3.1815	bis 80 s		Import verboten	bis 67 s	Import verboten
1822	ab 80 s	dito	zollfrei	ab 67 s	zollfrei
22.6.1825		dito		bis 59 s	Import verboten
2.7.1826		dito		ab 59 s	zollfrei
15.7.1828	bis 52 s		verboten	beliebig	5 s
	ab 52 s		34 s 8 d	bis 67 s	5 s
	ab 53 s		33 s 8 d	ab 67 s	6 d
	ab 66 s		20 s 8 d		
	ab 67 s		18 s 8 d		
	ab 68 s		16 s 8 d		
	ab 69 s		13 s 8 d		
	ab 70 s		10 s 8 d		
	ab 71 s		6 s 8 d		
	ab 72 s		2 s 8 d		
	ab 73 s		1 s		
29.4.1842	bis 51 s		20 s		5 s
	ab 51 s		19 s		4 s
	ab 52 s		18 s		3 s
	ab 55 s		17 s		2 s
	ab 56 s		16 s		1 s
	ab 57 s		15 s		1 s
	ab 58 s		14 s		1 s
	ab 73 s		1 s		1 s
11.10.1843				beliebig	1 s
17.1.1846	Ankündigung der Aufhebung innerhalb von 3 Jahren			beliebig	1 s
26.6.1846	bis 48 s		10 s		
	ab 48 s		9 s		
	ab 49 s		8 s		
	ab 50 s		7 s		
	ab 51 s		6 s		
	ab 52 s		5 s		
	ab 53 s		4 s		
26.1.1847–					
1.3.1848	Aufhebung wegen Hungerskrisen in Irland				
1.2.1849	beliebig		1 s	beliebig	1 s

Britische Weizenzölle  
1815-1849  
(Gleitende Skala)

## Ricardos Verteilungs-, Renten- und Wachstumstheorie (1)

- Es gibt drei Produktionsfaktoren: Boden, Kapital, Arbeit
- Gesamtertrag einer Volkswirtschaft spaltet sich in Rente, Profit, Lohn
- Höhe der Rente (Grundrente) hängt von der Höhe des Bodenertrags ab.
- Je nach Güte des Bodens wird eine unterschiedliche Rente erzielt. Grenzböden werfen keine Rente ab.
- Höhe des Lohns ist von den Subsistenzkosten abhängig; Subsistenz ist nicht physisch, sondern gewohnheitsmäßig definiert.
- Rest des Ertrages, nach Abzug von Rente und Lohn, ist Profit.
- Wenn die Bevölkerung wächst, müssen mehr Grenzböden bebaut werden.

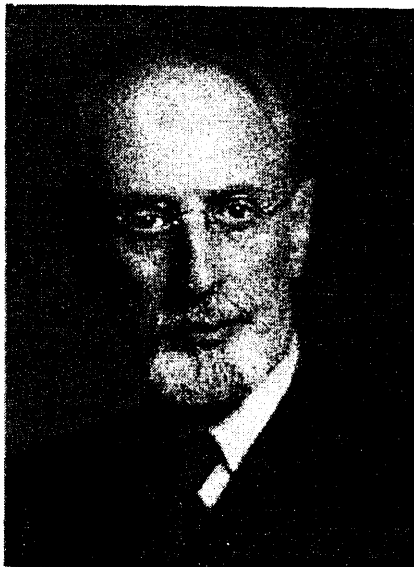
## Ricardos Verteilungs-, Renten- und Wachstumstheorie (2)

- Die Agrarpreise orientieren sich an den schlechtesten Böden. Auf den besseren Böden steigt die Rente.
- Abnehmender Bodenertrag führt zu steigenden Agrarpreisen.
- Die Profite (als Restgröße) fallen.
- Sinkende Profite führen zu sinkenden Investitionen und verlangsamen das Wirtschaftswachstum.
- Freihandel mit Agrargütern löst das Problem, da die Agrarpreise fallen und die Löhne wieder sinken können. Die Rente sinkt ebenfalls, da die Grenzböden aufgegeben werden können.

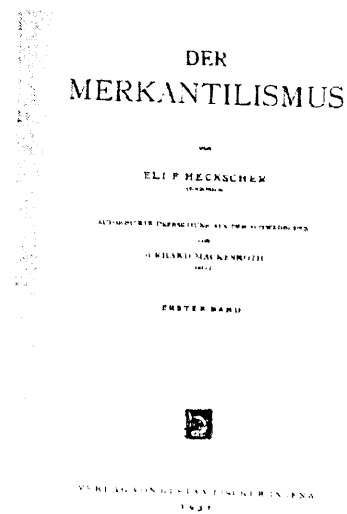
## Ricardos Verteilungs-, Renten- und Wachstumstheorie (3)

- Die Profite steigen, es wird mehr investiert, die Wirtschaft wächst (= angebotsorientierte Theorie)
- Protektionismus oder Freihandel beeinflussen die Einkommensverteilung im Innern zwischen Rente und Profit.
- Der Effekt für den Lohn ist neutral.

# Neoklassik



Eli Heckscher (1879-1952)

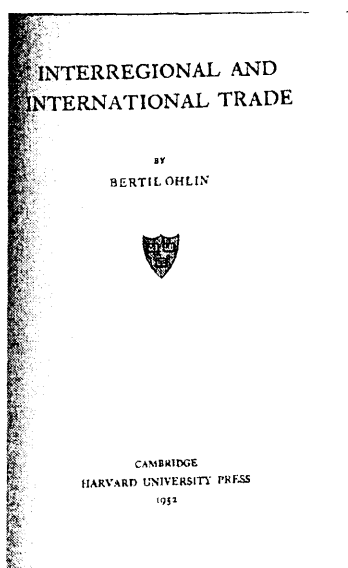


1932

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 100

# Neoklassik



1952



Bertil Ohlin (1899-1979)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 101



# Neoklassik

## Faktorproportionentheorem

Arbeitswertlehre ist durch Grenznutzenlehre ersetzt worden.

Produktivität hängt nicht nur von natürlichen Produktivitätsbedingungen, sondern auch von der Relation der Produktionsfaktoren ab.

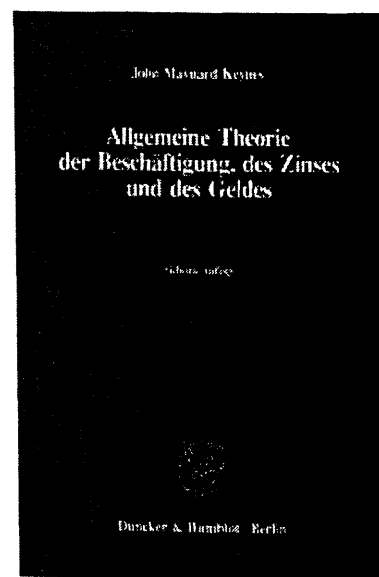
Komparative Vorteile entstehen durch Spezialisierung auf kapital- oder arbeitsintensive Güter.

Internationale Spezialisierung auf Fertigwaren unterschiedlicher Faktorintensität führt zu Wohlstandssteigerung.

# Keynesianismus

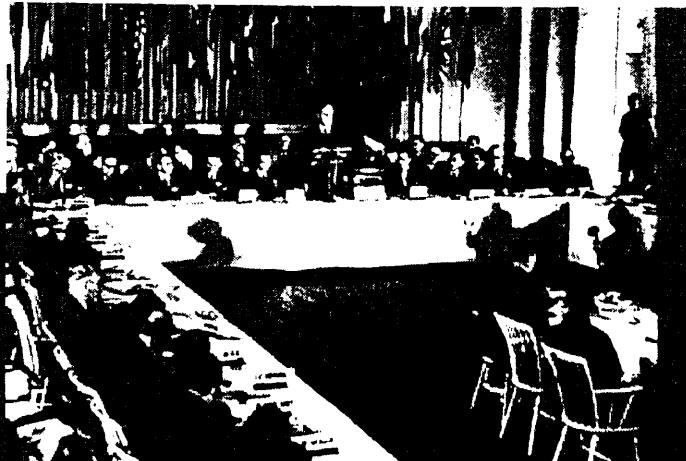


John Maynard Keynes (1883-1946)



1936

# Bretton Woods Konferenz im Juli 1944



Hotel Mount Washington  
Britischer Verhandlungsführer: Keynes

## Keynesianismus (1)

Gleichgewicht bei Unterauslastung der Produktionsfaktoren.

Hintergrund: Weltwirtschaftskrise der 1930er Jahre

Staat muss künstlich Nachfrage schaffen, um Beschäftigung und Wachstum anzuregen.

Dazu ist öffentliche Verschuldung sinnvoll (deficit spending).

Durch wachsende Steuereinnahmen werden Schulden wieder abgebaut.

Staat muss Anreize durch Geld- und Zinspolitik setzen (Konjunkturförderung und Konjunkturdrosselung).

# Keynesianismus (2)

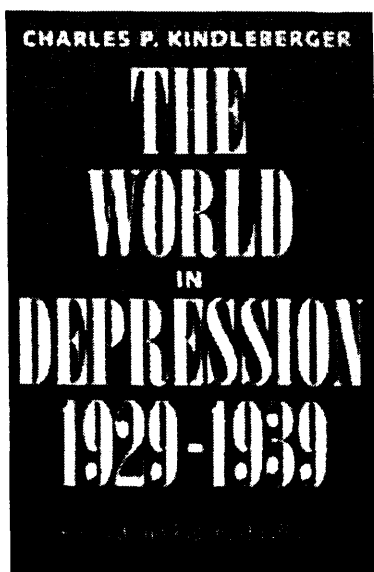
Staat muss weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen gewährleisten:

- internationale Liquidität
- stabile Wechselkurse (mit dem US-\$ als Leitwährung)
- Freihandel

Dazu diente das Bretton-Woods-System bis 1971.

Wichtige Institutionen: Weltwährungsfonds, Weltbank, Allgemeine Zoll- und Handelsabkommen (GATT)

## Theorie der internationalen öffentlichen Güter



1973



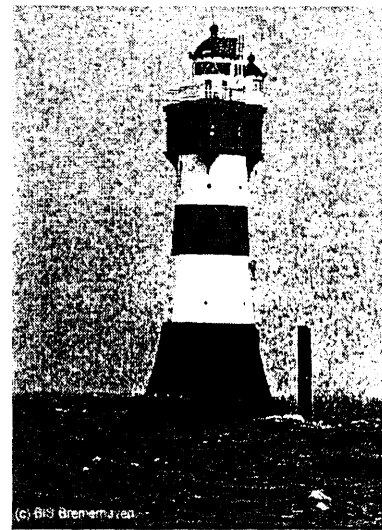
Charles P. Kindleberger (1910-2003)

# Theorie der internationalen öffentlichen Güter

Ein internationales öffentliches Gut ist ein Gut

- von dessen Nutzung niemand ausgeschlossen werden kann (nonexcludable)
- dessen Nutzer nicht miteinander um das Gut konkurrieren (nonrivalrous in consumption)
- dessen Nutzung unentgeltlich ist

Beispiel: Leuchtturm



# Theorie der internationalen öffentlichen Güter

Öffentliche Güter sind:

- Frieden
- Nukleare Sicherheit
- Bekämpfung des Terrorismus/Kampf gegen Seeräuber
- Freiheit der Meere
- Weltgeld/Leitwährung
- Freihandel
- Ölversorgung etc.

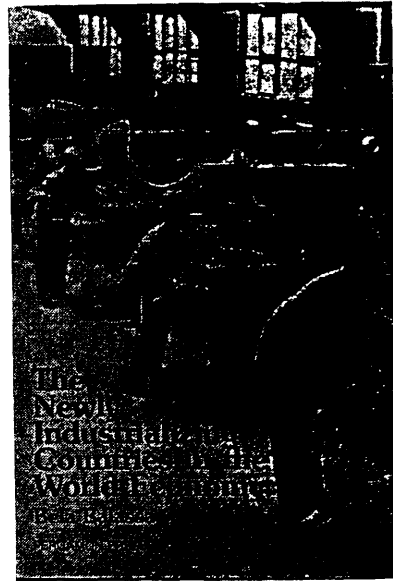
Der Hegemon stellt diese Güter zur Verfügung: Andere Mächte partizipieren als free rider.

Wenn der Hegemon dazu nicht mehr in der Lage ist, kann die Ordnung weiter funktionieren, weil alle aus Eigeninteresse weiter kooperieren.

Oder: Ein anderer Hegemon tritt an die Stelle.

# Renaissance der Neoklassik

Bela Balassa (1928-1991)



1981

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 110

## Renaissance der Neoklassik

### Neofaktorproportionentheorem

Relation der Produktionsfaktoren ist durch Qualifizierung von Arbeitskräften, Ingenieurleistungen, Forschung veränderlich.

Wirtschaftliche Aufwärtsmobilität ist durch Entwicklung von Humankapital möglich.

Neoklassik liefert Erklärung des Schwellenländerphänomens der 1960er/70er Jahre.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 111

# Renaissance der Neoklassik



Raymond Vernon (1999)

## SOVEREIGNTY AT BAY

*The Multinational Spread  
of U.S. Enterprises*

BY  
RAYMOND VERNON

BASIC BOOKS, INC.  
Publishers  
NEW YORK TORONTO

1971

## Zusammenfassung (1)

### Smith/ Ricardo

- Klassischer arbeitswerttheoretischer Ansatz
- Komparative Vorteile aufgrund unterschiedlicher Arbeitsproduktivität in einzelnen Branchen/ Sektoren gefördert durch unterschiedliche natürliche Bedingungen



### Heckscher/ Ohlin

- Neoklassischer Ansatz
- Faktorproportionentheorem: Unterschiedliche Ausstattung mit Kapital und Arbeit führt zu komparativen Vorteilen in kapital- oder arbeitsintensiven Branchen

# Zusammenfassung (2)

Balassa/Bhagwati u.a.

- Renaissance der Neoklassik
- Neofaktorproportionentheorem: Sachkapital, Ausbildungskapital und ungelernete Arbeit werden als Produktionsfaktoren unterschieden

Vernon

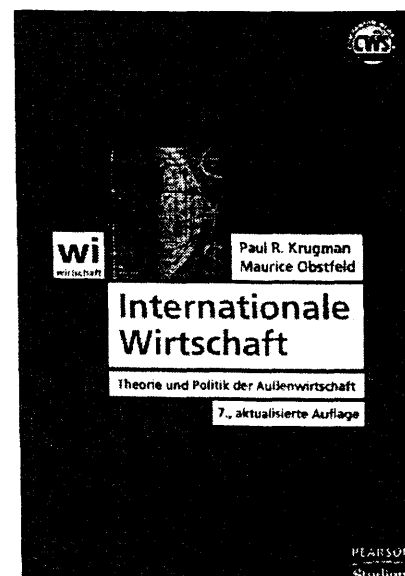
- Produktzyklus bestimmt komparative Vorteile
- Zu Beginn sind Forschungsleistung und unternehmerische Initiative entscheidend, im Zuge von Reife und Standardisierung werden Sachkapital und angelernte Arbeitskräfte wichtiger

➤ Alle Theorien gehen von intersektoraler Arbeitsteilung aus

## Intrasektorale Arbeitsteilung



Paul Krugman (\*1953)



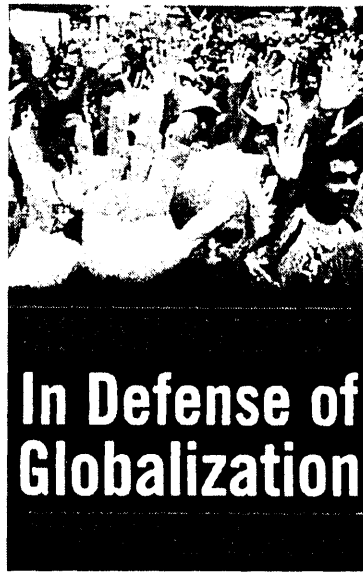
2006

Krugman, Paul: „Does the New Trade Require a New Trade Policy?“, In: The World Economy 15.1992.4, S.423-441.

# Intrasektorale Arbeitsteilung



Jagdish N. Bhagwati (\*1934)



2004

Bhagwati, Jagdish: „The Threats to the World Trading System“. In: The World Economy 15.1992,4, S.443-456.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 116

## Intrasektorale Arbeitsteilung (1)

Ca. ein Viertel des Welthandels ist intrasektoraler Handel  
(z.B. franz. vs. deutsche PKW oder Boeing vs. Airbus).

Krugman und Bhagwati befassen sich mit Oligopolen und Monopolen  
auf Märkten mit wenigen Anbietern.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 117



## Intrasektorale Arbeitsteilung (2)

1) Worin besteht der Nutzen von intrasektorealem Handel?

Handel erweitert den Absatzmarkt, ermöglicht für die Produzenten Skaleneffekte (sinkende Stückkosten bei wachsender Produktion).

Im Ausland sind Dumping-Preise möglich, die zu Markterweiterung führen und Konkurrenten destabilisieren.

Für die Konsumenten ergibt sich eine größere Produktvielfalt.

## Intrasektorale Arbeitsteilung (3)

2) Warum kommt es trotz der Freihandelsdogmen zu sektorealem Protektionismus und damit zu volkswirtschaftlichen Wohlfahrtsverlusten?

Regierungen verfolgen nicht vorrangig das gesamtgesellschaftliche Interesse, sondern orientieren sich an den Interessen ihrer Klientel (Rücksichtnahme auf Wahlkreise, Interessengruppen, große Firmen, etc.). Da sie wiedergewählt werden wollen, handeln sie rational.

Handelspolitische Entscheidungen resultieren aus Aushandlungsprozessen zwischen Lobby-Gruppen. Es geht um die innergesellschaftliche Verteilung von Außenhandelsgewinnen bzw. -verlusten.

# Intrasektorale Arbeitsteilung (4)

Protektionismus (in Form von Strafzöllen, freiwilligen Exportbeschränkungen) kann als Druckmittel zur Durchsetzung des Freihandels bei anderen eingesetzt werden.

In den USA ist seit den 1980er Jahren eine Verschiebung vom Prinzip des Freihandels (unilateral/ universal) zum Prinzip des fairen Handels erfolgt.

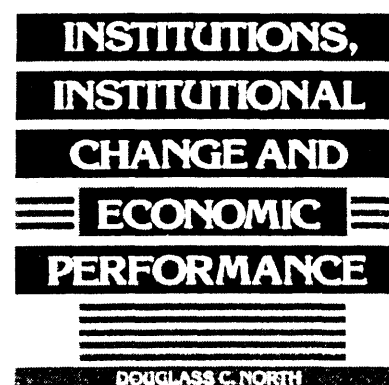
Der Kongress und nicht die Exekutive ist entscheidende Instanz in Handelsfragen. Instrument des Kongress ist der Handelsbeauftragte (US-Trade Representative).

Rückkehr der Politischen Ökonomie.

## Institutionenökonomik



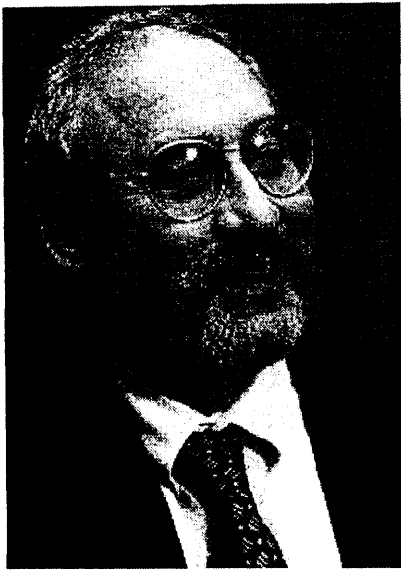
Douglass C. North (\*1920)



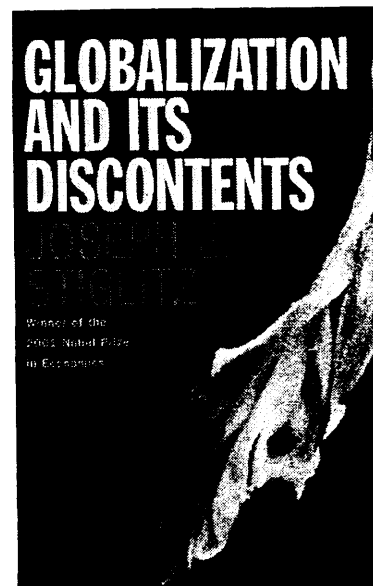
Journal of Economic  
of Institutions and Economics

1992

# Institutionenökonomik



Joseph Stiglitz (\*1943)



2002

## Institutionenökonomik

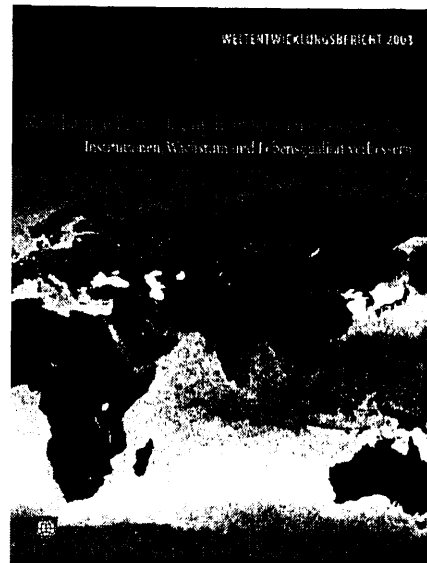
Ausgangspunkt ist der Befund, dass die weltweite Befolgung neoliberaler Konzepte (Deregulierung, Privatisierung, Steuersenkung = structural adjustment) nicht zu weltweiten Wohlstandsgewinnen geführt hat, sondern die Kluft zwischen armen und reichen Ländern gewachsen ist.

Deshalb erfolgte 2002 die Abwendung der Weltbank vom Washington Konsensus und die Hinwendung zur Institutionenökonomik.

# Institutionenökonomik



Weltentwicklungsbericht 2002



Weltentwicklungsbericht 2003

## Institutionenökonomik (1)

Annahme: Nicht nur die Faktorausstattung (mit Boden, Kapital, Arbeit bzw. Humankapital), sondern auch die Qualität der Institutionen eines Landes beeinflusst die wirtschaftliche Entwicklung.

Institutionen sind Normen, Regeln, Verfahren.

Je besser die Institutionen, desto geringer die Transaktionskosten für Informationsbeschaffung, Sicherheit, Beratung, Umgang mit Korruption etc.

# Institutionenökonomik (2)

Grundannahmen der Klassik bzw. Neoklassik über

- wechselseitige Konkurrenz
- umfassende Marktkennntnis der Akteure
- klare Präferenzordnung
- zweckrationale Entscheidung

werden in Frage gestellt.

# Institutionenökonomik (3)

Stattdessen:

- eingeschränkte Marktkennntnis
- hohe Unsicherheit
- hohe Transaktionskosten

Diese Bedingungen führen zu anderen Formen rationalen Handelns,  
z.B. Rentenorientierung statt Profitorientierung.

Deshalb: Nicht die Durchsetzung neoliberaler Prinzipien, sondern  
Aufbau und Weiterentwicklung von Institutionen ist  
entscheidend für Entwicklungsprozesse.

➤ Rückkehr der Politischen Ökonomie

# Kritik der IPÖ

- 1) Die Terms of Trade – Debatte (Prebisch, Singer u.a.)
- 2) Weltmarkt und ungleicher Tausch (Emmanuel, Kohlmey u.a.)
- 3) Strukturalistische Neoimperialismustheorie (Galtung, Sunkel u.a.)
- 4) Dependenztheorie (Cardozo, Faletto u.a.)
- 5) Neue Weltwirtschaftsordnung (Brandt-Bericht u.a.)
- 6) Weltsystemtheorie (Wallerstein, Frank u.a.)

## Die Terms of Trade – Debatte (ToT)

Mit Gründung der UNO wird neben der Sicherheitspolitik die Entwicklungspolitik zu einem internationalen Thema.

Wichtige UNO-Organisationen:

- Economic Comission for Latin America (ECLA bzw. span. CEPAL)
- Department of Economic Affairs
- United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD)

# Die Terms of Trade – Debatte (ToT)

Anliegen: Entwicklung ist nicht nur Folge der internen Faktoren (politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Modernisierung), sondern auch Folge der externen (politischen und wirtschaftlichen) Rahmenbedingungen.

These: Außenhandel führt nicht per se zu Wohlstandsgewinn für alle, sondern kann unter bestimmten Umständen auch zum Wohlstandsverlust für einige führen (= Entwicklungsblockade, Entwicklung der Unterentwicklung).

# Die Terms of Trade – Debatte (ToT)



Raúl Prebisch (1901-1986)



Hans W. Singer (1910-2005)

## Singer/ Prebisch – These (1)

- 1) Teilnahme am internationalen Handel kann unter bestimmten Umständen zu internationaler Ausbeutung führen.
- 2) Für Industrieländer (Zentren) führt internationaler Handel zu Wohlfahrtsgewinnen entsprechend der neoklassischen Außenhandelstheorie. Für Entwicklungsländer (Peripherie) führt internationaler Handel zu Wohlfahrtsverlusten.
- 3) Diese These wird empirisch mit der Analyse der langfristigen Entwicklung der Import- und Exportpreise für Primärgüter und Fertigwaren begründet.

## Singer/ Prebisch – These (2)

- 4) Um diese negativen Effekte des Außenhandels zu mildern, muss eine Umsteuerung von der vorrangigen Weltmarktorientierung eines Landes zur Binnenmarktorientierung vorgenommen werden.
- 5) Empfohlene Strategie: Importsubstitutionsindustrialisierung (ISI), Protektionistische Absicherung, Regulierung der Weltwirtschaft im Bereich der Primärgüter.
- 6) Spätere Debatten über Weltmarkt und ungleichen Tausch, Dependenztheorie und Konzepte der neuen Weltwirtschaftsordnung gehen auf Singer/ Prebisch zurück.



## Singer/ Prebisch – These (3)

Klassik und Neoklassik haben die komparativen Vorteile einer Internationalen Spezialisierung anhand eines 2-Länder/ 2-Güter – Modells exemplifiziert.

Prebisch/ Singer gehen von der Gesamtheit aller Ex- und Importgüter eines Landes aus.

Deren Austauschverhältnis wird in Anlehnung an Marshall Terms of Trade (ToT) genannt.

Außerdem gehen sie von zwei Ländergruppen (Industrieländer und Entwicklungsländer) aus.

## Singer/ Prebisch – These (4)

Die Annahme lautet, dass Industrieländer typischer Weise eine breite Palette von Fertigwaren exportieren, und Entwicklungsländer (Kolonien) typischer Weise Primärgüter.

Die langfristige Entwicklung der ToT von Fertigwaren und Primärgütern macht eine Aussage über Wohlstandsgewinne oder Wohlstandsverluste der beteiligten Länder.

# Schematische Darstellung der Singer/Prebisch-These (Variation des Ricardo-Modells)

	Industrieländer	Entwicklungsländer	Summe
Fertigwaren	Preisentwicklung Exporte	Preisentwicklung Importe	ToT +
Primärgüter	Preisentwicklung Importe	Preisentwicklung Exporte	ToT -
Summe	ToT +	ToT -	ToT +/- 0

Ricardo: Alle gewinnen durch Teilnahme am internationalen Handel

Singer/Prebisch: Teilnahme am internationalen Handel ist Nullsummenspiel

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 136

## ToT – Konzepte (1)

Um die ToT von Warengruppen zu berechnen, müssen Preisindizes berechnet werden:

Taussig: Net Barter ToT =  $\frac{\text{Importpreisindex}}{\text{Exportpreisindex}}$

Viner: Commodity ToT =  $\frac{\text{Exportpreisindex}}{\text{Importpreisindex}}$

Importpreise werden als cif (cost, insurance, freight) - Preise,  
Exportpreise werden als fob (free on board) - Preise berechnet.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 137

## ToT – Konzepte (2)

$$\text{Dorance: Income ToT} = \frac{\text{Exportpreisindex}}{\text{Importpreisindex}} \times \text{Exportvolumen}$$

Statistisch identisch mit Viners „total gains from trade“, berücksichtigt die Nachfrageelastizität.

$$\text{Viner: Single Factoral ToT} = \frac{\text{Exportpreisindex}}{\text{Importpreisindex}} \times \text{Produktivitätsindex Export}$$

$$\text{Double Factoral ToT} = \frac{\text{Exportpreisindex}}{\text{Importpreisindex}} \times \frac{\text{Prod.index Import}}{\text{Prod.index Export}}$$

Berücksichtigt den Einfluss der Produktivitätsveränderungen bei Ex- und Importen auf das Tauschverhältnis (wird wegen schwieriger Datenlage kaum verwendet).

## Empirische Analyse der ToT (1)

Prebisch benutzt (wie fast alle Autoren) Commodity ToT

Absicht: Möglichst lange Zeitreihen über die ToT einzelner Länder zu bilden, um Aussage über deren Trend zu machen.

Problem: Zum Zeitpunkt der Untersuchung Ende der 1940er Jahre waren solche Daten kaum verfügbar.

## Empirische Analyse der ToT (2)

Lösung: Benutzung der britischen Außenhandelsdaten.

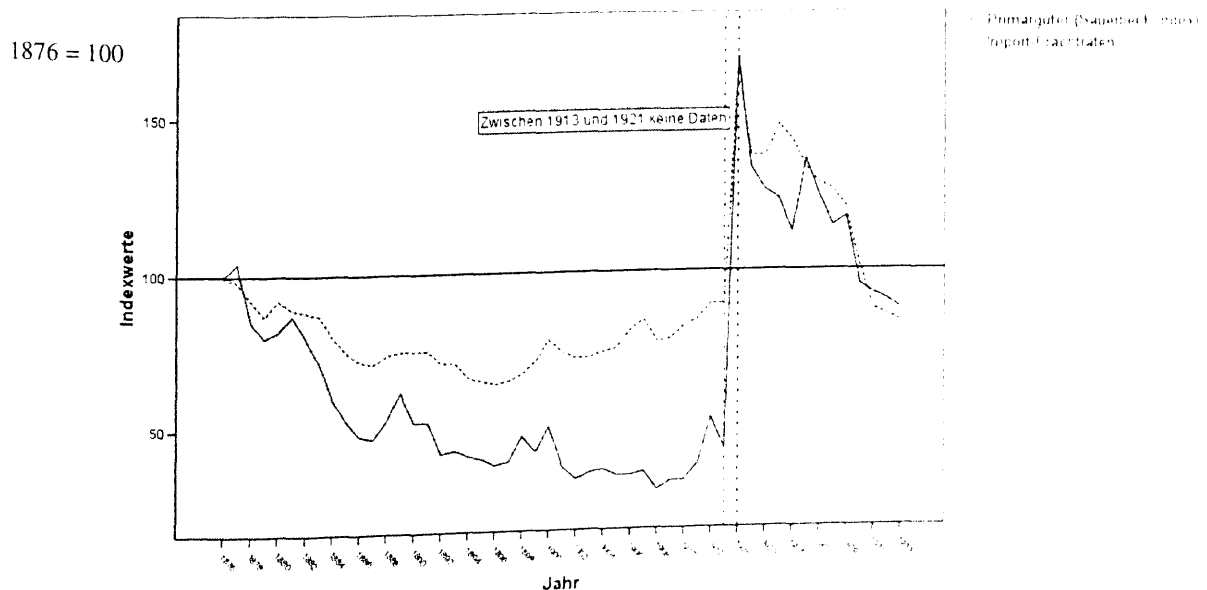
Großbritannien war im 19./20. Jahrhundert ein wichtiger weltwirtschaftlicher Akteur mit dem lange Zeit höchsten Industrialisierungsgrad.

Es konnte angenommen werden, dass im britischen Importwarenkorb vorrangig Primärgüter und im Exportwarenkorb vorrangig Fertigwaren zu finden sind.

Annahme: Britische Importe  $\approx$  Exporte der Entwicklungsländer  
Britische Exporte  $\approx$  Importe der Entwicklungsländer

## Empirische Analyse der ToT (3)

Vergleich zwischen britischen Primärgüterimportpreisen und britischen Importfrachtraten 1876-1933



Quelle: Cairncross: Home and Foreign Investment 1870-1913, Cambridge 1953; Angier: Fifty Year of Freight 1869-1913, London 1920; Isserlis: Tramp Shipping Cargoes And Freights, in Journal of the Royal Statistical Society, Vol. CI, 1938

# Empirische Analyse der ToT (4)

- Prebisch: Zeitreihenanalyse der britischen Außenhandelsdaten 1876-1913 und 1921-1933 belegt die These. Ebenso eine weitere Analyse der englischen Net Barter ToT 1876-1947 sowie UNO-Zahlen bis 1961.
- Singer: UN-Index für Rohstoffe ohne Öl 1957-1982 bestätigt die Tendenz.
- Kritik: Mit anderen Zeitschnitten, anderen ToT-Konzepten, anderen Indexberechnungen (mit/ohne Öl), anderer Länderauswahl etc. lässt sich auch das Gegenteil oder gar kein Trend belegen.

## Theoretische Konsequenzen von Prebisch/ Singer (1)

Im Widerspruch zur neoklassischen Außenhandels-  
theorie führt der Außenhandel für EL zu einem  
Realeinkommenstransfer in die IL.

Daraus folgt für die Entwicklungsländer:

- zu geringe Einkommen in den Exportsektoren
- sinkende Importkapazität
- Zahlungsbilanzprobleme
- (Verschuldung)



# Theoretische Konsequenzen von Prebisch/ Singer (2)

Die Erklärungen für die sinkenden ToT lauten:

- 1) Unterschiedliche Dynamik der Produktivitätsentwicklung in der Verarbeitenden Industrie und den Primärgütersektoren sowie unterschiedliche Diffusion von Produktivitätsfortschritten (in EL nur im Exportsektor).
- 2) Diese Tendenz müsste eigentlich zur Verbesserung der ToT für die EL führen. Da in den IL starke Gewerkschaften vorhanden und Arbeitskräfte eher knapp sind, führen Produktivitätssteigerungen dort zu Lohnerhöhungen. Es kommt nicht oder nur kaum zu Preissenkungen, eher zum Gegenteil.

# Theoretische Konsequenzen von Prebisch/ Singer (3)

- 3) In den EL gibt es kaum starke Gewerkschaften und ein unbegrenztes Angebot von Arbeitskräften, sodass die Löhne niedrig bleiben. Produktivitätsfortschritte im Exportsektor führen zu Preissenkungen.
- 4) Es besteht eine unterschiedliche Nachfrageelastizität bei beiden Güterarten. Der Rohstoff- und Nahrungsmittelabsatz wächst bei steigendem Einkommen viel langsamer als der Fertigwarenabsatz (Engelsches Gesetz). Durch Substitutionseffekte bei Rohstoffen ist sogar ein Nachfragerückgang möglich.
- 5) Die Länder des Zentrums behalten die Früchte des eigenen technischen Fortschritts, die Länder der Peripherie geben einen Teil davon ab.

# Theoretische Konsequenzen von Prebisch/ Singer (4)

- 6) Die Neoklassik fragt nach der optimalen weltweiten Faktorallokation. Prebisch und Singer fragen **auch** nach der Verteilungsgerechtigkeit bei den Einkommenszuwächsen zwischen den Ländern.
- 7) Handelspolitische Konsequenz:
- Bufferstocks für Rohstoffe aufbauen
  - Importsubstitutionsindustrialisierung (ISI)
  - Protektionistische Absicherung
  - Daraus resultierende höhere Kosten werden kompensiert durch rückläufigen Wohlfahrtsverlust aufgrund sinkender ToT.

## Kritik an der Singer/ Prebisch – These

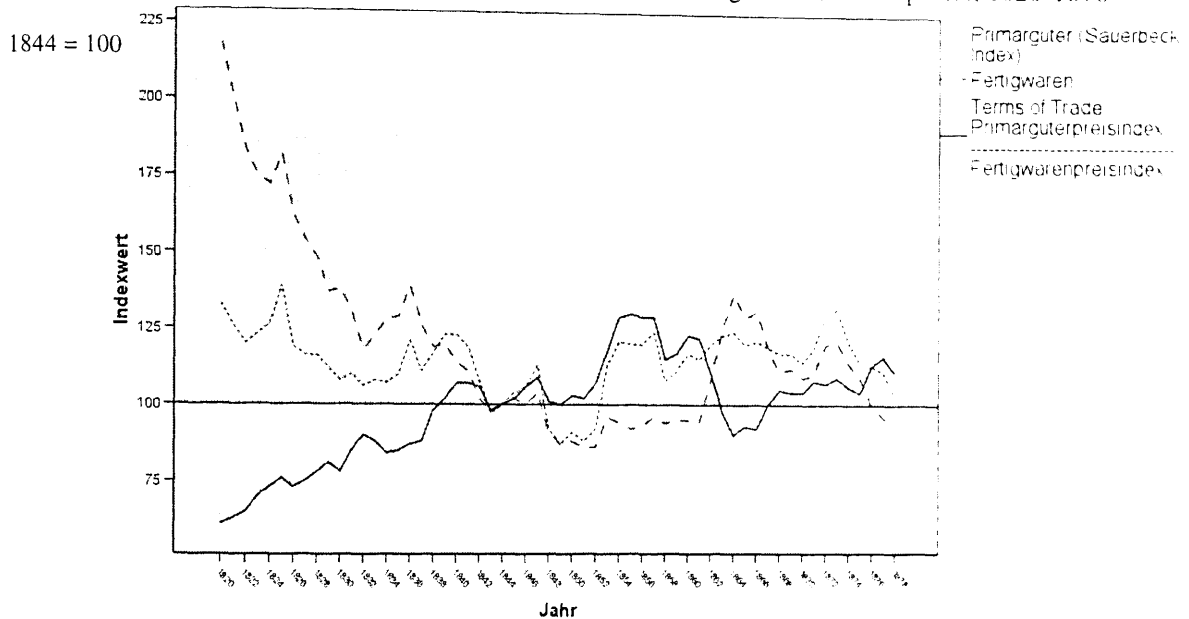
Vorgetragen von Haberler, Baldwin, Ellsworth, Viner

### 1) Empirisch:

- Ist die britische Statistik repräsentativ?
- Probleme der britischen Daten
- Größte Primärgüterexporteure der Welt sind die USA, Kanada, Australien, Russland und nicht die EL.
- Auch die EL (z.B. Schwellenländer in Ostasien) sind Fertigwarenexporteure.
- Seit der Explosion der Ölpreise haben sich die ToT verkehrt, da auch die Preise anderer Energieträger und vieler Rohstoffe angestiegen sind.

# Empirische Kritik der Singer/ Prebisch – These

Terms of Trade zwischen Primärgütern (UK-Importe) und Fertigwaren (UK-Exporte), 1820-1878



Quelle: Schlote, Werner: Entwicklung und Strukturwandlungen des englischen Außenhandels von 1700 bis zur Gegenwart, Jena 1938.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 148

## Kritik an der Prebisch/ Singer – These

### 2) Theoretisch:

- Rohstoffe sind homogene Güter, Fertigwaren nicht  
1 Sack Kaffee bleibt immer 1 Sack Kaffee  
1 Traktor 1950 ist etwas anderes als ein Traktor 2006
- Die Net-Barter ToT oder die Commodity ToT berücksichtigen nicht die unterschiedliche Produktivitätsentwicklung.
- Die Factorial ToT, die das leisten, werden aus Datenmangel nicht berücksichtigt.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 149



# Antikritik

Die Neoklassik kann keinen überzeugenden empirischen Gegenbeweis liefern, das die Orientierung auf Primärgüterexporte (außerhalb des Ölsektors) zu einem dauerhaften Wohlstandsgewinn geführt hat.

Prebisch/ Singer haben die Grundsatzdebatte über die externe Dimension der Entwicklungsproblematik und die damit verbundenen (handels-) politische Konsequenzen angestoßen.

## Weltmarkt und ungleicher Tausch (1)

Prebisch und Singer hatten im Rahmen des neoklassischen Paradigmas argumentiert.

Sie waren empirische vorgegangen und haben anschließend theoretische Erklärungsversuche angeboten.

Marxistische Autoren diverser Richtungen versuchten in den 1960er/ 70er Jahren anlässlich der ToT – Debatte den theoretischen Nachweis, dass internationaler Handel für Entwicklungsländer grundsätzlich entwicklungshemmend wirkt.

## Weltmarkt und ungleicher Tausch (2)

Es geht nicht mehr um die Anprangerung der offenen Ausplünderung durch Raub, Betrug, Sklaverei oder Transferpreisbildung von Internationalen Konzernen, sondern um die Offenlegung der **verdeckten** Transfers via internationalem Handel.

These:            Im nationalen Handel sorgt das Wertgesetz für gleichen und damit gerechten Tausch.  
                     Im internationalen Handel kommt es zu ungleichem Tausch bzw. der Modifikation des Wertgesetzes auf den Weltmarkt.

Internationaler Handel = internationale Ausbeutung

## Weltmarkt und ungleicher Tausch (3)

Problem:        Marx hat keine ausformulierte Außenhandelstheorie, sondern nur verstreute Bemerkungen hinterlassen, die zudem widersprüchlich sind.

Lösung:         Entweder Marx-Philologie und Interpretation passender Zitatstellen oder Weiterentwicklung der Wertlehre.

# Weltmarkt und ungleicher Tausch (5)

## Das Wertgesetz

Die Austauschverhältnisse zweier Waren werden durch das Verhältnis der in Arbeitseinheiten gemessenen Stückkosten bestimmt. Die Stückkosten resultieren aus der Verausgabung lebendiger (Lohn) und vergegenständlichter (Material, Abschreibungen) Arbeit.

Das Wertgesetz verfolgt ein naturrechtliches Prinzip von Leistung und Gegenleistung.

Leistung (Arbeit) ist der Maßstab für Verteilungsgerechtigkeit.

# Weltmarkt und ungleicher Tausch (6)

Nicht Arbeit schlechthin ist der Maßstab, sondern „gesellschaftliche notwendige“ Arbeit, d.h. Arbeit durchschnittlicher Produktivität und Intensität.

Diese stellt sich ex post durch den Wettbewerb heraus und wird über die Faktormobilität zwischen Branchen und Betrieben vermittelt.

Die Mobilität der Arbeitskräfte führt zur Angleichung der Löhne.  
Die Kapitalmobilität führt zur Angleichung der Profitraten.

Die Preise der Waren werden zwar durch ihre Werte (verausgabte Arbeit) bestimmt, stimmen aber nicht damit überein, sondern oszillieren um die Werte.

## Weltmarkt und ungleicher Tausch (7)

Bei der Preisbildung auf den Märkten kommt es zur Umverteilung von den weniger zu den höher produktiven Branchen. Sonst müssten die Betriebe mit der niedrigsten organischen Zusammensetzung (Verhältnis von Lohnsumme zu sonstigen Kosten) die höchsten Profite erzielen.

Dieser Umverteilungsprozess **innerhalb** einer Volkswirtschaft muss auf den internationalen Märkten zu einer Umverteilung **zwischen** Volkswirtschaften führen.

Ob das Wertgesetz aber auch auf den Weltmärkten zutrifft oder modifiziert wird, hängt davon ab, wie mobil die Produktionsfaktoren international sind.

## Weltmarkt und ungleicher Tausch (8)

Bei eingeschränkter internationaler Mobilität der Arbeitskräfte kommt es **nicht** zur internationalen Angleichung der Löhne.

Es kommt **nicht** zu äquivalentem Tausch, sondern zu ungleichem Tausch.

Wenn die Preise der auf dem Weltmarkt ausgetauschten Waren nicht mit deren Werten übereinstimmen, wird die Weltproduktion nicht entsprechend der von den einzelnen Länder aufgewandten Arbeitsleistungen verteilt. Vielmehr werden diejenigen Länder begünstigt, deren Waren über Wert verkauft werden auf Kosten derjenigen, die ihre Waren unter Wert verkaufen müssen, um am internationalen Handel teilhaben zu können.

# Weltmarkt und ungleicher Tausch (9)

Wie das geschieht, darüber wird unter Marxisten ein erbitterter Streit geführt.

Im Hintergrund steht die nur empirisch zu beantwortende Frage, ob die Annahme Ricardos von der international eingeschränkten Faktormobilität aufgegeben werden muss.

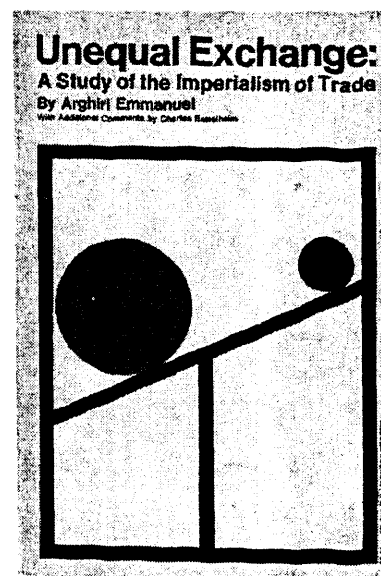
Bei uneingeschränkter Kapital- und Arbeitskraftmobilität müsste **alle** Fertigung an den günstigsten Standorten stattfinden (Portugal produziert Wein und Tuch) bzw. müssten auf der ganzen Welt die Löhne auf das Existenzminimum sinken.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 158

## Theorie des ungleichen Tauschs

Arghiri Emmanuel  
(1911-)



1969 (franz.)

1972 (engl.)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 159

# Ungleicher Tausch (1)

## Wertebene

Das Kapital hat im Anschluss an Marx 3 Bestandteile

c = konstantes Kapital (vergegenständlichte Arbeit)  
v = variables Kapital  
m = Mehrwert

} lebendige Arbeit

# Ungleicher Tausch (2)

Wert (W) einer Ware =  $c + v + m$

Mehrwerttrate =  $\frac{m}{v}$

Kostpreis (K) =  $c + v$  (evtl. nur Teil von c)

W =  $K + m$  bzw.  $K + \text{Profit}$

Proftrate =  $\frac{m}{c + v}$

## Ungleicher Tausch (3)

Jedes Kapital hat eine unterschiedliche organische Zusammensetzung (Relation von c und v).

Das hieße: je geringer die organische Zusammensetzung, desto größer die Profitrate.

Beispiele:

$$\text{Profitrate 1} = \frac{100}{100+100} = 50\%$$

$$\text{Profitrate 2} = \frac{100}{400+100} = 20\%$$

## Ungleicher Tausch (4)

Investitionen würden so keinen Sinn machen.

Es kommt vielmehr zu einem Umverteilungsprozess von Mehrwert aus Bereichen niedrigerer Produktivität bzw. Intensität zu solchen mit höherer Produktivität bzw. Intensität und zur Herausbildung einer **Durchschnittsprofitrate**.

Der Preis einer Ware oszilliert nicht um ihren Wert, sondern um ihren Produktionspreis (P).

## Ungleicher Tausch (5)

$$P = K (= c + v) + \text{Durchschnittsprofit}$$

$$\text{Durchschnittsprofitrate} = \frac{\sum m}{\sum c + v}$$

Nur die **Summe** aller Preise = Summe aller Werte!

Die dahinter stehenden Probleme der Transformation von Werten in Preise (sog. Transformationsproblem) sind mathematisch bzw. logisch sehr umstritten, weil zwischen dem 1. und dem 3. Band des Marxschen Kapitals Widersprüche bestehen.

## Ungleicher Tausch (6)

### Dennoch:

Emmanuel überträgt den Umverteilungsmechanismus von Marx zwischen Kapitalien (Betrieben) mit unterschiedlicher organischer Zusammensetzung innerhalb eines Landes auf die internationale Ebene. Weil hier die Faktormobilität eingeschränkt ist, kommt es zum **Werttransfer** im Zuge der Herausbildung einer internationalen Durchschnittsprofitrate.

Frage: Tauscht eine bestimmte Gruppe von Ländern stets eine größere Menge nationaler Arbeit gegen eine kleinere Menge nationaler Arbeit einer anderen Gruppe von Ländern?



## Ungleicher Tausch (7)

Beispiel I: Ungleiche Organische Zusammensetzung des Kapitals, gleiche Mehrwertrate

Land	c	v	m	Wert	Profitrate	Profit	Produktionspreis
1	240	60	60	360	20%	60	360
2	120	60	60	240	33,3%	60	240
3	360	120	120	600	25%	120	600
4	240	60	60	360	25%	75	375
5	120	60	60	240	25%	45	225

Quelle: Alfred Schmidt 1979, S.173.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 166

## Ungleicher Tausch (8)

Bedingung: Nationale Mobilität von Kapital und Arbeit  
Internationale Immobilität von Kapital und Arbeit

Konsequenz: Innerhalb eines Landes liegt Äquivalententausch vor, wenn das Austauschverhältnis proportional zum Wertverhältnis 360/240 ist.

Bei der Produktionspreisbindung zwischen beiden Ländern verliert Land 2 15 Stunden an Land 1.

Laut Emmanuel ist das kein ungleicher Tausch im **strikten** Sinne, sondern nur Werttransfer als Folge unterschiedlicher organischer Zusammensetzung zwischen Ländern.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 167

## Ungleicher Tausch (9)

Beispiel II: Gleiche Organische Zusammensetzung des Kapitals, ungleiche Mehrwertrate

Land	c	v	M	Wert	Profitrate	Profit	Produktionspreis
1	240	60	60	360	20%	60	360
2	240	30	90	360	33,3%	90	360
1+2	480	90	150	720	26,3%	150	720
4	240	60	60	360	26,3%	79	379
5	240	30	90	360	26,3%	71	341

Quelle: Alfred Schmidt 1979, S.175.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 168

## Ungleicher Tausch (10)

Bedingung: Internationale Mobilität von Kapital  
Internationale Immobilität von Arbeit

Konsequenz: Trotz international gleicher Profitraten bleiben  
national unterschiedliche Mehrwertraten erhalten.

Bei der Produktionspreisbildung zwischen beiden  
Ländern verliert Land 2 19 Stunden an Land 1.

= Ungleicher Tausch in striktem Sinne als Folge  
unterschiedlicher nationaler Ausbeutung.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 169

# Ungleicher Tausch (11)

Allgemeine Konsequenz der Theorie Emmanuel:

Der Internationale Profitratenausgleich erlaubt es, durch Überausbeutung der Arbeiter in den EL den Arbeitern in den Industrieländern höhere Löhne zu zahlen bei gleicher Produktivität.

Damit gibt es keine objektive Basis für internationale Solidarität.


## Kritik an der Theorie des ungleichen Tauschs (1)

- 1) Wenn es unbegrenzte internationale Kapitalmobilität gäbe, dann müsste alle Produktion in die EL verlegt werden. Das geschieht aber nicht. Andere Variablen neben der Faktorausstattung spielen offenbar eine Rolle.
- 2) Es gibt auch internationale Mobilität von Arbeitskräften (historisch wie aktuell): Sklavenhandel, chinesische Kulis, europäische Massenauswanderung, Gastarbeiter der 1960er/ 70er Jahre, illegale Arbeitsmigration heute.
- 3) Die internationale Faktormobilität ist trotz aller Globalisierung nicht so stark, dass der Ausgleichsmechanismus stattfindet, da die Staaten intervenieren.

# Kritik an der Theorie des ungleichen Tauschs (2)

- 4) Die Marxsche Preistheorie bleibt wegen ungelöster Transformations-Problematik unbefriedigend.
- 5) Der Ungleiche Tausch würde auch für Handel zwischen Industrieländern gelten.  
(z.B. Schweiz beutet Deutschland aus)
- 6) Die gesamte ToT – Problematik auch durch ganz andere Faktoren  
(z.B. Kartellpolitik der OPEC) erklärbar.
- 7) Andere Transfermechanismen wie z.B. konzerninterne Verrechnungspreise sind viel wichtiger.

## Die Zahlungsbilanz

Einnahmen	Ausgaben
1. Handelsbilanz	
Warenexport	Warenimport
	
Hamburger Hafen	
2. Dienstleistungsbilanz	
Einnahmen aus Dienstleistungsverkäufen	Ausgaben für Dienstleistungsverkäufe
	
Ferienanlage auf Ibiza	

# Die Zahlungsbilanz

## 3. Übertragungsbilanz

Empfangene  
Übertragungen

Geleistete  
Übertragungen



Geldüberweisung

## 4. Bilanz des langfristigen Zahlungsverkehrs

Langfristige Forderungen  
gegenüber Ausländern netto  
(Saldo aus Zunahme und  
Abnahme)

Langfristige Forderungen  
gegenüber Inländern netto  
(Saldo aus Zunahme und  
Abnahme)



VW in Brasilien

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 174

# Die Zahlungsbilanz

## 5. Bilanz des kurzfristigen Kapitalverkehrs

Kurzfristige Forderungen  
gegenüber Ausländern netto  
(Saldo aus Zunahme und  
Abnahme)

Kurzfristige Forderungen  
gegenüber Inländern netto  
(Saldo aus Zunahme und  
Abnahme)

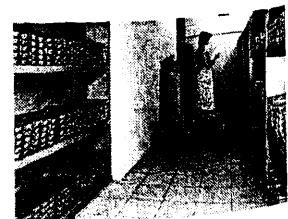


Börse Wall Street

## 6. Änderung der Auslandsposition der Zentralbank

Auslandverbindlichkeiten  
(Saldo aus Zunahme und  
Abnahme)

Gold und Auslands-  
Forderungen (Saldo aus  
Zunahme und Abnahme)



Tresorraum Bundesbank

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

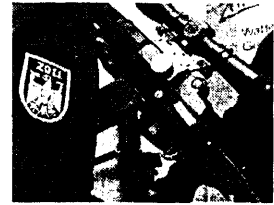
Folie 175

# Die Zahlungsbilanz

## 7. Nicht erfasste Posten und statistische Diskrepanzen

Saldo

Restposten



Waffenschmuggel

# Die Zahlungsbilanz

Die Zusammenfassung der Handels- und Dienstleistungsbilanz ergibt  
Als Saldo den **Außenbeitrag**.

Die Konsolidierung der Handels-, Dienstleistungs- und  
Übertragungsbilanz ergibt die **Leistungsbilanz**.

Die Konsolidierung der Bilanzen des langfristigen und kurzfristigen  
Zahlungsverkehrs ergibt die **Kapitalbilanz**.

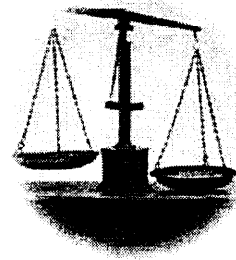
# Die Zahlungsbilanz

Wenn die Leistungsbilanz positiv ist, muss dem ein entsprechender Kapitalexport gegenüberstehen (das Land wird zum Gläubiger!).

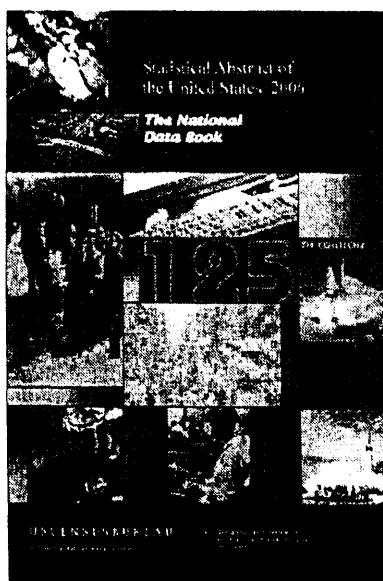
Wenn die Leistungsbilanz negativ ist, muss dem ein entsprechender Kapitalimport gegenüberstehen (das Land wird zum Schuldner!).

Die Zahlungsbilanz ist **immer** ausgeglichen!

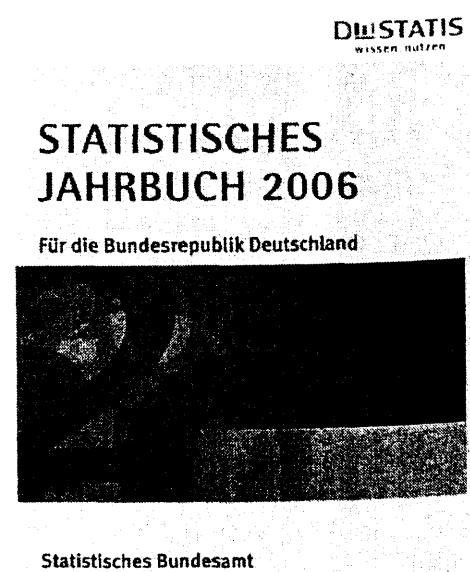
Bilanz  $\approx$  Balance



## Statistiken



2006



2006

# Statistiken

## Globale Trends 2007

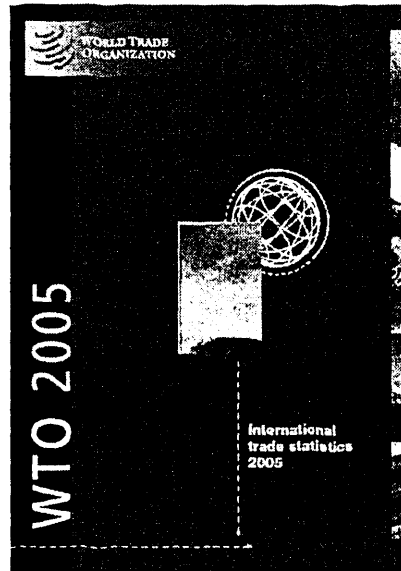
Frieden Entwicklung Umwelt



Stiftung Entwicklung und Frieden  
Institut für Entwicklung und Frieden



2006



2005

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 180

## Zahlungsbilanz der USA (1)

Type of transaction	2004	In Mio. US Dollar
<b>CURRENT ACCOUNT</b>		
<b>Exports of goods and services and income receipts</b>	<b>1.530.975</b>	
Exports of goods and services	1.151.448	
Goods, balance of payments basis \1	967.036	
Services \2	943.412	
Transfers under U.S. military agency sales contracts	11.814	
Travel	74.181	
Passenger fares	19.954	
Other transportation	36.862	
Royalties and license fees \4	52.643	
Other private services \4	145.133	
U.S. Government miscellaneous services	821	
Income receipts	379.527	
Income receipts on U.S.-owned assets abroad	376.189	
Direct investment receipts	233.067	
Other private receipts	140.124	
U.S. Government receipts	2.998	
Compensation of employees	3.038	
<b>Imports of goods and services and income payments</b>	<b>-2.118.119</b>	
Imports of goods and services	-1.769.031	
Goods, balance of payments basis	-1.172.926	
Services	-296.105	
Direct defense expenditures	-29.248	
Travel	-65.635	
Passenger fares	-29.701	
Other transportation	-74.189	
Royalties and license fees \4	23.401	
Other private services \4	35.666	
U.S. Government miscellaneous services	11.734	
Income payments	-349.088	
Income payments on foreign-owned assets in the United States	-340.295	
Direct investment payments	-175.116	
Other private payments	-145.170	
U.S. Government payments	-89.799	
Compensation of employees	-8.883	

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 181



# Zahlungsbilanz der USA (2)

Unilateral current transfers, net	-80.930
U.S. Government grants <sup>1</sup> 3	-23.317
U.S. Government pensions and other transfers	-6.264
Private remittances and other transfers <sup>1</sup> 5	-51.349
Capital account transactions, net	-1.648
U.S.-owned assets abroad, net (increase/capital outflow (-))	-855.509
U.S. official reserve assets, net	2.805
Gold <sup>1</sup> 6	0
Special drawing rights	-398
Reserve position in the International Monetary Fund	3.826
Foreign currencies	-623
U.S. Government assets, other than official reserve assets, net	1.215
U.S. credits and other long-term assets	-3.044
Repayments on U.S. credits and other long term assets <sup>1</sup> 7	4.221
U.S. foreign currency holdings and U.S. short-term assets, net	38
U.S. private assets, net	-859.529
Direct investment	-252.012
Foreign securities	-102.383
U.S. claims on unaffiliated foreigners reported by U.S. nonbanking concerns	-149.001
U.S. claims reported by U.S. banks, not included elsewhere	-356.133
Foreign-owned assets in the United States, net (increase/capital inflow(+))	1.440.105
Foreign official assets in the United States, net	394.710
U.S. Government securities	311.133
U.S. Treasury securities	272.648
Other	38.485
Other U.S. Government liabilities	488
U.S. liabilities reported by U.S. banks, not included elsewhere	70.329
Other foreign official assets	12.760
Other foreign assets in the United States, net	1.045.395
Direct investment	106.832
U.S. Treasury securities	106.958
U.S. securities other than U.S. Treasury securities	369.793
U.S. currency	14.827
U.S. liabilities to unaffiliated foreigners reported by U.S. nonbanking concerns	124.358
U.S. liabilities reported by U.S. banks, not included elsewhere	322.627
Statistical discrepancy	85.126

Quelle: Statistical Abstract of the United States: the National Data Book, Washington: US Gov. Print.Off., 2006, S.820.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 182

# Zahlungsbilanz der BRD (1)

Gegenstand der Nachweisung	2002	2003	2004	2005	2002	2003	2004	2005
	MILL. EUR							
	Leistungsbilanz/Vermögensübertragungen				Einfuhr bzw. Ausgaben			
Ausfuhr bzw. Einnahmen								
Warenverkehr (fob-Werte) <sup>1</sup>	645 397	658 647	725 080	781 918	511 059	529 484	572 467	628 582
Dienstleistungsverkehr	108 518	108 595	114 849	124 329	153 948	153 260	157 864	165 157
Reiseverkehr	20 350	20 426	22 243	23 474	55 504	57 187	57 056	58 823
Frachten	12 432	12 640	15 405	17 575	14 094	15 382	17 152	18 639
Personenbeförderung	7 783	6 203	6 441	7 461	7 200	7 042	6 930	6 253
Hafendienstleistungen und sonstige Transportleistungen	4 616	4 765	4 761	5 157	9 789	9 516	10 181	11 559
Transitandeleerträge <sup>2</sup>	3 689	1 866	3 771	4 959	-	-	-	-
Versicherungen	7 880	6 029	2 885	1 697	1 453	3 143	4 252	3 890
Finanzdienstleistungen <sup>3</sup>	3 682	3 508	4 093	5 083	2 258	2 143	2 777	3 454
Werbe- und Messekosten	1 435	1 382	1 938	2 612	3 715	3 241	3 531	3 812
Lizenzen und Patente	4 091	3 960	4 197	5 433	5 640	4 707	4 676	5 319
Arbeitsentgelte <sup>4</sup>	19 611	22 726	24 324	27 137	28 580	26 997	27 545	28 570
Beurteilungen, Montagen, Ausbesserungen	5 339	6 702	5 687	6 060	4 833	4 813	4 714	5 228
Regierung <sup>5</sup>	4 604	6 583	6 477	5 138	1 457	1 495	1 129	1 546
Andere Dienstleistungen	10 916	12 206	12 045	12 543	18 422	17 585	17 921	18 064
Erwerbs- und Vermögenseinkommen <sup>6</sup>	103 891	104 249	120 093	138 741	121 912	120 074	119 459	130 098
Laufende Übertragungen	17 111	16 877	15 974	17 507	44 623	45 158	44 282	46 428
Private Übertragungen								
Überweisungen ausländischer Arbeitnehmer	-	-	-	-	3 470	3 332	3 160	2 926
Andere private Übertragungen	3 664	3 728	2 771	3 449	11 995	10 401	10 772	11 536

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 183

# Zahlungsbilanz der BRD (2)

Insgesamt	874 917	888 268	975 996	1 062 495	931 541	847 977	894 071	970 265
Saldo der Leistungsbilanz	+ 42 375	+ 40 291	+ 81 925	+ 92 230	-	-	-	-
Vermögensübertragungen	2 223	2 861	2 668	3 468	2 434	2 548	2 237	4 736
Private Übertragungen	2 223	2 861	2 668	3 468	1 918	1 911	1 163	1 917
Staatliche Übertragungen	-	-	-	-	1 416	1 238	1 074	3 419
Saldo der Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern	- 212	+ 312	+ 430	- 1 268	-	-	-	-
Saldo insgesamt	+ 43 164	+ 40 603	+ 82 355	+ 90 962	-	-	-	-
Kapitalbilanz								
Veränderung der Verbindlichkeiten			Veränderung der Forderungen					
Kapitalverkehr								
Direktinvestitionen	+ 56 871	+ 25 873	- 12 172	+ 26 264	+ 20 132	+ 5 470	+ 1 516	+ 36 695
Wertpapiere	+ 130 154	+ 112 629	+ 120 066	+ 196 987	+ 64 135	+ 43 621	+ 116 934	+ 215 507
Langer Kapitalverkehr	+ 30 964	+ 16 813	+ 38 235	+ 45 323	+ 174 236	+ 154 722	+ 144 326	+ 110 552
Veränderung der Währungsreserven der Deutschen Bundesbank <sup>1)</sup>	-	-	-	-	- 2 065	- 445	- 1 470	- 2 162
Kapitalverkehr insgesamt <sup>2)</sup>	+ 217 989	+ 155 315	+ 146 180	+ 268 574	+ 256 437	+ 203 369	+ 260 875	+ 368 652
Saldo der Kapitalbilanz	-	-	-	-	+ 38 468	+ 48 054	+ 114 695	+ 100 076
Saldo der statisch nicht aufgliederbaren Transaktionen <sup>3)</sup>	-	-	-	-	+ 4 716	- 7 451	- 32 340	- 9 116

Quelle: Statistisches Jahrbuch 2006. Für die Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden: Statistisches Bundesamt, 2006, S.669.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 184

## Sozialproduktsrechnung (1)

BSP zu Marktpreisen

= Löhne + Gewinne + indirekte Steuern – Subventionen + Abschreibungen (= Entstehungsseite)

= Investitionen + Konsum + Export – Import (= Verwendungsseite)

BSP zu Faktorkosten

= Löhne + Gewinne + Abschreibungen

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 185

# Sozialproduktsrechnung (2)

NSP zu Faktorkosten (Volkseinkommen)

= Löhne + Gewinne

NSP zu Marktpreisen

= Löhne + Gewinne + indirekte Steuern – Subventionen

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 186

## Sozialprodukt der BRD

Gegenstand der Nachweisung	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
	Mrd. EUR							
Bruttowertschöpfung	1 778,06	1 810,27	1 856,20	1 904,49	1 935,03	1 949,04	2 003,18	2 027,50
+ Nettogütersteuern	187,32	201,73	206,30	208,67	209,99	214,36	212,67	218,00
= Bruttoinlandsprodukt	1 965,38	2 012,00	2 062,50	2 113,16	2 145,02	2 163,40	2 215,85	2 245,50
Konsum	1 513,97	1 562,25	1 606,07	1 658,90	1 678,96	1 703,09	1 725,39	1 746,91
Private Konsumausgaben	1 137,51	1 175,01	1 214,16	1 258,57	1 266,68	1 287,64	1 312,53	1 329,73
Konsumausgaben des Staates	376,36	387,24	391,91	400,23	412,28	415,45	412,76	417,18
+ Bruttoinvestitionen	424,69	432,31	449,18	411,85	368,94	372,75	380,90	386,52
Bruttoanlageinvestitionen	414,50	428,42	442,43	422,88	392,90	384,38	384,94	384,67
Vorratsveränderung und Nettozugang an Wertgütern	10,19	3,69	6,75	-11,03	-23,96	-11,63	-4,04	1,85
+ Außenbeitrag	26,82	17,44	7,25	42,51	97,12	87,56	109,46	112,07
Exporte	563,24	591,49	688,39	735,60	765,57	772,66	842,84	901,69
abzüglich Importe	536,42	574,05	681,14	693,09	668,45	685,10	733,38	789,62
= Bruttoinlandsprodukt	1 965,38	2 012,00	2 062,50	2 113,16	2 145,02	2 163,40	2 215,85	2 245,50
Bruttoinlandsprodukt	1 965,38	2 012,00	2 062,50	2 113,16	2 145,02	2 163,40	2 215,85	2 245,50
+ Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt	-20,36	-21,53	-19,34	-21,01	-24,16	-16,14	0,35	3,77
= Bruttonationaleinkommen	1 945,02	1 990,47	2 043,16	2 092,15	2 120,86	2 147,26	2 216,20	2 249,27
- Abschreibungen	290,22	297,05	308,48	316,41	321,06	321,41	326,47	327,68
- Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen	188,71	206,16	210,25	214,99	218,61	225,87	231,21	237,68
= Volkseinkommen	1 466,09	1 487,26	1 524,43	1 560,85	1 581,19	1 599,98	1 658,52	1 683,91

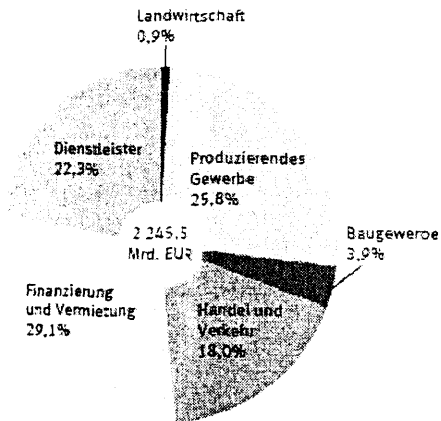
Quelle: Statistisches Jahrbuch 2006. Für die Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden: Statistisches Bundesamt, 2006, S.642.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

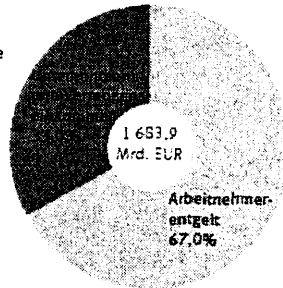
Folie 187

# Bruttoinlandsprodukt der BRD 2005

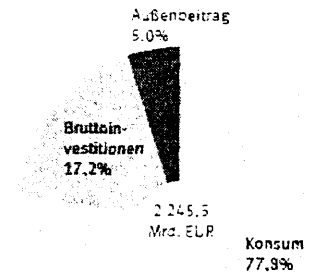
Entstehung des Bruttoinlandsprodukts



Verteilung des Volkseinkommens



Verwendung des Bruttoinlandsprodukts



1) In jeweiligen Preisen.

Quelle: Statistisches Jahrbuch 2006. Für die Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden: Statistisches Bundesamt, 2006, S.643.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 188

## Welthandel (Export)

Jahr	Welt (Mrd. US \$)	USA (%)	BRD (%)	Japan (%)	China (%)
1950	62,0	16,6	3,2	1,3	0,9
1955	94,5	16,5	6,5	2,1	1,5
1960	130,5	15,8	8,8	3,1	1,9
1965	190,1	14,5	9,4	4,5	1,4
1970	316,9	13,6	10,8	6,1	0,7
1975	877,0	12,4	10,3	6,4	0,9
1980	2034,1	11,1	9,5	6,4	0,9
1985	1953,8	11,2	9,4	9,1	1,4
1990	3448,7	11,4	12,2	8,3	1,8
1995	5161,7	11,3	10,1	8,6	2,9
2000	6446,2	12,1	8,6	7,4	3,9
2004	9153,0	9,0	10,0	6,2	6,5

Quelle: WTO: International Trade Statistics 2005, S.179ff.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 189

# Welthandel (Import)

Jahr	Welt (Mrd. US \$)	USA (%)	BRD (%)	Japan (%)	China (%)
1950	63,8	15,1	4,3	1,5	0,9
1955	99,1	12,6	5,9	2,5	1,8
1960	137,1	12,0	7,4	3,3	1,9
1965	198,9	11,7	8,9	4,1	1,1
1970	329,4	12,1	9,1	5,7	0,7
1975	912,0	11,6	8,2	6,3	0,9
1980	2075,1	12,4	9,1	6,8	1,0
1985	2014,9	17,5	7,9	6,5	2,1
1990	3549,7	14,6	10,0	6,6	1,5
1995	5278,9	14,6	8,8	6,3	2,5
2000	6705,0	18,8	7,4	5,7	3,4
2004	9495,0	16,1	7,6	4,8	5,9

Quelle: WTO: International Trade Statistics 2005, S.179ff.

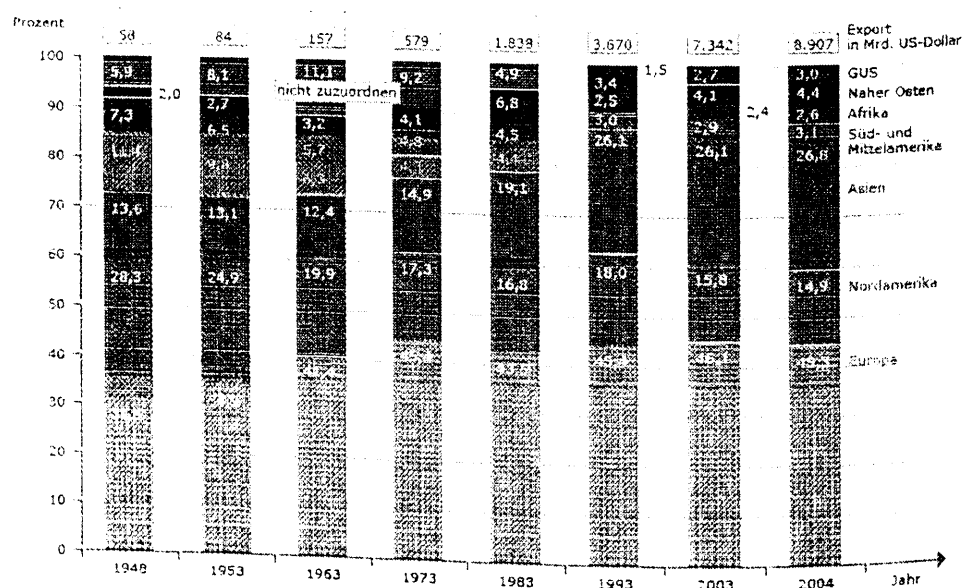
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 190

## Welthandel

Anteile am Warenexport

Warenexport in Mrd. US-Dollar, Exportanteile in Prozent, weltweit 1948 bis 2004



Quelle: WTO: International Trade Statistics 2005, S.179ff.

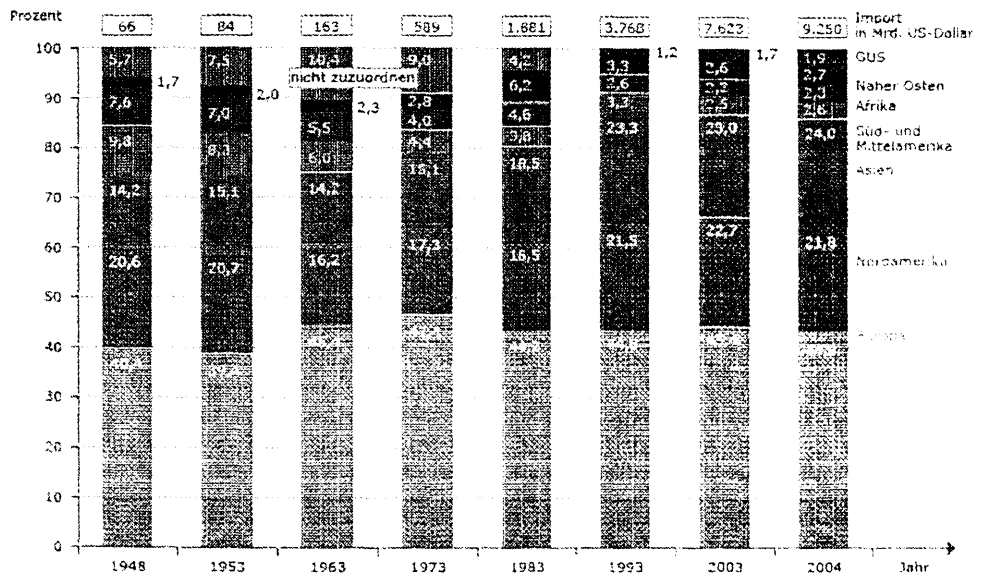
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 191

# Welthandel

## Anteile am Warenimport

Warenimport in Mrd. US-Dollar, Importanteile in Prozent, weltweit 1948 bis 2004



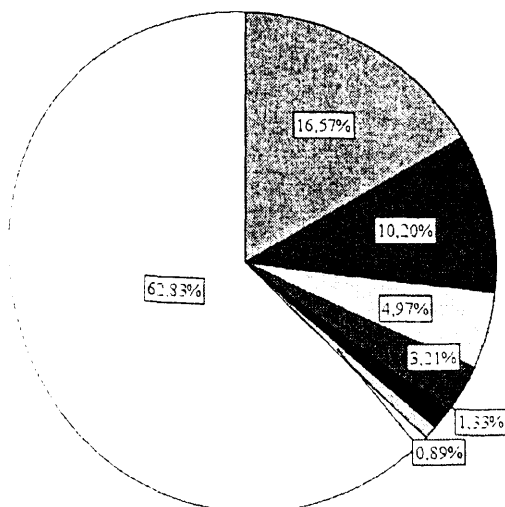
Quelle: WTO: International Trade Statistics 2005, S.179ff.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

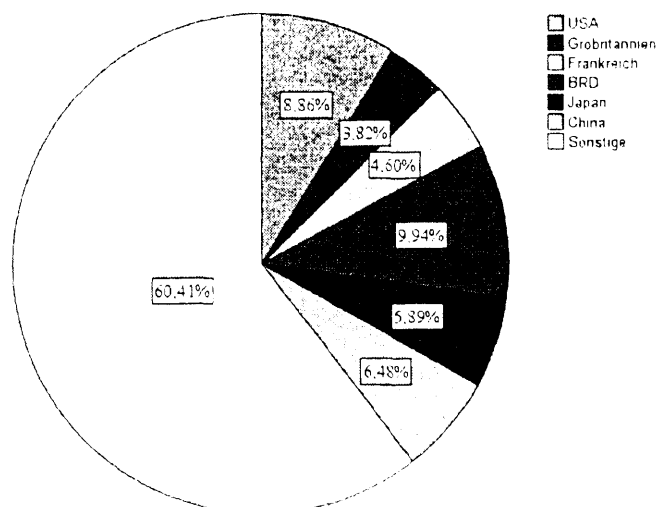
Folie 192

# Welthandel

## Anteile am Welthandel 1950 (Export)



## Anteile am Welthandel 2004 (Export)



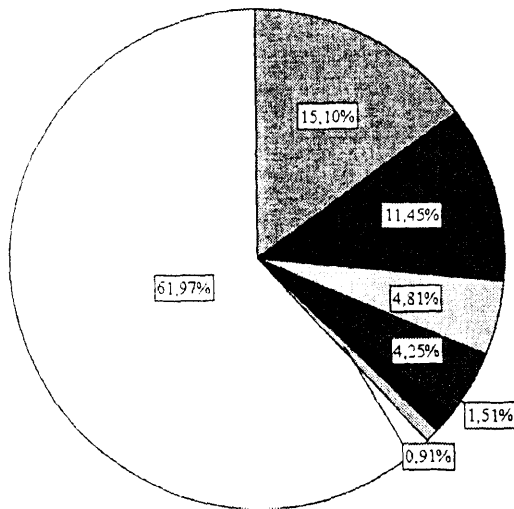
Quelle: WTO: International Trade Statistics 2005, S.179ff.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

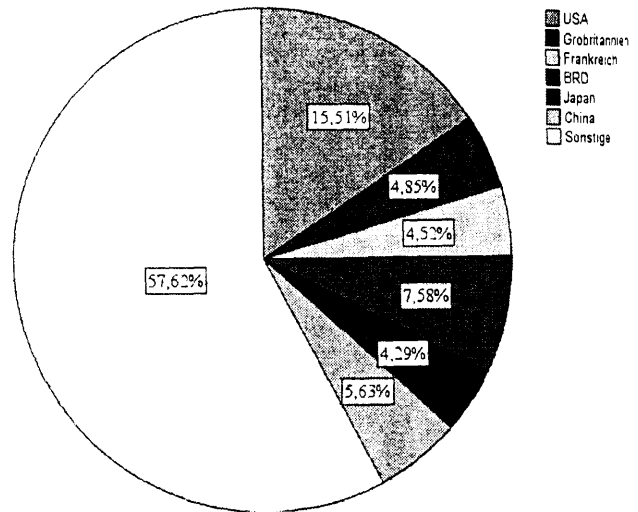
Folie 193

# Welthandel

Anteile am Welthandel 1950 (Import)



Anteile am Welthandel 2004 (Import)



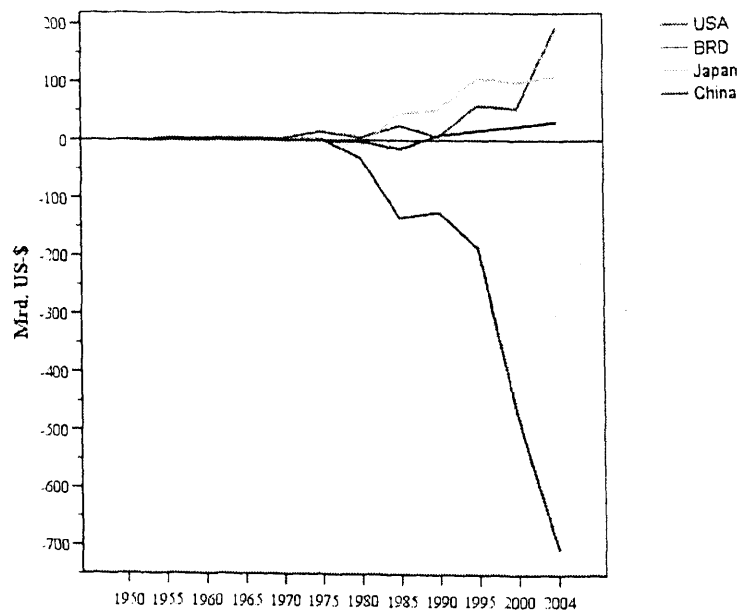
Quelle: WTO: International Trade Statistics 2005, S.179ff.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 194

## Handelsbilanz – Vergleich

Ausgewählte Handelsbilanzen, Betrachtungszeiträume zwischen 1950 und 2004

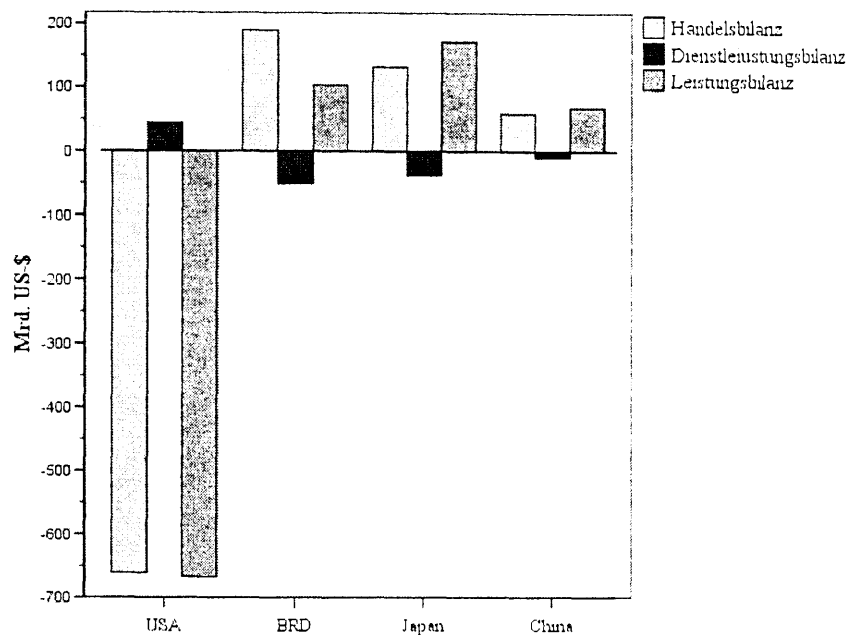


Quelle: WTO: International Trade Statistics 2005, S.179ff.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 195

# Handels-, Dienstleistungs- und Leistungsbilanz im Vergleich (2004)



Quelle: Statistisches Jahrbuch 2006. Für das Ausland, Wiesbaden: Statistisches Bundesamt, 2006, S. 396.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 196

## Dienstleistungen (Export)

Die bedeutendsten Dienstleistungsexporteure						
	Exportwert 2004 in Mrd. US-\$	Anteil 2004 in %	Rang			
			1980	1990	2000	2004
USA	318,3	15,0	2	1	1	1
Großbritannien	171,8	8,1	3	3	2	2
Deutschland	133,9	6,3	4	4	4	3
Frankreich	109,5	5,1	1	2	3	4
Japan	94,9	4,5	6	6	5	5
Spanien	84,5	4,0	9	8	7	6
Italien	82,0	3,9	5	5	6	7
Niederlande	73,0	3,4	7	7	8	8
China	62,1	2,9	28	26	12	9
Hongkong	53,6	2,5	21	13	9	10
Belgien	49,3	2,3	8	9	10	11
Österreich	48,3	2,3	10	10	13	12
Irland	46,9	2,2		35	23	13
Kanada	46,8	2,2	14	11	11	14
Südkorea	40,0	1,9	20	19	14	15
Indien	39,6	1,9	-	29	22	16
<b>Welt</b>	<b>2125,0</b>	<b>100,0</b>	-	-	-	-

Quellen: WTO 2005; WTO 2001; Globale Trends 2002, S. 253, eigene Berechnungen

Quelle: Globale Trends 2007. Frieden, Entwicklung und Umwelt, Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 2006, S. 279.

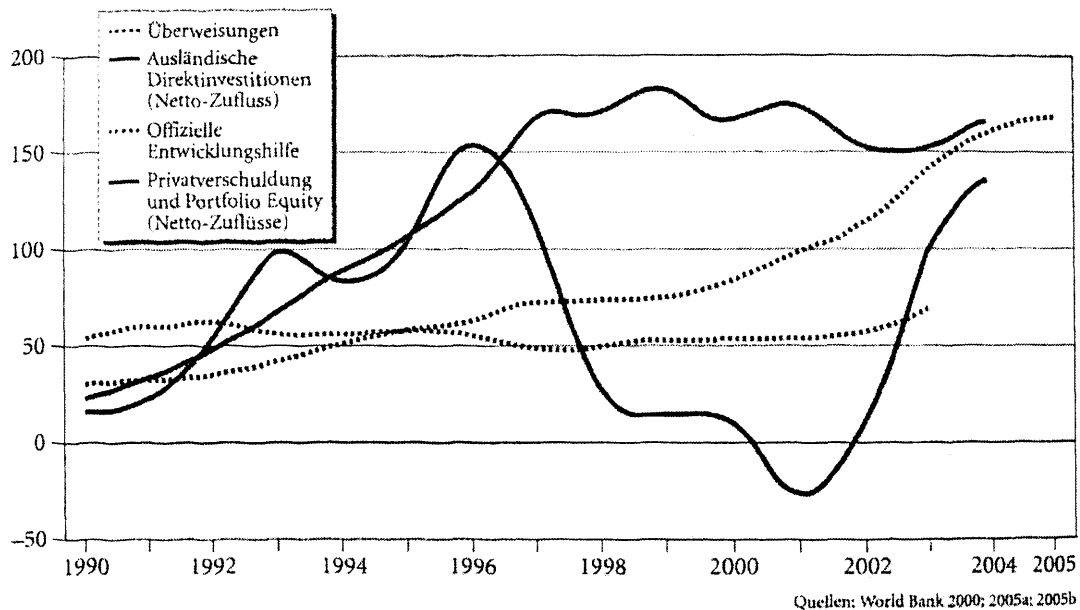
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 197



# Externe Finanzierung von Entwicklungsländern

In Mrd. US-\$



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 198

## Außenhandel – Fazit (1)

- 1) Die großen weltwirtschaftlichen Akteure (USA, BRD, Japan, China) besitzen unterschiedliche außenwirtschaftliche Profile.
- 2) Die relative weltwirtschaftliche Position der USA und Japans ist abnehmend, die der BRD stagniert, die Chinas ist stark zunehmend.
- 3) Die USA haben ein hohes Defizit in der Leistungsbilanz, das durch hohe Überschüsse in der Kapitalbilanz kompensiert wird. Ursächlich ist das hohe Defizit in der Handelsbilanz.



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

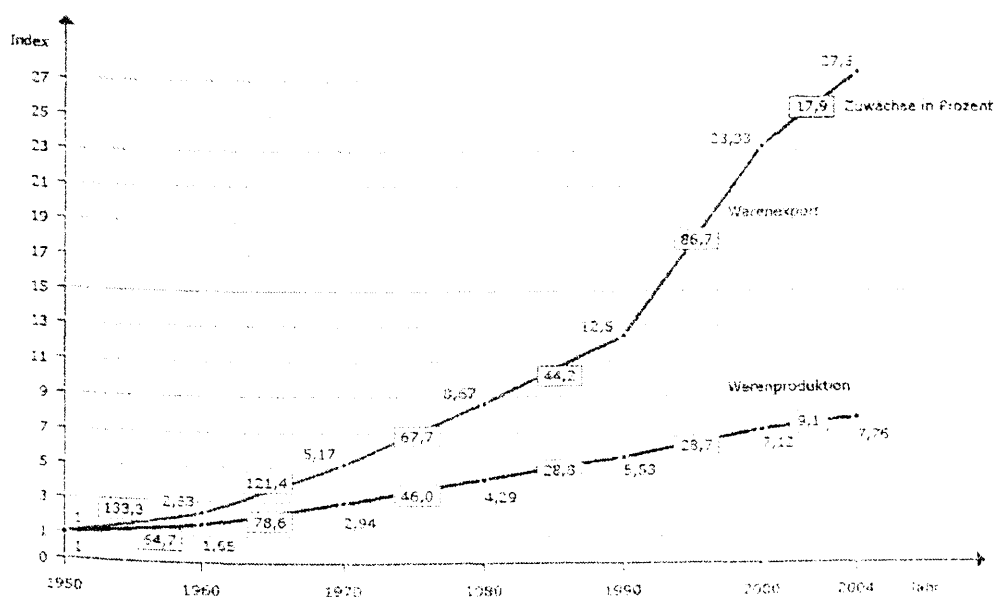
Folie 199

## Außenhandel – Fazit (2)

- 4) Die BRD hat einen hohen Überschuss in der Handelsbilanz, das durch ein hohes Defizit in der Dienstleistungsbilanz und durch ein Defizit in der Kapitalbilanz kompensiert wird.
- 5) Die Position „statistische Diskrepanz“ nimmt in vielen Ländern deutlich zu, was auf eine wachsende internationale Schattenwirtschaft zurückzuführen ist.

## Wachstum des Welthandels 1950-2004

In konstanten Preisen



Quelle: WTO: International Trade Statistics 2005, S.179ff.

# Außenhandelsquote

Länder des Atlantischen Raums

AHQ in Prozent			
Nr.		1960	1990
1	Belgien	34,41	60,40
2	Dänemark	27,95	25,40
3	Deutschland	14,98	25,32
4	Finnland	20,27	19,47
5	Frankreich	10,95	18,91
6	Griechenland	12,93	21,00
7	Großbritannien	16,40	20,93
8	Irland	29,95	58,54
9	Island	34,12	27,86
10	Italien	11,28	16,12
11	Jugoslawien	30,53	29,29
12	Niederlande	38,86	46,43
13	Norwegen	23,18	28,55
14	Österreich	20,19	28,62
15	Portugal	17,12	34,73
16	Schweden	19,60	24,69
17	Schweiz	23,77	29,59
18	Spanien	6,99	14,53

Länder des Pazifischen Raums

AHQ in Prozent			
Nr.		1960	1990
1	Australien	14,04	13,21
2	Brunei		84,97
3	China	5,27	15,64
4	Hongkong		130,60
5	Indonesien		22,14
6	Japan	9,71	8,81
7	Korea (Süd)	4,94	28,12
8	Malaysia	46,94	68,94
9	Neuseeland	21,72	22,88
10	Papua-Neuguinea		37,90
11	Philippinen	9,62	24,80
12	Singapur	175,74	163,67
13	Taiwan	14,77	38,20
14	Thailand	16,89	34,96
15	USA	3,52	8,39
16	Kanada	14,79	22,04

$$AHQ = \frac{\text{Export} + \text{Import}}{2} \times \frac{100}{\text{BIP (bzw. BSP)}}$$

Quelle: Albert/ Brock/ Hessler/ Menzel/ Neyer: Die Neue Weltwirtschaft, Frankfurt/Main: Suhrkamp, 1999, S.66, 68.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 202

# Außenhandelsquote

Mögliche Bestimmungsfaktoren der Außenhandelsquote (AHQ)

AHQ = abhängige Variable

Fläche in qkm

Bevölkerung in Mio

BIP bzw. BSP in US-\$

BSP/Kopf in US-\$



unabhängige Variablen

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 203

# Außenhandelsquote 1979

Arithmetisches Mittel der Außenhandelsquote nach Größe der Länder in 1000 km<sup>2</sup>

bis 50	17 Länder	47,2
50 - 100	11 Länder	34,7
100 - 150	14 Länder	26,5
150 - 250	12 Länder	22,0
250 - 500	21 Länder	25,6
500 - 1000	17 Länder	17,3
1000 - 2000	16 Länder	21,4
2000 - 5000	6 Länder	21,7
über 5000	6 Länder	11,0
alle	120 Länder	26,6

Quelle: Menzel/ Senghaas: Europas Entwicklung und die Dritte Welt. Eine Bestandsaufnahme, Frankfurt/Main: Suhrkamp, 1986, S.123f.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 204

# Außenhandelsquote 1979

Übersicht über die Ergebnisse der Regressionsanalysen

Außenhandels- quote gegen	einfach linear	einfach Hyperbel	einfach [e <sup>1</sup> ]	multiple Hyperbel (kumulativ)
Fläche	r = - 0,226 r <sup>2</sup> = 0,051	r = 0,740 r <sup>2</sup> = 0,547	r = 0,379 r <sup>2</sup> = 0,143	r = 0,740 r <sup>2</sup> = 0,547
Bevölkerung	r = - 0,215 r <sup>2</sup> = 0,046	r = 0,429 r <sup>2</sup> = 0,184	r = 0,375 r <sup>2</sup> = 0,141	r = 0,796 r <sup>2</sup> = 0,634
BSP/Kopf	r = 0,156 r <sup>2</sup> = 0,024	r = 0,176 r <sup>2</sup> = 0,048	r = 0,176 r <sup>2</sup> = 0,031	r = 0,808 r <sup>2</sup> = 0,654
BIP bzw. BSP	r = - 0,170 r <sup>2</sup> = 0,029	r = 0,042 r <sup>2</sup> = 0,002	r = 0,269 r <sup>2</sup> = 0,072	r = 0,810 r <sup>2</sup> = 0,655

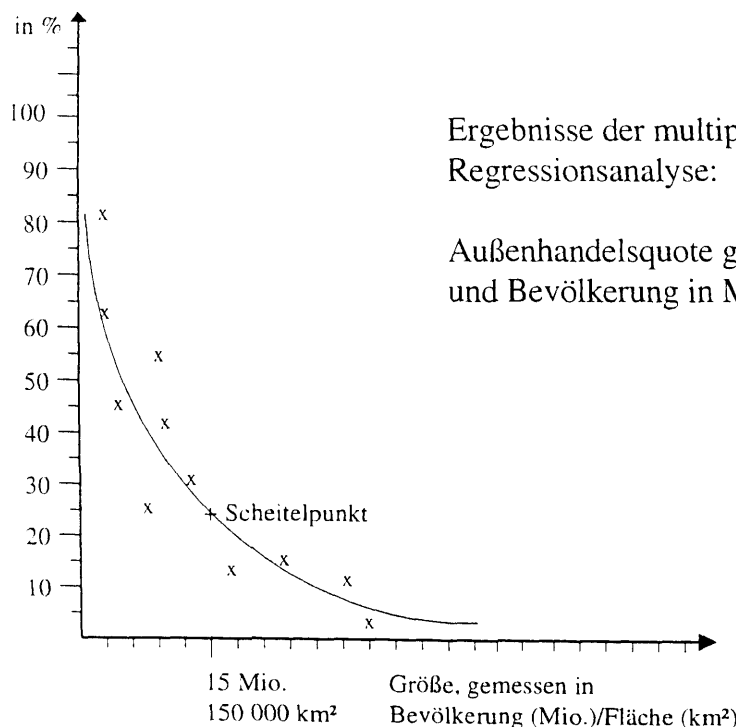
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 205

# Außenhandelsquote 1979

Zahl der Werte	=	120
Korrelationskoeffizient		
Multipl. $r$	=	0,79632
$r^2$	=	0,63413
Signifikanz	=	0,00000
Regressionskoeffizienten		
Konstante $a$	=	17,86
$b$ (Fläche)	=	106,48
$b$ (Bevölkerung)	=	34,63
Funktionsgleichung: theoretische Außenhandelsquote	=	17,86 + $\frac{106,48}{\text{Fläche}}$ + $\frac{34,63}{\text{Bevölk.}}$

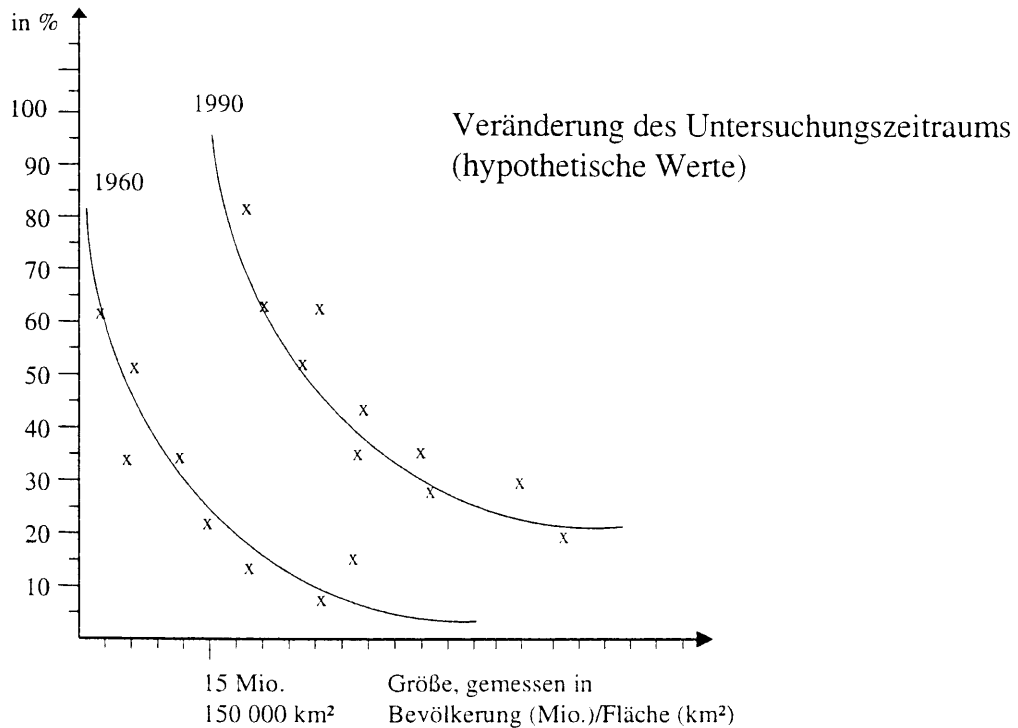
## Außenhandelsquote



Ergebnisse der multiplen hyperbolischen  
Regressionsanalyse:

Außenhandelsquote gegen Fläche in 1000 km²  
und Bevölkerung in Mio. für 1979

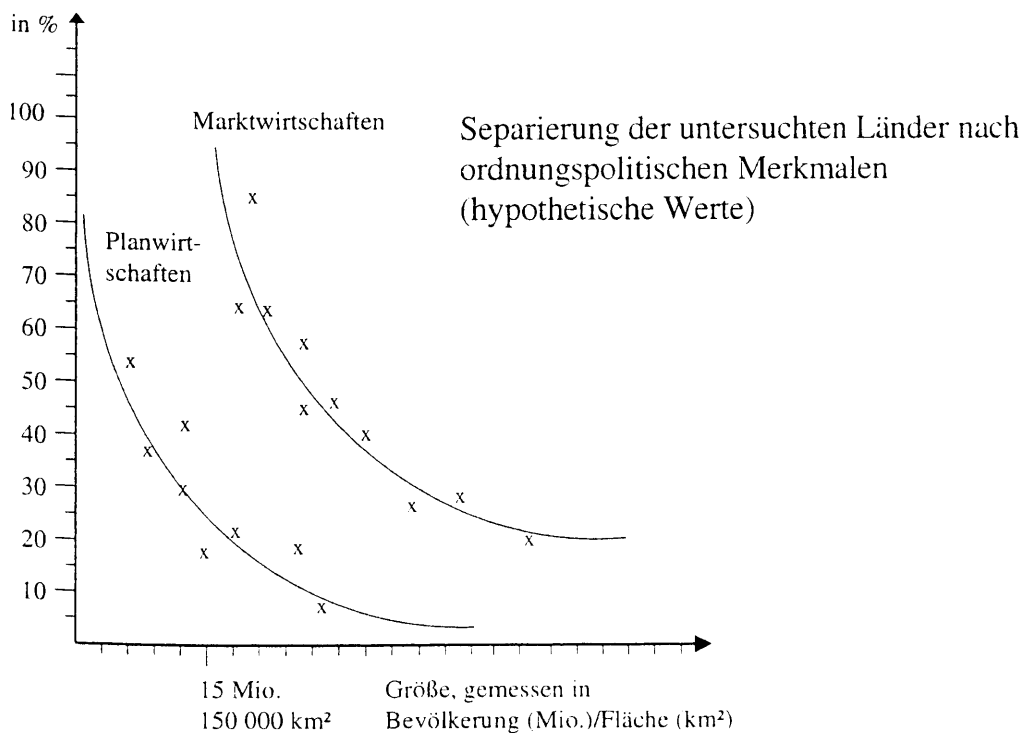
# Außenhandelsquote



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 208

# Außenhandelsquote



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 209

# Außenhandelsquote – Fazit (1)

- 1) Der Welthandel wächst schneller als die Weltproduktion. Damit steigt die AHQ weltweit.
- 2) Die AHQ (und damit die relative Bedeutung außenwirtschaftlicher Aktivitäten) ist abhängig von der Größe eines Landes.
- 3) Wichtige Indikatoren für Größe sind die Fläche (Ressourcenausstattung) und die Bevölkerung (Binnenmarktvolumen).
- 4) Die Wirtschaftspolitik (Freihandel oder Protektionismus, Arbeitsteilung oder Autarkiebestrebungen) kann diesen Zusammenhang nur akzentuieren bzw. abmildern aber nicht beseitigen.



# Außenhandelsquote – Fazit (2)

- 5) Die Globalisierung der Wirtschaft führt zwar zu steigender AHQ, kleine Länder sind aber in viel stärkerem Maße von Globalisierung betroffen als große.
- 6) Die niedrige AHQ eines großen Landes kann erhebliche weltwirtschaftliche Konsequenzen haben, während die hohe AHQ eines kleinen Landes vergleichsweise geringe Bedeutung hat.

# Direktinvestitionen

## Definitionen:

Direktinvestitionen (DI) sind „Leistungen Gebietsansässiger, die die Anlage von Vermögen in fremden Wirtschaftsgebieten zur Schaffung dauerhafter Wirtschaftsbeziehungen bezwecken“.

(Bundesbank)

„Dauerhaft“ bedeutet, dass DI zum Zweck der Einflussnahme auf ein gebietsfremdes Unternehmen getätigt werden.

DI dienen dem Erwerb, der Gründung oder der Erweiterung eines Unternehmens im Ausland. Dazu zählen auch Fusionen.

# Direktinvestitionen

Als „Einflussnahme“ gilt in der BRD oder GB eine mehr als 20prozentige Beteiligung, in den USA, Japan, Frankreich eine mehr als 10prozentige Beteiligung.

In manchen Ländern gibt es auch keine festgelegte Untergrenze.

Kapitalanlagen unterhalb der festgelegten Beteiligungsgrenze gelten als Portfolioinvestitionen (PI).

Bei PI steht das Renditemotiv und nicht das Motiv der Einflussnahme im Vordergrund.



# Direktinvestitionen

## Probleme der Datenerhebung:

DI (oder PI) können im Zuge des grenzüberschreitenden Kapitalverkehrs erfolgen, aus im Ausland erzielten Gewinnen getätigt werden (Reinvestitionen) oder durch im Ausland aufgenommene Kredite finanziert werden.

Nur im ersten Fall erscheinen sie (ebenso wie liquidierte DI als Rückflüsse) in der Kapitalbilanz (1).

Eine zweite Erhebungsmethode ist die Berücksichtigung der Anmeldung von DI seitens der Firmen bei einer staatlichen Aufsichtsbehörde (2).

# Direktinvestitionen

Problem bei (1) ist, dass nicht alle DI erfasst werden.

Problem bei (2) ist, dass nicht alle gemeldeten DI auch getätigt werden.

In Japan z.B. werden zwei Datensätze veröffentlicht. Bank of Japan zu (1), METI zu (2). Beide Datensätze weichen erheblich voneinander ab.

Bei DI müssen Flussgrößen (= laufende DI) und Bestandsgrößen (= kumulierte DI) unterschieden werden.

Manche Länder (z.B. Schweiz) weisen gar keine DI aus.

# Direktinvestitionen

Die kumulierten DI über Zeit werden in jeweiligen Buchwerten ausgewiesen. Die DI-Bestände von Ländern mit einer langen Tradition von DI sind aufgrund des Inflationseffekts unterbewertet.

Aufgrund der von Land zu Land unterschiedlichen Definitionen und Erhebungsmethoden sind international vergleichende Statistiken nur mit großer Vorsicht zu genießen.

Über Drittländer bzw. offshore finanzierte DI sind statistisch kaum noch nachzuvollziehen.

## DI und Zahlungsbilanz

Die Statistik über den Warenhandel weist in der Handelsbilanz Flussgrößen auf.

Die Statistik über DI weist Flussgrößen in der Kapitalbilanz und Bestandsgrößen in den kumulierten Werten aus der jährlichen Kapitalbilanz aus.

In der Übertragungsbilanz werden die Erträge aus DI (und PI) erfasst, soweit diese ins Mutterland retransferiert werden.

Nicht in der Zahlungsbilanz erfasst werden im Empfängerland reinvestierte Gewinne.

# Bezüge von DI zum Warenhandel

DI können über Produktionsverlagerungen ins Ausland

- Warenhandel ersetzen

oder zusätzlichen Warenhandel schaffen durch

- Bezug von Ausrüstungsgütern
- Bezug von Vorleistungen
- Reexporte (auch in Drittländer)

Welcher Effekt überwiegt, ist unklar.

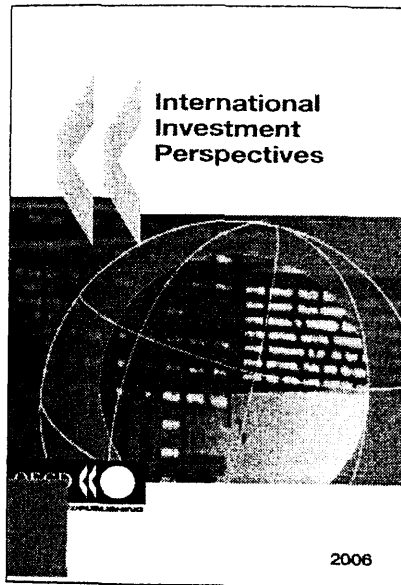
Ca. ein Drittel des Welthandels ist konzerninterner Handel.

Konzerninterne Verrechnungspreise sind nicht transparent.

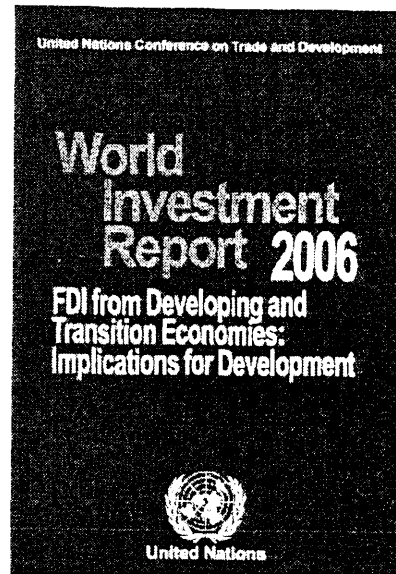
## Motive für DI

- Kostensenkung (Löhne, Steuern, Subventionen, Umweltauflagen etc.)
- Unterlaufen von Zollsätzen
- Markt- und Kundennähe
- Standortgebundenheit bei Dienstleistungen
- Folgeinvestitionen durch Zulieferer oder Dienstleister von Großbetrieben
- Infrastrukturschaffung
- Ausflaggen von Schiffen

# Statistiken



2006



2006

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 220

## Bestandswerte von DI 1976-1990 in Mio. US-\$

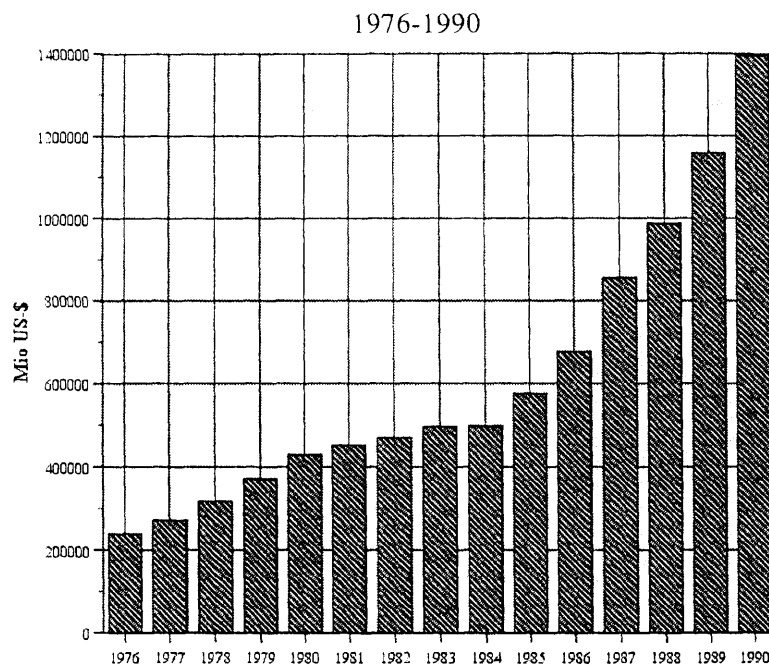
Jahr	BRD (1)	Japan (2)	USA (3)	GB (4)	NL (5)	FRA (6)	CAN (7)	gesamt (1-7)
1976	18416	19404	136396	24509	20307	8371	11386	238789
1977	22228	22210	148782	32288	24342	9339	12344	271533
1978	28831	26808	167804	38875	29585	11961	13847	317711
1979	35320	31803	186760	49492	36343	14662	17110	371490
1980	37955	36496	215578	60577	39661	17900	21591	429758
1981	39218	45427	226962	54464	40043	18165	27471	451147
1982	40143	53130	221512	69349	39737	18388	27818	470079
1983	39127	61276	226962	83211	39121	17698	29441	496835
1984	39970	71431	212994	83004	42144	17560	31576	498680
1985	53026	83649	229748	108380	49652	19305	32648	576407
1986	69967	105970	259562	115435	58911	30275	37142	677261
1987	89175	139334	307983	152611	76159	43587	46661	855511
1988	93920	186356	333501	184958	74013	56734	56552	986034
1989	109134	253896	370091	203176	88101	71034	62826	1158259
1990	141163	310808	421494	240017	107107	110344	63940	1394873

Quelle: Albert/ Brock/ Hessler/ Menzel/ Neyer: Die Neue Weltwirtschaft, Frankfurt/Main: Suhrkamp, 1999, S.75.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 221

# Bestandswerte für die sieben wichtigsten DI-Länder



Quelle: Albert/ Brock/ Hessler/ Menzel/ Neyer: Die Neue Weltwirtschaft, Frankfurt/Main: Suhrkamp, 1999, S.75.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 222

## Nettoflows der Direktinvestitionen

1976-1990 in Mio. US-\$

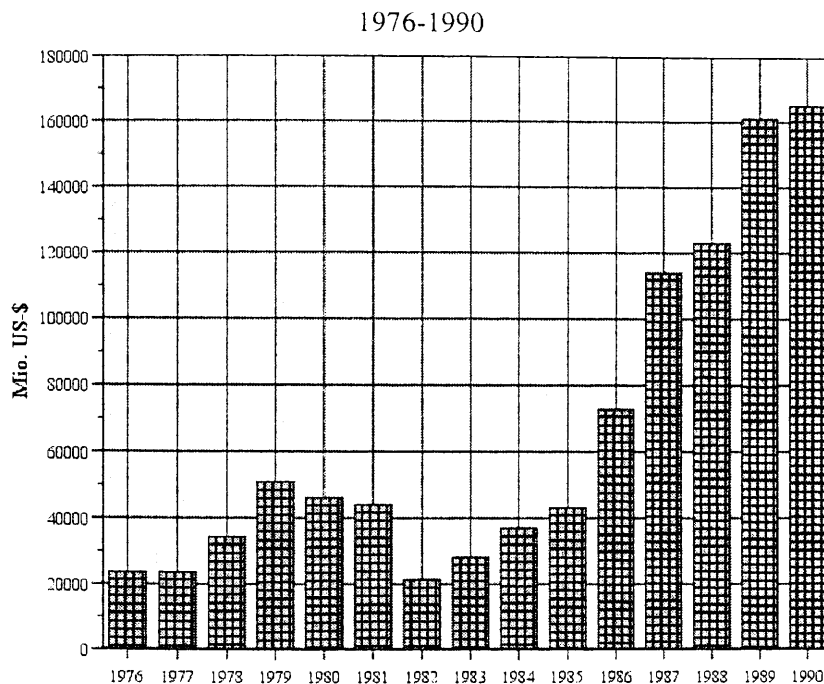
Jahr	BRD (1)	Japan (2)	USA (3)	GB (4)	NL (5)	FRA (6)	CAN (7)	gesamt (1-7)
1976	2454	1991	11640	4261	1057	1712	598	23713
1977	2206	1645	12322	4095	1544	1198	696	23705
1978	3605	2371	16064	6835	1625	1794	2038	34332
1979	4427	2898	25212	11979	2203	1973	2177	50869
1980	4006	2385	19226	11322	3418	3138	2694	46190
1981	3862	4894	9620	12178	3349	4523	5755	44181
1982	2481	4540	970	7161	2427	3063	709	21352
1983	3170	3612	6673	8218	2033	1841	2759	28306
1984	4389	5965	11584	8062	2628	2126	2277	37031
1985	4804	6452	13141	10962	2830	2226	2856	43270
1986	9618	14480	18666	17660	3147	5231	4066	72868
1987	9104	19519	31058	31491	7085	8701	7070	114029
1988	11430	34210	17846	37196	4129	12754	5525	123090
1989	14535	44130	33356	35288	11257	18063	4468	161097
1990	22906	48024	33473	20885	11480	27115	1243	165125

Quelle: Albert/ Brock/ Hessler/ Menzel/ Neyer: Die Neue Weltwirtschaft, Frankfurt/Main: Suhrkamp, 1999, S.76.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 223

# Nettoflows der DI der sieben wichtigsten Länder



Quelle: Albert/ Brock/ Hessler/ Menzel/ Neyer: Die Neue Weltwirtschaft, Frankfurt/Main: Suhrkamp, 1999, S.77.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 224

## Plaza - Abkommen



September 1985: Plaza - Abkommen in New York zur Neufestsetzung der Wechselkurse

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 225

## DI-Bestände nach Zielregionen in %

	Nord-amerika	Latein-amerika	Asien/ Ozeanien	Europa	Sonstige
1976	22,99	15,13	13,89	39,52	8,47
1990	31,92	11,75	14,40	38,40	3,53
absolute Veränderung	+ 8,93	- 3,38	+ 0,51	- 1,12	- 4,94
relative Veränderung	+ 38,84	- 22,37	+ 3,62	- 2,82	- 58,27

Quelle: Albert/ Brock/ Hessler/ Menzel/ Neyer: Die Neue Weltwirtschaft, Frankfurt/Main: Suhrkamp, 1999, S.79.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 226

## Verteilung der DI-Bestände nach Branchen in %

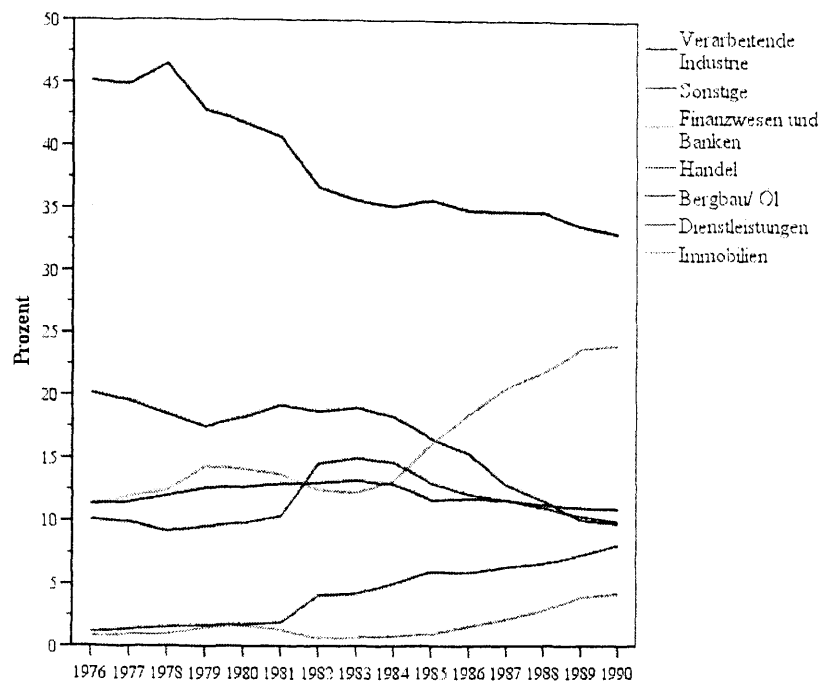
Jahr	Verarbeitende Industrie	Bergbau/Öl	Handel	Finanzwesen und Banken	Immobilien	Dienstleistungen	Sonstige	Gesamt
1976	45,11	10,10	11,35	11,29	0,82	1,17	20,16	100,00
1977	44,85	9,90	11,48	11,93	0,92	1,38	19,54	100,00
1978	46,46	9,17	12,00	12,40	0,96	1,55	18,45	100,00
1979	42,77	9,56	12,64	14,31	1,50	1,72	17,50	100,00
1980	41,78	9,81	12,70	14,09	1,60	1,77	18,24	100,00
1981	40,61	10,35	12,95	13,68	1,30	1,89	19,21	100,00
1982	36,64	14,55	13,04	12,39	0,62	4,07	18,69	100,00
1983	35,63	15,00	13,24	12,25	0,67	4,21	19,01	100,00
1984	35,13	14,65	12,93	13,18	0,80	5,02	18,29	100,00
1985	35,68	13,04	11,68	16,11	0,97	5,97	16,55	100,00
1986	34,82	12,12	11,77	18,51	1,56	5,89	15,33	100,00
1987	34,76	11,65	11,63	20,60	2,15	6,35	12,87	100,00
1988	34,69	11,02	11,29	21,88	2,88	6,62	11,62	100,00
1989	33,57	10,36	11,04	23,76	3,92	7,30	10,05	100,00
1990	33,01	9,94	10,95	24,01	4,22	8,11	9,76	100,00

Quelle: Albert/ Brock/ Hessler/ Menzel/ Neyer: Die Neue Weltwirtschaft, Frankfurt/Main: Suhrkamp, 1999, S.81.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 227

# Verteilung der DI-Bestände nach Branchen



Quelle: Albert/ Brock/ Hessler/ Menzel/ Neyer: Die Neue Weltwirtschaft, Frankfurt/Main: Suhrkamp, 1999, S.82.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 228

## Direktinvestitionsquoten (DIQ)

	1960	1970	1980	1990	1980-90 (Veränderung in %)
BRD	0,80	1,84	2,15	7,26	237,18
Japan	0,28	0,49	0,72	5,02	600,82
USA	4,33	5,74	4,67	4,17	- 10,71
GB	8,71	7,15	11,71	21,13	80,45
NL	3,16	6,35	9,65	19,00	96,99
F	0,45	1,08	2,05	10,87	429,41
CAN	0,59	1,66	4,36	1,03	- 76,41

Quelle: Albert/ Brock/ Hessler/ Menzel/ Neyer: Die Neue Weltwirtschaft, Frankfurt/Main: Suhrkamp, 1999, S.84.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 229



# Vergleich DIQ und AHQ

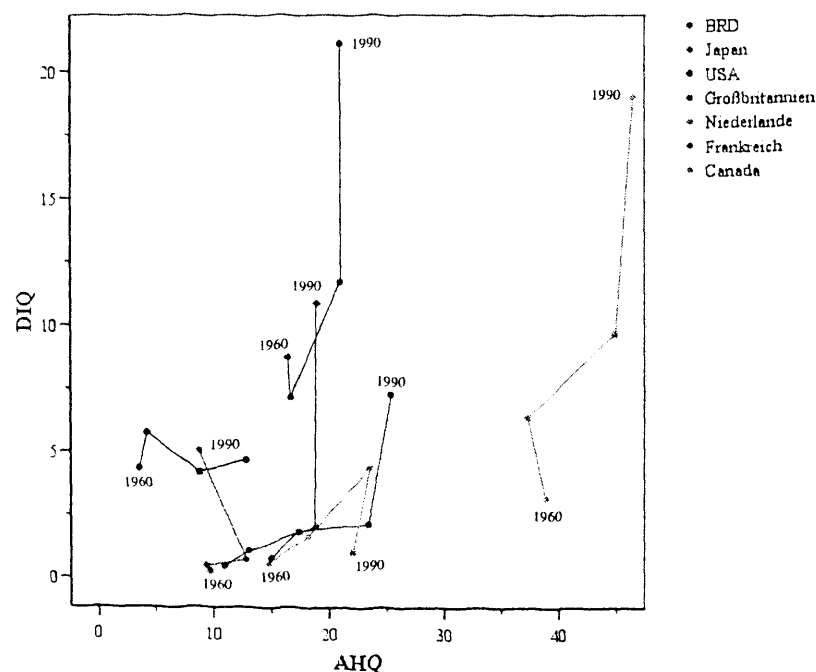
	1960		1970		1980		1990	
	AHQ	DIQ	AHQ	DIQ	AHQ	DIQ	AHQ	DIQ
BRD	14,98	0,80	17,39	1,84	23,38	2,15	25,32	7,26
Japan	9,71	0,28	9,37	0,49	12,78	0,72	8,81	5,02
USA	3,52	4,33	4,22	5,74	12,78	4,67	8,81	4,17
GB	16,40	8,71	16,65	7,15	20,93	11,71	20,93	21,13
NL	38,86	3,16	37,26	6,35	44,85	9,65	46,43	19,00
F	10,95	0,45	13,03	1,08	18,88	2,05	18,91	10,87
CAN	14,79	0,59	18,21	1,66	23,48	4,36	22,04	1,03

Quelle: Albert/ Brock/ Hessler/ Menzel/ Neyer: Die Neue Weltwirtschaft, Frankfurt/Main: Suhrkamp, 1999, S.84/85.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 230

# Vergleich DIQ und AHQ



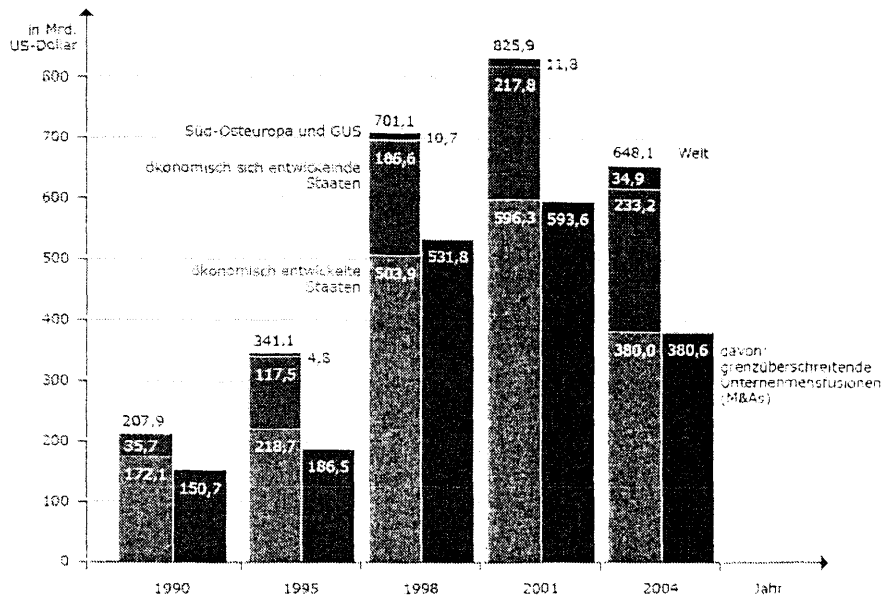
Quelle: Albert/ Brock/ Hessler/ Menzel/ Neyer: Die Neue Weltwirtschaft, Frankfurt/Main: Suhrkamp, 1999, S.84/85.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 231

# DI-Trends 1990-2004

Ausländische Direktinvestitionen nach Zielgebieten (Flussgrößen)



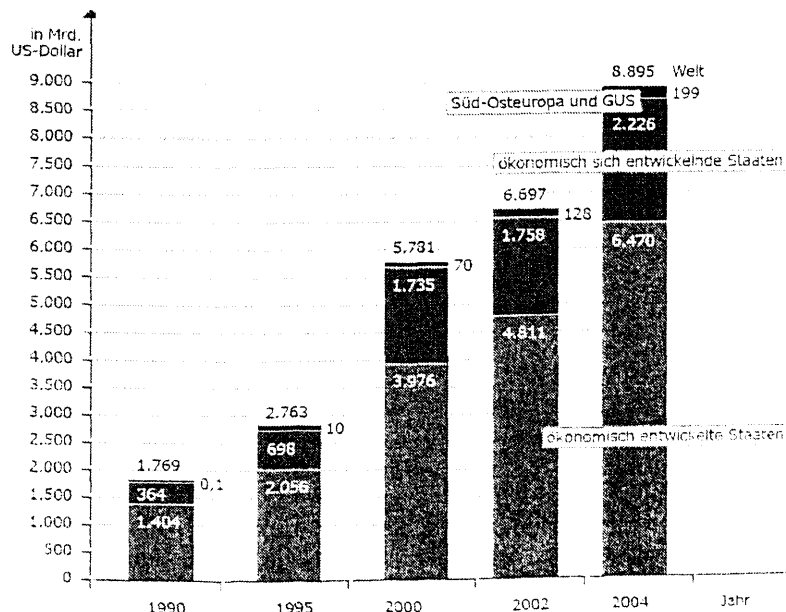
Quelle: UNCTAD: World Investment Report 2006.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 232

# DI-Trends 1990-2004

Ausländische Direktinvestitionen nach Zielgebieten (Bestandswerte)



Quelle: UNCTAD: World Investment Report 2006.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 233

# DI-Trends

## Outward Foreign Direct Investment, US-\$ billion

	2003	2004	2005
Australia	14.3	17.8	-40.4
Austria	8.8	7.3	..
Belgium	38.9	33.5	22.9
Canada	21.5	47.5	31.2
Switzerland	15.1	14.7	..
Czech Republic	0.2	1.0	0.9
Germany	-3.8	1.9	45.8
Denmark	1.3	-10.2	7.9
Spain	23.4	49.5	32.0
Finland	-2.6	-1.1	2.7
France	53.2	47.8	99.2
United Kingdom	88.7	88.3	101.1
Greece	0.0	0.6	1.4
Hungary	1.8	1.1	1.3
Ireland	3.5	15.8	12.9
Iceland	0.4	2.8	8.7
Italy	9.1	19.3	41.3
Japan	28.8	30.6	45.5
Luxembourg	101.1	81.7	37.6
Netherlands	37.8	17.3	123.1
Norway	2.1	3.7	14.5
New Zealand	-0.1	0.8	1.3
Portugal	7.3	7.1	1.1
Sweden	21.3	21.0	26.0
United States	140.6	252.0	21.5
Korea	3.4	4.7	4.3
Mexico	1.8	3.5	5.2
Poland	0.2	0.8	1.1
Slovakia	0.0	-0.2	0.1
Turkey	0.5	0.9	1.0
Total	598.9	792.0	695.8

Quelle: OECD Balance of Payments Statistics and OECD International Investment Statistics.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 234

# DI-Trends

## Inward Foreign Direct Investment, US-\$ billion

	2003	2004	2005
Australia	9.7	42.0	-36.8
Austria	7.1	4.0	..
Belgium	33.4	42.1	23.7
Canada	8.3	8.3	33.0
Switzerland	16.6	0.7	..
Czech Republic	2.1	5.0	11.0
Germany	26.9	-15.1	32.8
Denmark	2.9	-8.3	5.0
Spain	25.9	16.7	18.8
Finland	3.3	3.5	4.6
France	42.5	24.3	49.9
United Kingdom	27.4	77.7	164.5
Greece	0.7	1.4	0.8
Hungary	2.2	4.7	8.7
Ireland	22.8	11.2	-22.8
Iceland	0.3	0.8	2.3
Italy	18.4	18.8	15.7
Japan	8.4	8.0	2.7
Luxembourg	80.2	77.3	29.3
Netherlands	21.7	3.4	40.8
Norway	3.5	2.5	3.4
New Zealand	3.7	2.8	1.8
Portugal	6.6	1.6	3.1
Sweden	5.0	12.8	13.7
United States	87.1	106.8	128.6
Korea	3.5	9.2	4.3
Mexico	11.7	18.2	17.8
Poland	4.1	12.4	8.7
Slovakia	0.8	1.1	1.9
Turkey	1.7	2.7	9.7
Total	446.5	488.0	583.5

Quelle: OECD Balance of Payments Statistics and OECD International Investment Statistics.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 235

# DI-Trends

FDI flows in selected non-member economies 2001-2005 (US-\$ billion)

	Inward FDI					Outward FDI				
	2001	2002	2003	2004	2005	2001	2002	2003	2004	2005
<b>Adherent countries<sup>1</sup></b>										
Argentina	2.2	2.2	1.7	4.3	4.7	0.2	-0.6	0.8	0.4	1.2
Brazil	22.5	16.6	10.1	18.1	15.1	-2.3	2.5	0.2	9.8	2.5
Chile	4.2	2.5	4.3	7.2	7.2	1.6	0.3	1.6	1.5	2.4
Estonia	0.5	0.3	0.9	1.0	2.9	0.2	0.1	0.2	0.3	0.6
Latvia	0.1	0.3	0.3	0.7	0.6	0.0	0.0	0.0	0.1	0.1
Lithuania	0.4	0.7	0.2	0.8	1.0	0.0	0.0	0.0	0.3	0.3
Israel	3.6	1.8	3.9	1.7	6.1	0.7	1.0	2.1	3.4	2.3
Romania	1.2	1.1	2.2	6.5	6.4	0.0	0.0	0.0	0.1	0.0
Slovenia	0.5	1.6	0.3	0.8	0.5	0.1	0.2	0.5	0.6	0.6
<b>Others</b>										
China	46.9	52.7	53.5	60.6	72.4	6.9	2.5	-0.2	1.8	.. <sup>2</sup>
Hong Kong, China	23.8	9.7	13.6	34.0	35.9	11.3	17.5	5.5	45.7	32.6
India	5.5	5.6	4.6	5.3	6.6	1.4	1.7	1.3	2.3	1.4
Russia	2.7	3.5	8.0	15.4	14.6	2.5	3.5	9.7	13.3	13.1
Singapore	15.0	5.7	9.3	24.0	33.4	17.1	3.7	3.7	14.3	9.2
South Africa	6.8	0.8	0.7	0.8	5.4	-3.2	-0.4	0.6	1.4	0.1

1. Non-member adherents to the OECD Declaration on International Investment and Multinational Enterprises.

2. According to the Chinese Ministry of Commerce, 2005 outflows were USD 6.9 billion. However, the figures released by the Ministry have generally not been consistent with the data reported elsewhere in the table.

Quelle: OECD: International Investment Perspectives 2006, S.23.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 236

# DI-Trends

Cumulative FDI flows in OECD countries 1996-2005 (US-\$ billion)

Inflows		Outflows		Net outflows	
United States	1 539.7	United States	1 414.1	France	379.1
Belgium/Luxembourg	948.8	United Kingdom	1 021.1	United Kingdom	368.0
United Kingdom	653.1	Belgium/Luxembourg	962.0	Japan	244.0
Germany	424.5	France	782.1	Netherlands	177.3
France	402.9	Netherlands	463.9	Switzerland	154.4
Netherlands	312.6	Germany	459.0	Spain	107.6
Canada	228.3	Spain	332.4	Canada	65.8
Spain	224.6	Japan	304.1	Italy	47.1
Mexico	164.2	Canada	294.1	Germany	34.5
Sweden	157.2	Switzerland	242.2	Sweden	23.7
Italy	115.2	Sweden	180.9	Finland	21.6
Ireland	108.4	Italy	162.3	Belgium/Luxembourg	13.2
Switzerland	87.8	Finland	73.5	Iceland	6.8
Australia	77.8	Denmark	68.6	Portugal	4.8
Denmark	72.3	Ireland	65.8	Austria	-3.9
Poland	67.2	Austria	48.6	Greece	-3.1
Japan	60.1	Portugal	41.4	Denmark	-3.7
Korea	52.2	Korea	40.5	Norway	-9.8
Finland	51.9	Norway	39.2	Korea	-11.7
Czech Republic	50.0	Australia	32.8	Slovak Republic	-13.1
Austria	49.5	Mexico	17.2	Turkey	-17.7
Norway	48.9	Iceland	11.0	New Zealand	-24.0
Hungary	37.3	Greece	0.6	Hungary	-30.8
Portugal	36.6	Hungary	0.4	Ireland	-42.6
New Zealand	23.5	Turkey	5.3	Australia	-45.0
Turkey	23.0	Poland	3.1	Czech Republic	-47.1
Slovak Republic	13.5	Czech Republic	2.9	Poland	-64.0
Greece	9.7	Slovak Republic	0.3	United States	-125.7
Iceland	4.2	New Zealand	-0.5	Mexico	147.1
Total OECD	6 045.2	Total OECD	7 106.9	Total OECD	1 061.7

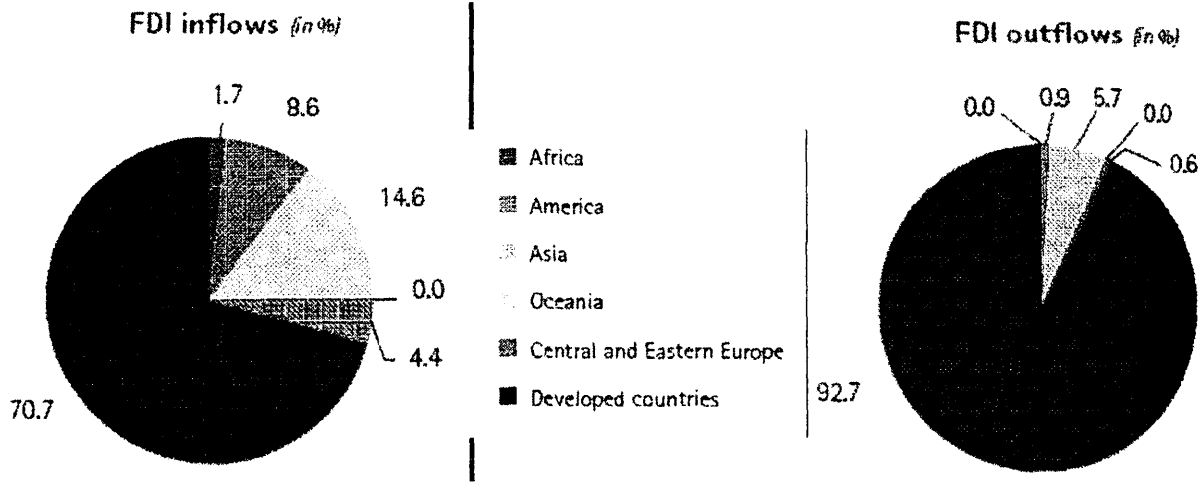
Quelle: OECD: International Investment Perspectives 2006, S.21.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 237

# DI-Trends

FDI flows by region in 2002



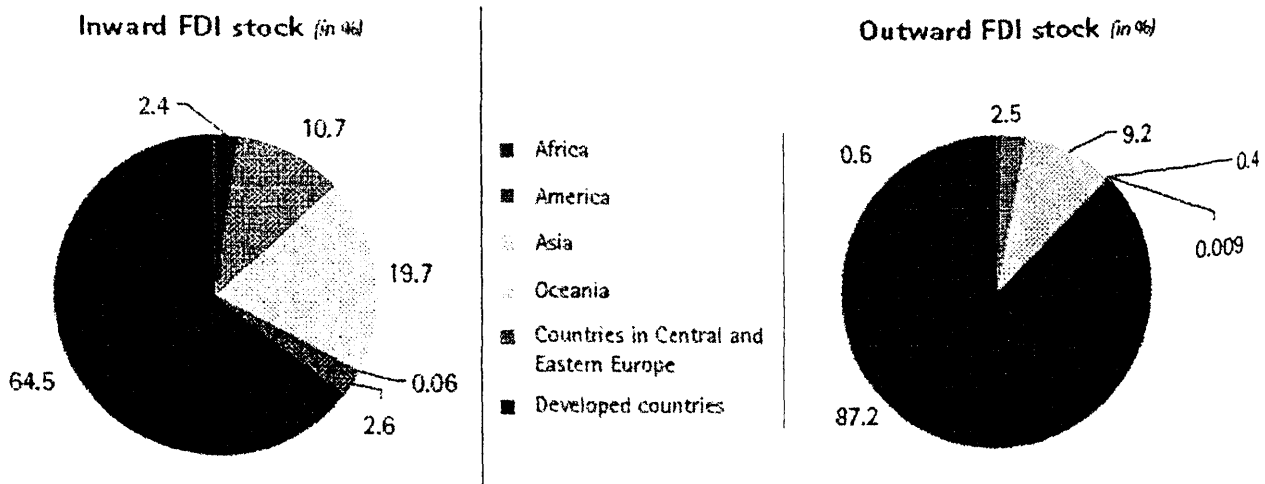
Quelle: UNCTAD: Development and Globalization: Facts and Figures, 2004, S. 33.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 238

# DI-Trends

FDI stocks by region in 2002



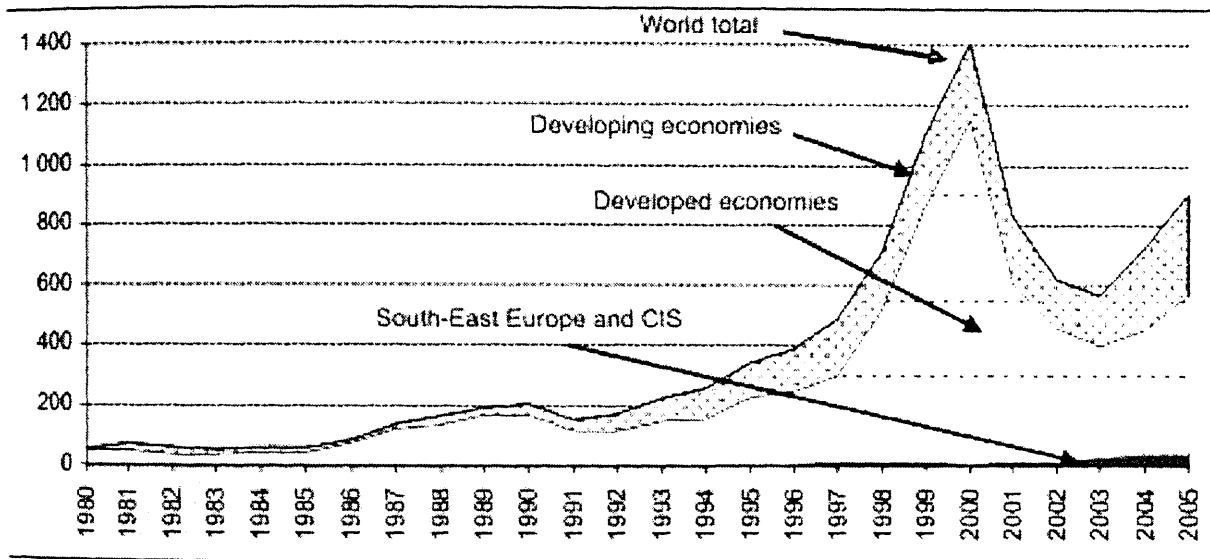
Quelle: UNCTAD: Development and Globalization: Facts and Figures, 2004, S. 35.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 239

# DI-Trends

FDI inflows, global and by group of economies, 1980-2005 (Billions of dollars)



Quelle: UNCTAD: World Investment Report, 2006, S. 4.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

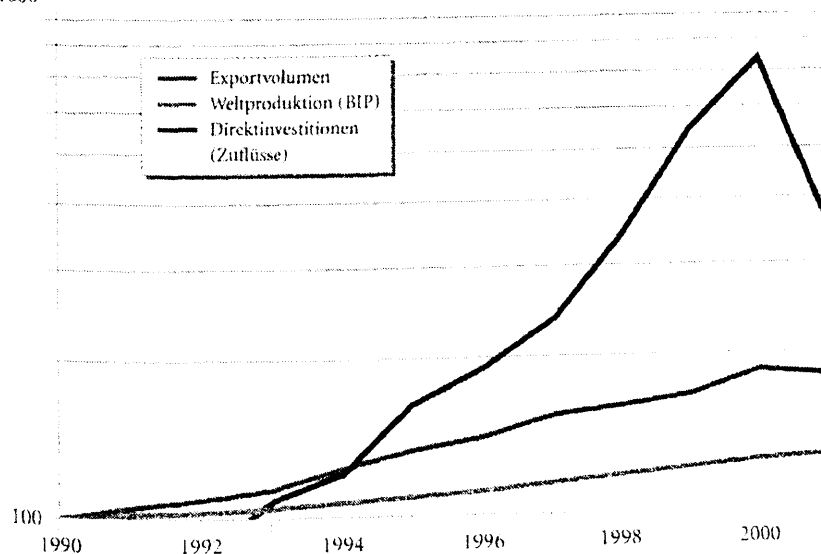
Folie 240

# DI-Trends

Indikatoren des wirtschaftlichen Globalisierungsprozesses 1990-2001

1990 = 100

1000



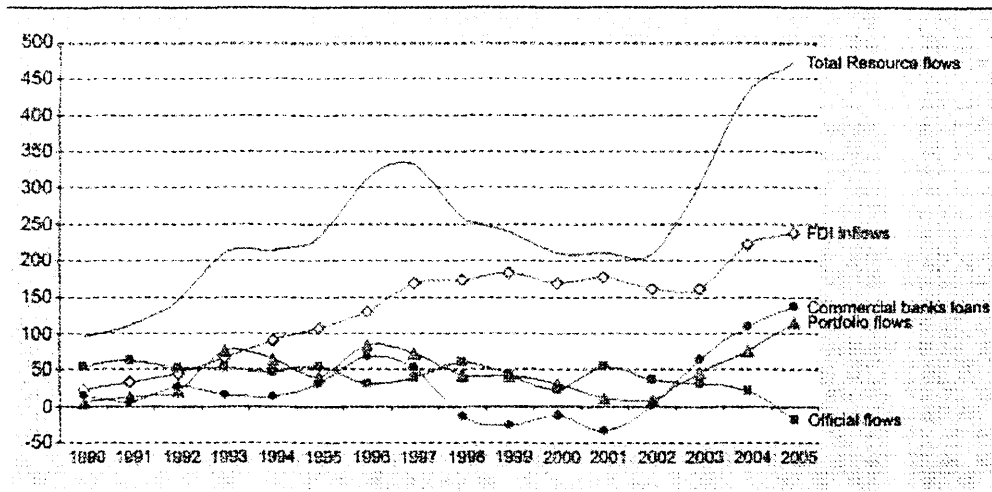
Quelle: WTO Annual Report, UNCTAD, World Investment Report, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 241

# DI-Trends

Total net resource flows<sup>a</sup> to developing countries<sup>b</sup>, by type of flow, 1990-2005 (Billions of dollars)



Source: UNCTAD, based on World Bank 2006.

<sup>a</sup> Defined as net liability transactions or original maturity of greater than one year.

<sup>b</sup> The World Bank's classification of developing countries is used here. It differs from UNCTAD's classification in that it includes new EU member States from Central and Eastern Europe and excludes high-income countries such as the Republic of Korea and Singapore.

Quelle: UNCTAD: World Investment Report, 2006, S. 5.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 242

## Fazit (1)

- 1) Die weltweit getätigten DI steigen seit Mitte der 1980er Jahre (Plaza-Akkord) stark an. Ein vorläufiger Gipfel wurde im Jahre 2000 erreicht.
- 2) DI stammen zu etwa 95% aus Industrieländern.
- 3) Zielregionen sind zu 70% Industrieländer.
- 4) DI konzentrieren sich auf wenige Export/Import-Länder (USA, Belgien/Luxemburg, GB, BRD, Frankreich, Niederlande).
- 5) Unter den EL ist China eine stark wachsende Anlageregion.



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 243

## Fazit (2)

- 6) 50-70% der DI werden getätigt zum Zwecke der Unternehmensfusion.
- 7) Länder mit hoher AHQ haben auch eine hohe DIQ.
- 8) DI steigen seit Mitte der 1980er Jahre viel rascher als Außenhandel und Sozialprodukt.
- 8) Die DIQ steigt schneller als die AHQ. Eigentliches Schwungrad der Globalisierung ist seit den 1980er Jahren die Auslandsfertigung.

## Multinationale Konzerne

1. **ExxonMobil**

Taking on the world's toughest energy challenges.

6.



2. **WAL★MART**

7.

**DAIMLERCHRYSLER**



8.



9.



5.

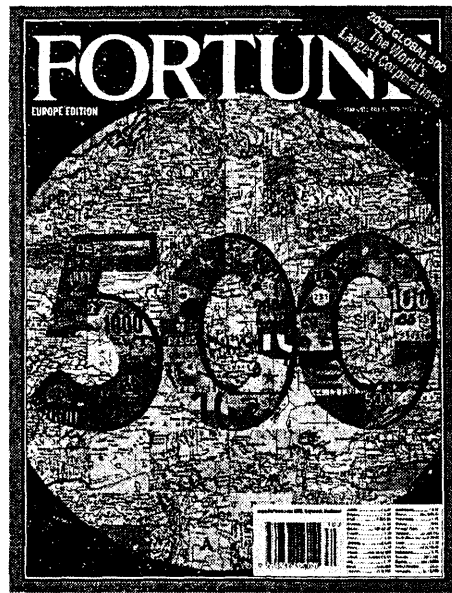


10.

**ConocoPhillips**



# Fortune Global 500



2006

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 246

## MNK: Branchen – und Ländergliederung

Unter den 100 größten MNK entfallen auf die Branche...

Öl	Automobil	Banken/Versicherungen	Elektrotechnik	Telekommunik.
16	13	30	7	5

...stammen aus dem Ursprungsland...

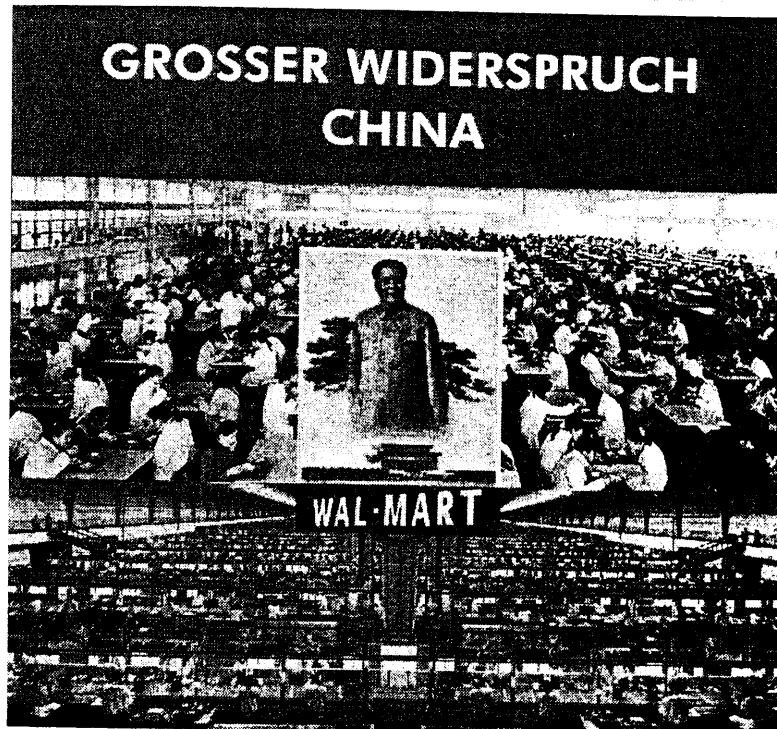
USA	BRD	F	GB	Japan	NL	Schweiz
31	14	11	10	9	4	4

Quelle: Fortune Global 500, 2006.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 247

# Multinationale Konzerne



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 248

## MNK und Volkswirtschaften

Rank	Company (2005)	Revenues (\$ millions)	Profits (\$ millions)
1	Exxon Mobil (USA)	339 938	36 130
2	Wal-Mart Stores (USA)	315 654	11 231
3	Royal Dutch Shell (NL)	306 731	25 311
4	BP (GB)	267 600	22 341
5	General Motors (USA)	192 604	-10 567
6	Chevron (USA)	189 481	14 099
7	DaimlerChrysler (D)	186 106	3 536
8	Toyota Motor (J)	185 805	12 119
9	Ford Motor (USA)	177 210	2 024
10	ConocoPhillips (USA)	166 683	13 529
11	General Electric (USA)	157 153	16 353
12	Total (F)	152 360	15 250
13	ING Group (NL)	138 235	8 958
14	Citigroup (USA)	131 045	24 589
15	AXA (F)	129 839	5 186
16	Allianz (D)	121 406	5 442
17	Volkswagen (D)	118 376	1 391
18	Fortis (B)	112 351	4 896
19	Crédit Agricole (F)	110 764	7 434
20	American Intl. Group (USA)	108 905	10 477
21	Assicurazioni Generali (I)	101 403	2 384
22	Siemens (D)	100 098	2 854
23	Sinopec (CH)	98 784	2 668
24	Nippon Telegraph & Telephone (J)	94 869	4 404
25	Carrefour (F)	94 454	1 784

Quelle: Fortune Global 500, 2006.

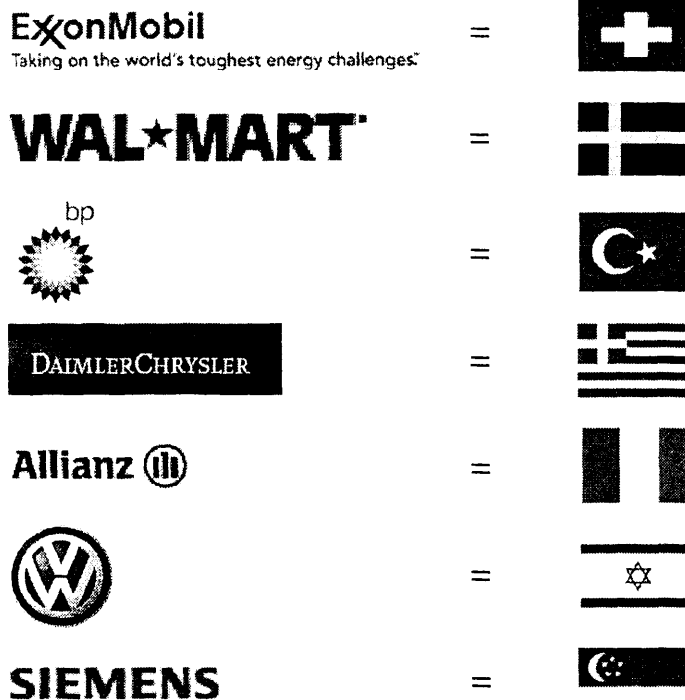
Rang	Volkswirtschaft	Bruttonationaleinkommen 2004 (in Mio. US-\$)
1	Vereinigte Staaten	12 150 911
2	Japan	4 749 910
3	Deutschland	2 488 974
4	Großbritannien	2 016 393
5	Frankreich	1 858 731
6	China	1 676 846
7	Italien	1 503 562
8	Kanada	905 629
9	Spanien	875 817
10	Mexiko	703 080
11	Indien	674 580
12	Republik Korea	673 036
13	Brasilien	552 096
14	Australien	541 173
15	Niederlande	515 148
16	Russische Föderation	487 335
17	Schweiz	356 052
18	Belgien	322 837
19	Schweden	321 401
20	Türkei	268 741
21	Österreich	262 147
22	Indonesien	248 007
23	Saudi-Arabien	242 180
24	Norwegen	238 098
25	Polen	232 398

Quelle: Statistisches Jahrbuch 2006. Für das Ausland, Wiesbaden 2006, S.390f.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 249

# MNK und Volkswirtschaften



## MNK - Kritik

- 1) MNK sind wichtige Akteure in der Weltwirtschaft ohne demokratische Legitimation bzw. Kontrolle.
- 2) MNK können in einzelnen Gastländern über ihre globalen Investitionsentscheidungen nationale Wirtschaftspolitik beeinflussen.
- 3) Deckungsgleichheit von Produktionsstandort, Absatzstandort, Gewinnstandort, Steuerstandort wird durch konzerninterne Verrechnungspreise aufgehoben.
- 4) MNK können über ihre wirtschaftliche Macht politischen Einfluss nehmen.
- 5) Kleine Länder, insbesondere EL, sind den Entscheidungen von MNK mehr oder weniger hilflos ausgeliefert.

# Portfolioinvestitionen (PI)

Total portfolio investment: top economies by holders and issuers, 2001  
(in millions of US-\$)

Investment from:	1	2	3	4	5	6	7	8
	United States	United Kingdom	Japan	Luxembourg	Germany	France	Italy	Switzerland
United States		308,986	490,200	177,910	108,168	116,590	74,001	83,054
United Kingdom	512,975	--	110,356	60,309	72,961	68,603	33,731	25,035
Germany	134,142	130,030	111,307	150,101	--	86,353	59,566	62,137
France	143,572	130,577	64,422	59,187	74,191	--	43,911	26,759
Netherlands	149,083	72,359	46,139	54,174	86,571	84,493	53,154	38,236
Italy	48,208	91,069	33,986	48,999	80,991	73,557	--	7,022
Japan	197,839	94,090	--	27,342	10,399	17,273	12,115	11,141
Luxembourg	13,035	22,039	45,864	--	103,235	30,643	106,052	73,444
Cayman Islands	71,039	45,965	132,785	20,230	12,319	21,489	17,776	12,793
Canada	211,444	15,184	21,910	11,054	4,513	10,389	2,737	6,244
Other	822,269	393,746	232,786	213,308	238,267	201,002	148,979	141,204
<b>Total value of investment</b>	<b>2,303,603</b>	<b>1,304,044</b>	<b>1,289,754</b>	<b>820,614</b>	<b>791,616</b>	<b>710,330</b>	<b>552,022</b>	<b>489,069</b>

Quelle: IMF: Global Portfolio Investment Survey, 2001.

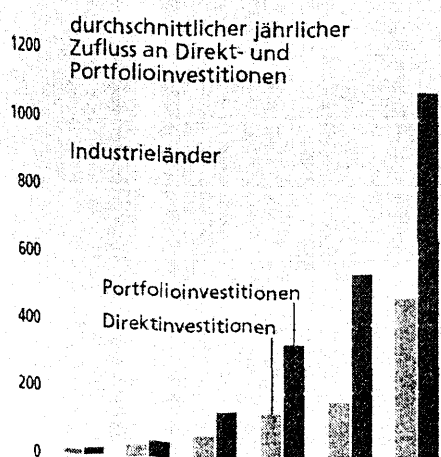
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 252

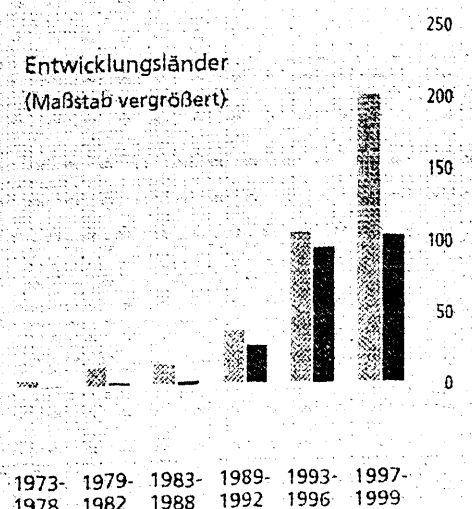
# Portfolioinvestitionen (PI)

## Kapitalimporte der Industrie- und der Entwicklungsländer

Mrd US-\$



## Entwicklungsländer (Maßstab vergrößert)



Quelle: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Juli 2001, S.18.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 253

# Börsenplätze nach Handelsvolumen 2004/05

Top 10 exchanges by total value of share trading in 2005 and 2004

Exchange	USD bn 2005	USD bn 2004
1 NYSE	14 125	11 618
2 Nasdaq Stock Market	10 087	8 767
3 London Stock Exchange	5 678	5 169
4 Tokyo Stock Exchange	4 482	3 218
5 Euronext	2 906	2 472
6 Deutsche Börse	1 915	1 541
7 BME Spanish Exchanges	1 566	1 203
8 Borsa Italiana	1 294	969
9 Korea Exchange	1 207	625
10 SWX Swiss Exchange	974	792

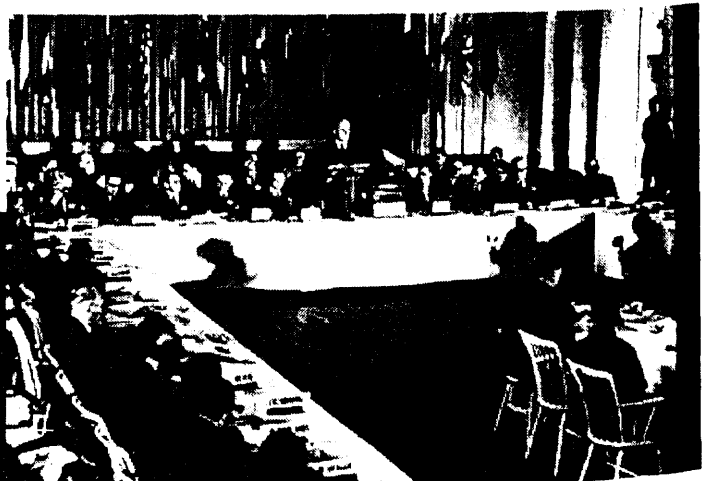
Quelle: World Federation of Exchanges: Annual Report and Statistics 2005, S. 45.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 254

## Bretton Woods Konferenz im Juli 1944

Hotel Mount Washington  
Britischer Verhandlungsführer: Keynes



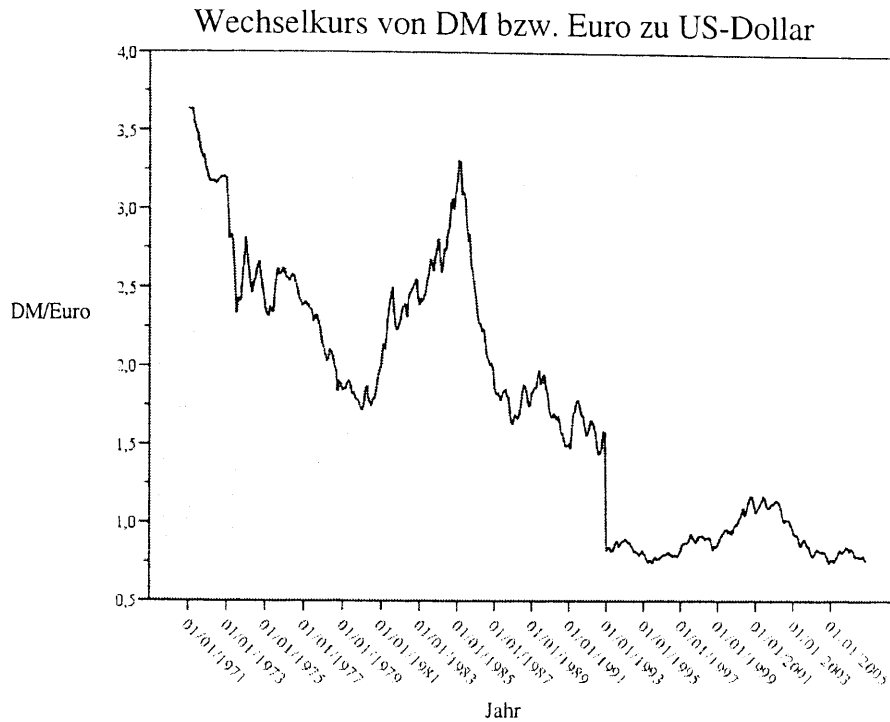
Eckpunkte des „Bretton-Woods-Systems“:

- Fixierung der Wechselkurse  
(z.B. 1 US-\$ = 4,20 DM)
- Golddeckung des US-\$

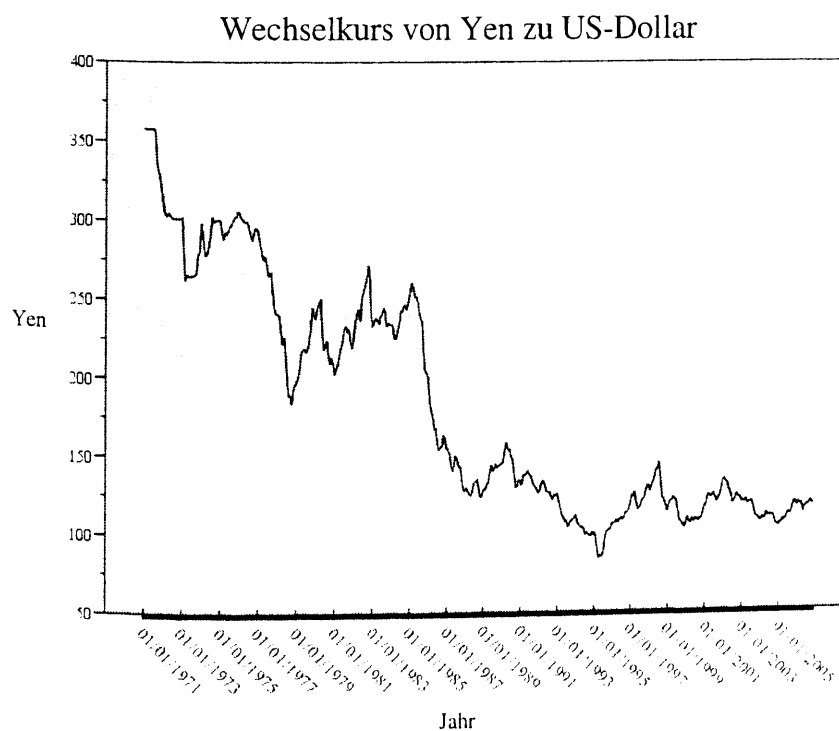
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 255

# Wechselkurse 1971-2006

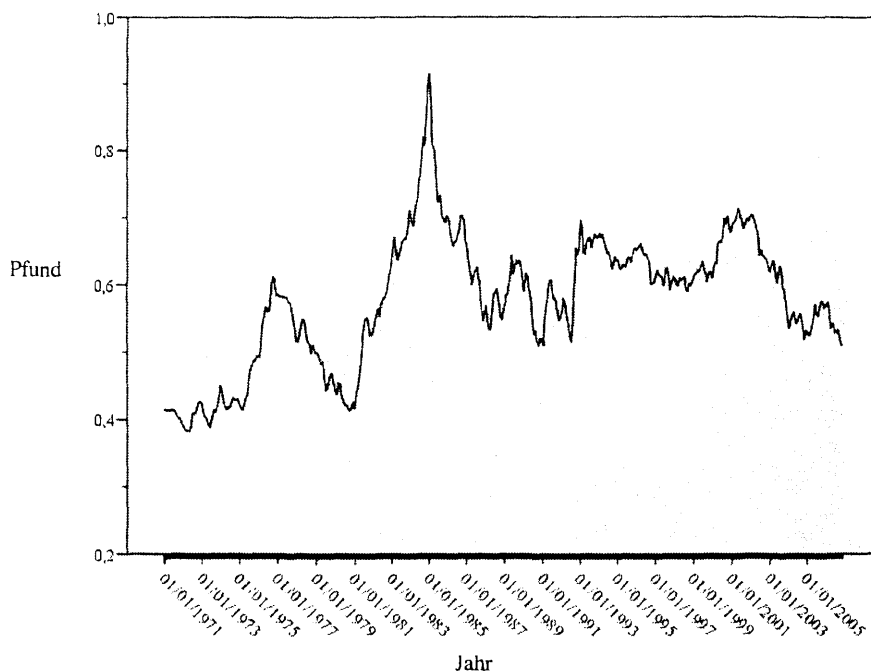


# Wechselkurse 1971-2006



# Wechselkurse 1971-2006

Wechselkurs von Pfund zu US-Dollar

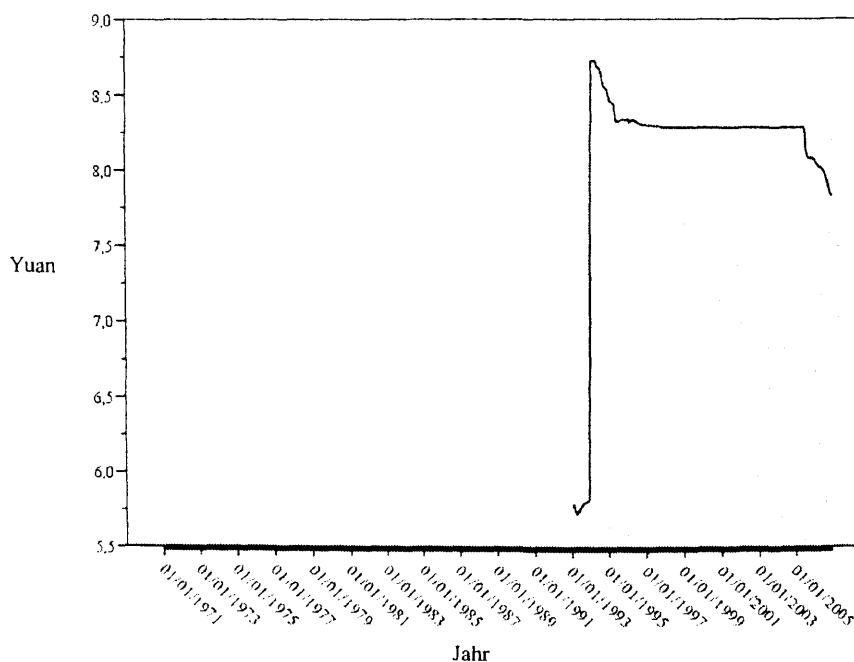


Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 258

# Wechselkurse 1993-2006

Wechselkurs von Yuan zu US-Dollar

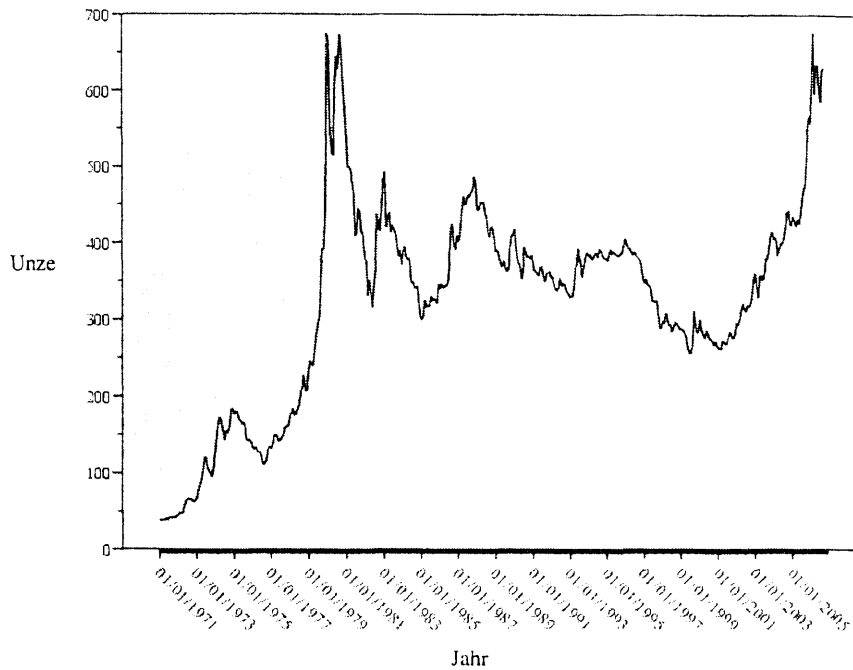


Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 259

# Wechselkurse 1971-2006

Wechselkurs von Gold (pro Unze) zu US-Dollar



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 260

## Goldförderung nach Ländern

1995			2004	
Rang	Tonnen		Tonnen	Rang
1	522	Südafrika	343	1
2	319	USA	262	2
3	254	Australien	258	3
5	148	China	217	4
6	142	Russland	182	5
10	57	Peru	173	6
4	150	Kanada	129	7
7	74	Indonesien	114	8
9	67	Usbekistan	84	9
11	55	Papua-Neuguinea	75	10
	503	Restliche Welt	629	
	2.291	Total	2.464	

Quelle: GFMS (2005:36–40).

Quelle: Koppatsch, Urte: Die langfristige Entwicklung des Goldpreis und seine Bestimmungsfaktoren, S.9.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 261



# Offizielle Goldbestände und Währungsreserven

Goldreserven	Tonnen	Goldanteil an den Währungsreserven
1 USA	8.133,5	62,2%
2 Deutschland	3.433,2	49,3%
3 IWF	3.217,0	—*
4 Frankreich	2.958,2	54,6%
5 Italien	2.451,9	55,1%
6 Schweiz	1.290,2	24,4%
7 EZB	766,9	22,6%
8 Japan	765,1	1,3%
9 Niederlande	722,5	49,2%
10 China	600,0	1,2%
Alle Länder insgesamt	27.809,1	8,8%
Alle Länder plus IWF und BIZ	31.192,1	—*
Eurosystem**	12.048,7	44,9%

\* Aufgrund der Bilanzstruktur nicht erchenbar.

\*\* Summe der Goldbestände der EZB und derjenigen Länder, in denen der Euro eingeführt wurde.

Stand: März 2005

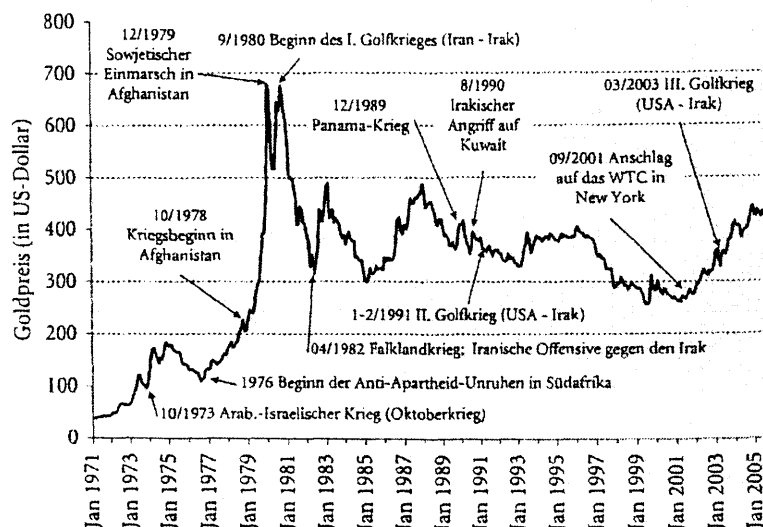
Quelle: International Monetary Fund (2005).

Quelle: Koppatsch, Urte: Die langfristige Entwicklung des Goldpreis und seine Bestimmungsfaktoren, S.17.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 262

## Goldpreis und kriegserische Auseinandersetzungen Januar 1971 - Juli 2005



Quellen: World Gold Council, Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung Hamburg (AKUE; [www.akuf.de](http://www.akuf.de)), eigene Darstellung.

Quelle: Koppatsch, Urte: Die langfristige Entwicklung des Goldpreis und seine Bestimmungsfaktoren, S.23.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 263

# Lange Wellen

Als „Lange Wellen der Konjunktur“ (Kondratieff-Zyklen) bezeichnet man langfristige Schwankungen der Indikatoren wirtschaftlicher Entwicklung von 50-60 jähriger Dauer.

Sie lassen sich ablesen aus

- 1) Produktionsreihen (Ausstoß und Verbrauch einzelner Güter, Anlageinvestitionen, Sozialprodukt, Außenhandel)
- 2) Wertreihen (Preise, Löhne, Zinssätze)

Gemessen werden die Abweichungen vom langfristigen Trend.

## Probleme der Messung

- 1) Physische Reihen oder Wertreihen?
- 2) Inflationäre Effekte bei Wertreihen
- 3) Datenverfügbarkeit
- 4) Nationale Sonderentwicklungen
- 5) Wirksamkeit externer Faktoren wie z.B. Kriege
- 6) Datentransformation
  - Indexbildung
  - Ausfilterung der kürzeren Zyklen durch gleitende Durchschnitte
  - Trendbildung (Dauer, Exponent)

Aus der Datentransformation resultiert die Gefahr, dass Lange Wellen nur statistische Artefakte sind.

# Lange Wellen der Konjunktur - Hauptvertreter

Die langen Wellen der Konjunktur<sup>1)</sup>.

Typ

N. D. KONDRATIEFF

(Mit 6 Kurven)

1. Der Gedanke, daß die Dynamik des Wirtschaftslebens in der kapitalistischen Gesellschaftsordnung nicht einfachen und linearen, sondern komplexen und zyklischen Charakters ist, kann heute als allgemein anerkannt gelten. Die Wissenschaft ist jedoch noch weit davon entfernt, das Wesen und die Typen dieser zyklischen, wellenförmigen Bewegungen geklärt zu haben.

Ist in der Nationalökonomie von Zyklen die Rede, so handelt es sich gewöhnlich um die 7-11 jährigen Zyklen der kapitalistischen Wirtschaft.

Nun sind aber diese 7-11 jährigen Zyklen offenbar nicht der einzige Typ ökonomischer Zyklen. In Wirklichkeit ist die Dynamik des Wirtschaftslebens verwickelter.

In der letzten Zeit ist es wahrscheinlich geworden, daß es außer den erwähnten Zyklen, die wir konventionell nach ihrer Dauer die mittleren nennen wollen, noch kürzere Wellen von durchschnittlich 3½ Jahren Länge gibt<sup>2)</sup>.

Aber nicht genug damit — man hat Grund zu der Annahme, daß es in der kapitalistischen Wirtschaft außerdem noch lange Wellen von einer Durchschnittslänge von etwa 50 Jahren gibt. Kommen nun aber zu den mittleren Wellen auch noch lange und kurze hinzu, so ist es klar, daß das Problem der Wirtschaftsdynamik sehr kompliziert wird.

Der statistischen Teil der vorliegenden Arbeit hat O. J. Prachina unter Mitwirkung S. S. Fetisowa ausgeführt; die graphischen Darstellungen hat G. N. Chudakowski gezeichnet; ihnen allen sagt der Verfasser seinen aufrichtigen Dank.

2. Vgl. J. Kitchin: „Cycles and trends in economic activities in the history of Commerce-Statistics“, vol. V, N. 1, Januar 1927. Archiv der Sozialwiss. 32, 1927 und 33, 1928.

37



1926

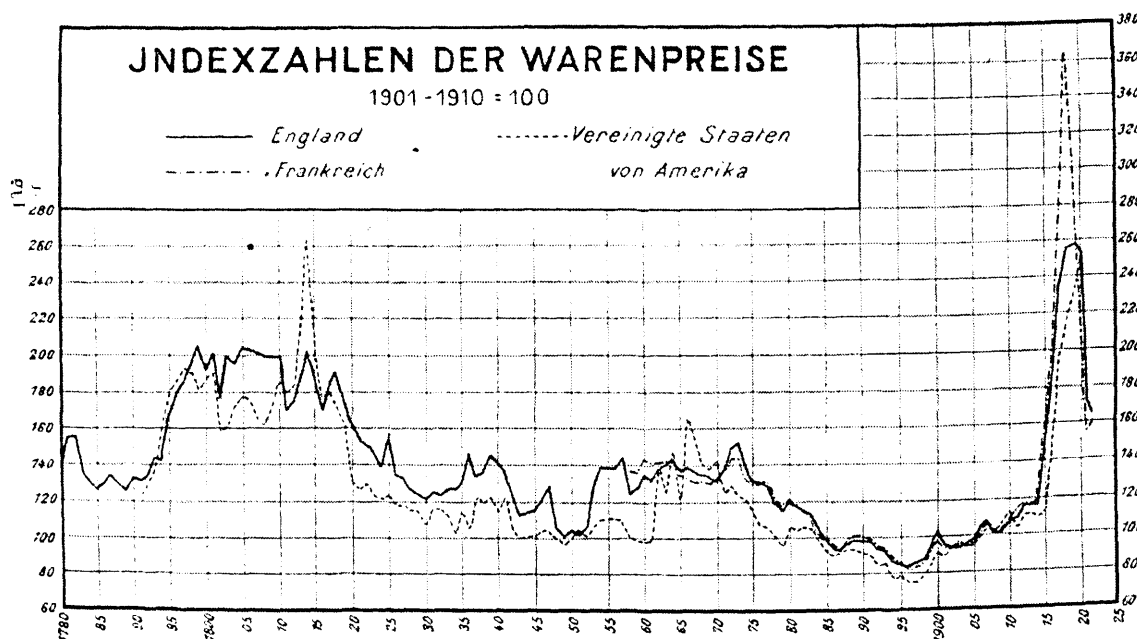
Nikolai Dmitrijewitsch Kondratjew  
(1892-1938)

Quelle: Kondratjew, N.D.: Die langen Wellen der Konjunktur,  
in: Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik, Bd.56, 1926, S.573-609.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 266

# Lange Wellen der Konjunktur - Hauptvertreter



Quelle: Kondratieff, N.D.: Die langen Wellen der Konjunktur, 1926, S. 579.

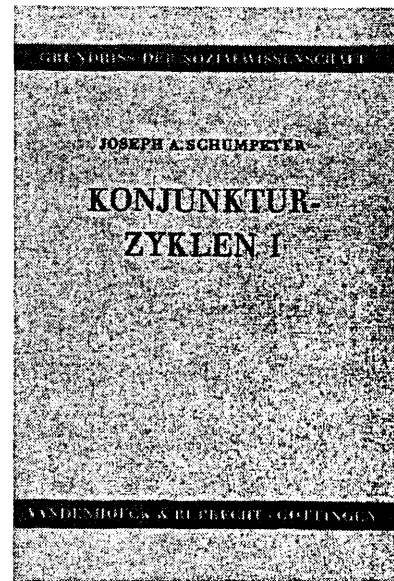
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 267

# Lange Wellen der Konjunktur - Hauptvertreter



Joseph Alois Schumpeter  
(1883-1950)

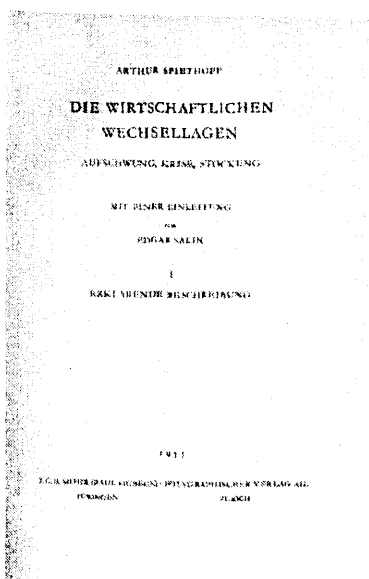


1939 (dt. 1961)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 268

# Lange Wellen der Konjunktur - Hauptvertreter



1955



Arthur Spiethoff (1873-1957)

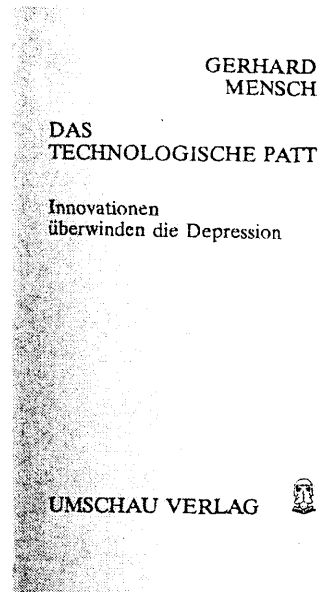
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 269

# Lange Wellen der Konjunktur - Hauptvertreter



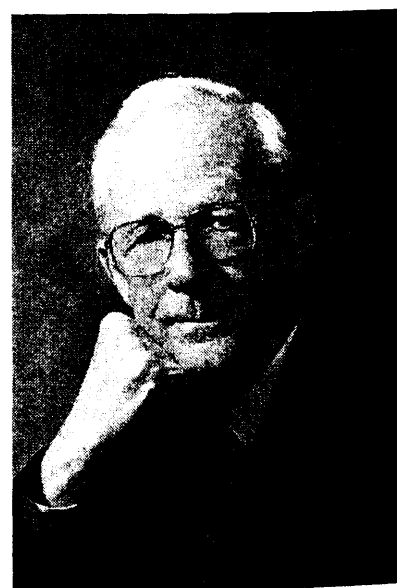
Gerhard Mensch (\*1937)



1975

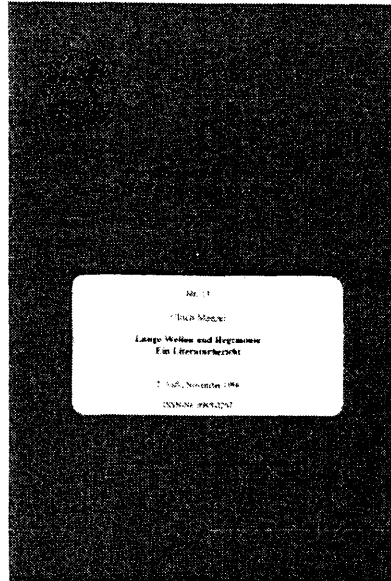
# Lange Wellen der Konjunktur - Hauptvertreter

Capital Formation and the  
Long Wave of Economic Activity  
(1977)



Jay Wright Forrester (\*1918)

# Literaturhinweis



1996

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 272

## Konjunkturzyklen

Kitchin	≠	40 Monate
Juglar	≠	9 ¼ Jahre
Kuznets	≠	18 1/3 Jahre
Kondratieff	≠	54 Jahre

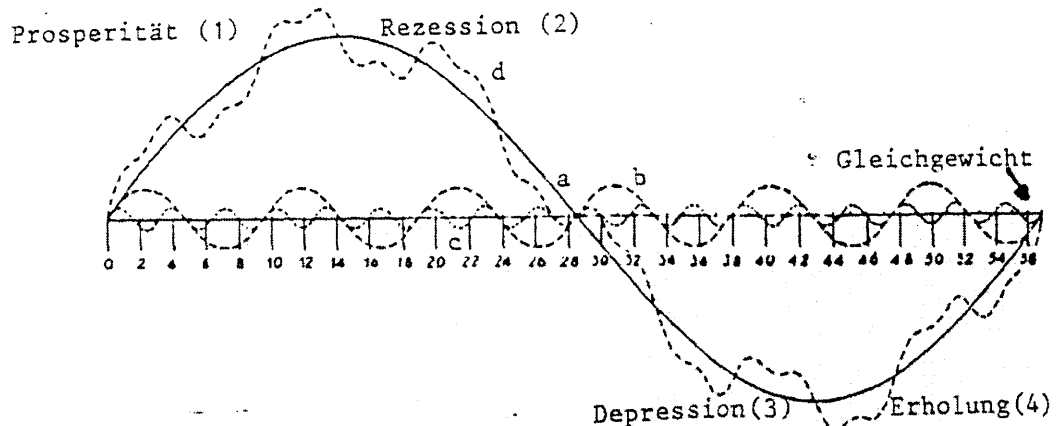


Alle Zyklen haben die Tendenz zur Verkürzung der Amplitude.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 273

# Konjunkturzyklen



a) Kondratieff  
b) Juglar

c) Kitchin  
d) Kombination aus a, b und c

Quelle: Schumpeter 1961, Bd.1, S.223

## Lange Wellen – Periodisierung

Van Duijns Periodisierung anhand des 4-Phasen-Schemas der Kondratieffs sieht folgendermaßen aus:

	1.Kondratieff	2.Kondratieff	3.Kondratieff	4.Kondratieff
Prosperität (1)	1782-1792	1845-1856	1892-1903	1948-1957
Prosperität (2)	1792-1802	1856-1866	1903-1913	1957-1966
(Krieg)	1802-1815		1913-1920	
Rezession	1815-1825	1866-1872	1920-1929	1966-1973
Depression	1825-1836	1872-1883	1929-1937	1973-
Erholung	1836-1845	1883-1892	1937-1948	

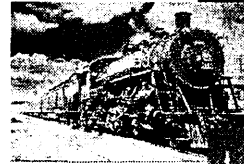
Quelle: van Duijn 1983, S.143

# Kondratieff-Zyklen und Leitsektoren

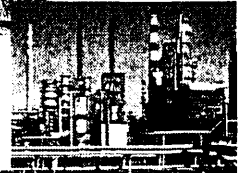
1. Kondratieff: Textil, Dampfmaschine (1782 - 1845)



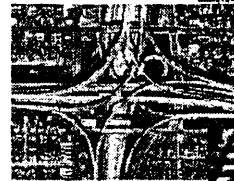
2. Kondratieff: Eisenbahn, Stahl (1845 - 1892)



3. Kondratieff: Chemie, Elektrotechnik (1892 - 1948)



4. Kondratieff: Automobil, Erdöl (1948 - 2000)



5. Kondratieff: Informationstechnik (2000 - ?)



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 276

## Theoretische Erklärung Langer Wellen

Endogene Theorien (Kondratieff, Forrester u.a.):

Ungleichgewichte, die im Wachstumsprozess  
periodisch auftreten

Exogene Theorien (Schumpeter, Mensch u.a.):

Basis-Innovationen, unternehmerische Tätigkeit

Kriege

Erschöpfung von Ressourcen

Fluktuationen im Bevölkerungswachstum

Klimaschwankungen, Naturkatastrophen

u.a.

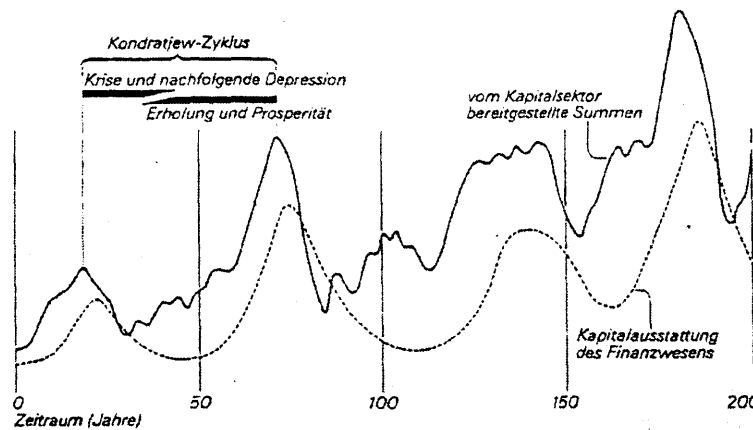


Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 277



# Das Modell von Kondratieff, Forrester u.a.



Quelle: Forrester 1982, S. 100

Periodische Ungleichgewichte resultieren aus immer wiederkehrenden Nachfrage-/Angebots-Ungleichgewichten zwischen Konsumgüter- und Investitionsgüterindustrien.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 278

## Das Modell von Schumpeter, Mensch u.a.

Innovationen (Basisinnovationen) werden schubweise eingeführt.

Basisinnovationen treten gebündelt auf.

Basisinnovationen rufen einen besonderen Investitionsbedarf hervor.

Basisinnovationen erzielen besondere vor- und nachgelagerte Koppelungseffekte.

Beispiel: Der Eisenbahnbau erzeugt einen besonderen Bedarf nach Stahl (= vorgelagert) und verbilligt Transporte aller Art (= nachgelagert).

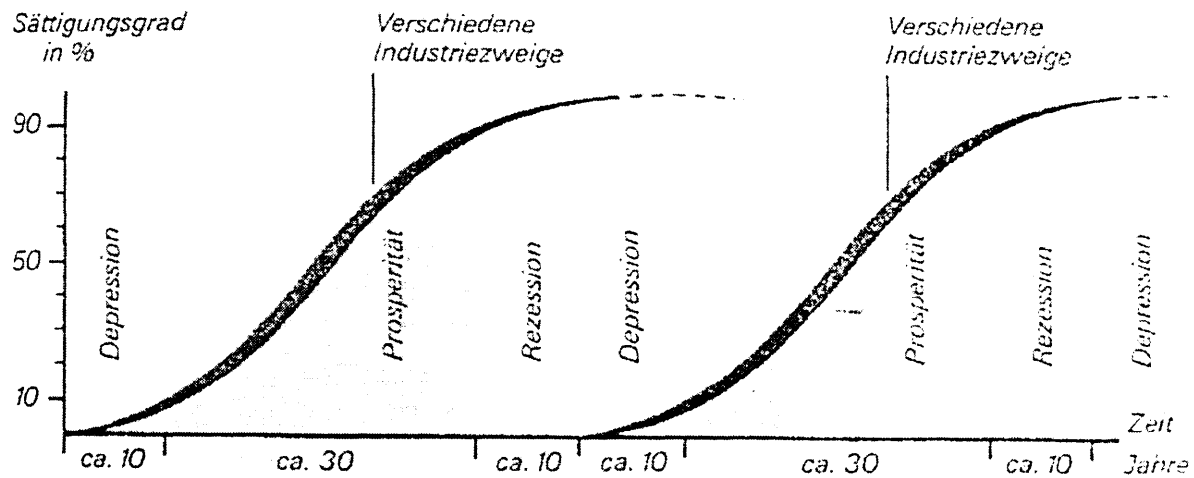
Basisinvestitionen werden in Zeiten der Depression getätigt.

Wenn eine Basisinnovation sich durchgesetzt hat, flaut die Investitionstätigkeit ab, die Koppelungseffekte werden geringer.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 279

# Das Modell von Schumpeter, Mensch u.a.



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 280

## Lange Wellen

Der untere Wendepunkt wird durch Basisinnovationen ausgelöst, die außerordentliche Investitionen nach sich ziehen.

Der obere Wendepunkt wird durch Marktsättigung und Überkapazitäten ausgelöst.

In der Depression greifen Regierungen zu protektionistischen Maßnahmen und verstärken damit die Depression.

In der Prosperität wird eher eine Freihandelspolitik verfolgt, die die Prosperität verstärkt.

Innovationsfähigkeit, Prosperität und Aufstieg neuer Wirtschaftsnationen fallen zusammen.

Nachlassende Innovationsfähigkeit, Depression und Abstieg alter Wirtschaftsnationen fallen zusammen.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

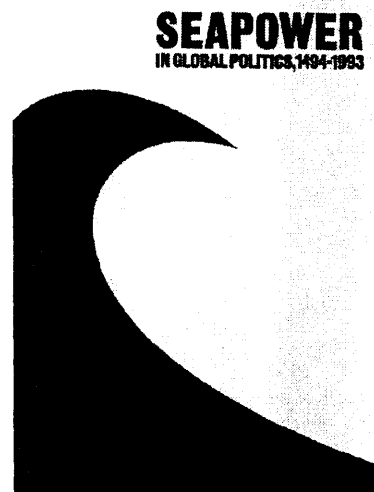
Folie 281

# Lange Wellen und Hegemonie



George Modelski (\*1926)

George Modelski & William R. Thompson



1988

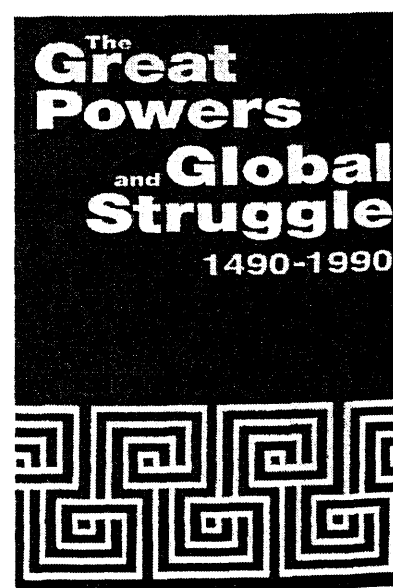
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 282

# Lange Wellen und Hegemonie

William R. Thompson  
(\*1946)

Karen A. Rasler  
(\*1952)



1994

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 283

# Beispiele für den Zusammenhang von Innovationskraft und Hegemonie

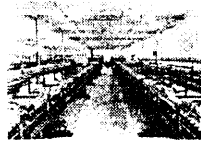
Gewürze/Fernhandel/Schifffahrt



17. Jhd.



Dampfmaschine/Spinnmaschine



19. Jhd.



Automobil/Fließband/Öl



20. Jhd.



IT/Finanzwesen/Mediensektor



21. Jhd.



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 284

## Hegemoniezyklen und Kondratieff-Wellen

Lange Welle	Hegemonial-macht	Leitsektor	Zeitspanne
LW 1	China (Nördl. Sung)	K 1 Druck und Papier K 2 Herausbildung des Binnenmarkts, Naß-reis, Eisen, Papiergeld	930-990 990-1060
LW 2	China (Südl. Sung)	K 3 öffentl. Finanzwesen, Reform des Tribut-systems K 4 Expansion des See-handels, Kompaß	1060-1120 1120-1190
LW 3	Genua	K 5 Champagne-Messen K 6 Schwarzmeerhandel	1190-1250 1250-1300
LW 4	Venedig	K 7 Galeerenflotten K 8 Pfeffer	1300-1355 1355-1430
LW 5	Portugal	K 9 Gold aus Guinea K 10 Indischer Pfeffer	1430-1494 1494-1540
LW 6	Niederlande	K 11 baltischer und atlantischer Handel K 12 Handel mit Fernost	1540-1580 1580-1640
LW 7	Großbritan-nien I	K 13 amerikanisch-asiatischer Handel (Zucker) K 14 amerikanisch-asiatischer Handel	1640-1688 1688-1740
LW 8	Großbritan-nien II	K 15 Baumwolle, Eisen K 16 Eisenbahn, Dampfmaschine	1740-1792 1792-1850
LW 9	USA I	K 17 Stahl, Chemie, Elektro-technik K 18 Automobil, Flugzeug, Elektrotechnik	1850-1914 1914-1973
LW 10	USA II	K 19 Informationstechnik	1973-2030

LW = lange Welle  
K = Kondratieff-Zyklus

Quelle: Menzel, Ulrich: Zwischen Idealismus und Realismus, Frankfurt/Main: Suhrkamp, 2001, S.152.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 285

# Tertiarisierung

## Definition

Tertiarisierung ist der Übergang von der modernen Industriegesellschaft zur postmodernen Dienstleistungsgesellschaft (auch Informations-, Medien- oder Wissensgesellschaft).

Sie ist ablesbar an der Verlagerung der Beschäftigung vom Industrie- zum Dienstleistungssektor, der relativen und absoluten Deindustrialisierung, dem wachsenden Anteil von Dienstleistungsaktivitäten in der Außenwirtschaft (Handel, DI, Faktoreinkommen).

## Tertiarisierung – Hauptvertreter



Jean Fourastié (1907-1990)

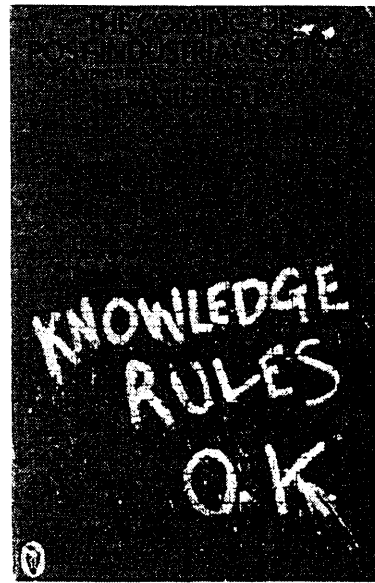


1949

## Tertiariesierung – Hauptvertreter

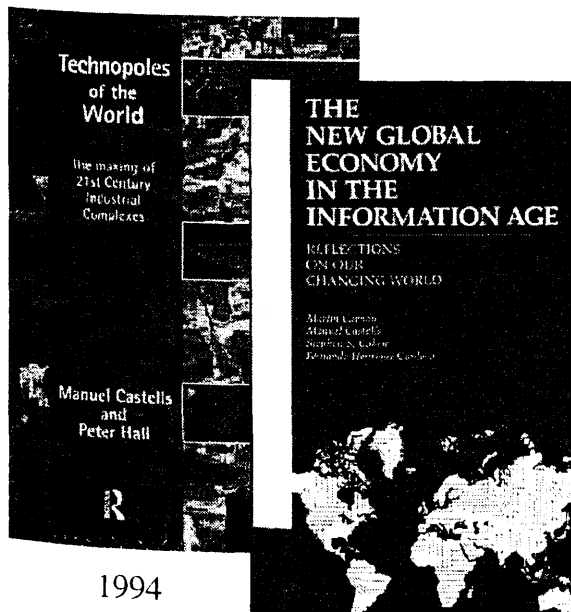


Daniel Bell (\*1919)



1973

## Virtualisierung – Hauptvertreter



1994

1993

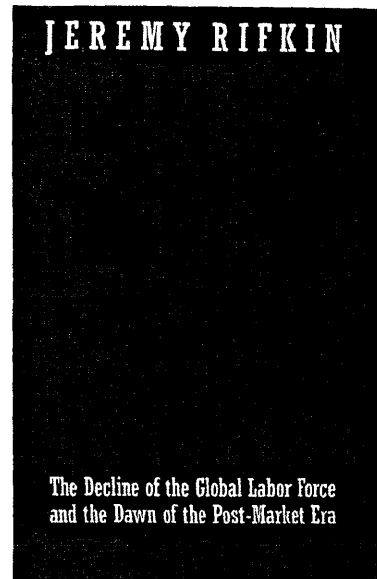


Manuel Castells (\*1942)

## Virtualisierung – Hauptvertreter

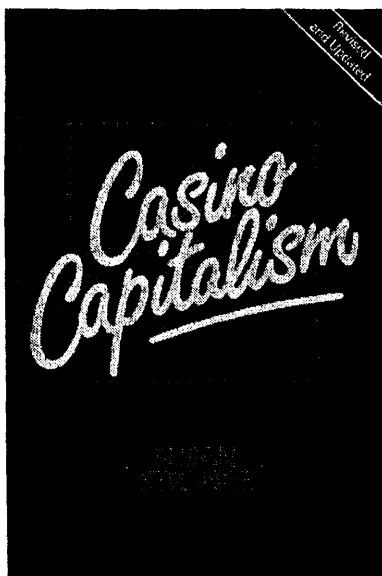


Jeremy Rifkin (\*1943)



1995

## Virtualisierung – Hauptvertreter



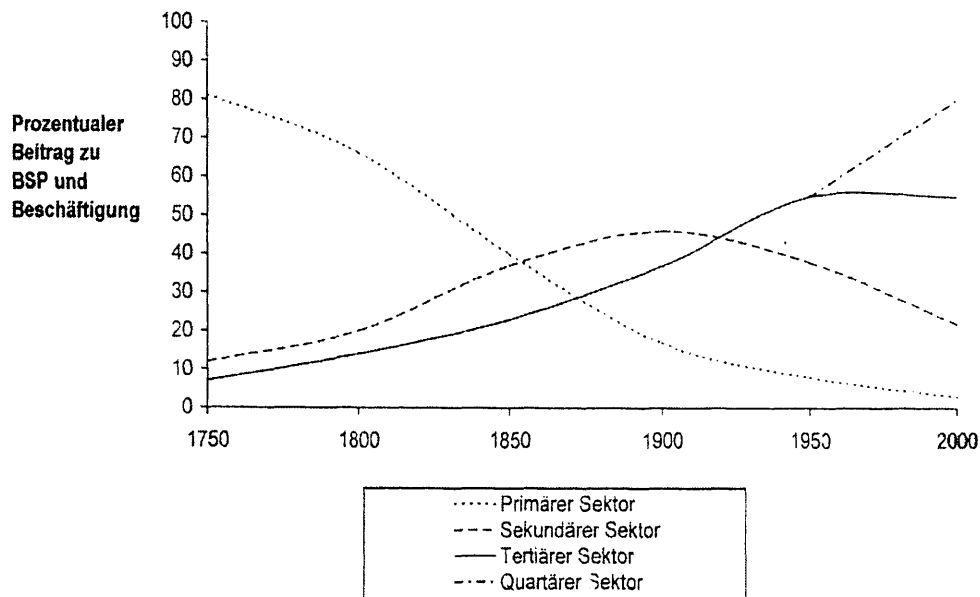
1986



Susan Strange (1923-1998)

# Tertiarisierung

Vier-Phasenschema des Übergangs von der Agrar- zur Informationsgesellschaft



Quelle: Menzel u.a., 1999, S.207.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 292

## Quartärer Sektor

### FIRE

Finance  
Insurance and  
Real  
Estate

= Finanzwesen  
Versicherungen  
Immobilien  
Professionelle Dienstleistungen

### IT

Informations-  
Technologien

= EDV  
Telekommunikation  
Internetdienste  
Medienunternehmen  
Softwarefirmen

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 293



# Tertiarisierung

## Tertiarisierungsgrad von 23 Ländern 1960-1989

	1960	1970	1975	1980	1985	1987	1989
1 USA	59,7	63,1	64,0	64,4	67,8	70,2	73,1
2 Japan	47,4	48,8	54,5	56,1	57,9	59,0	59,1
3 BRD	49,8	41,5	48,0	49,5	52,7	53,1	53,6
4 Frankreich	51,5	48,2	51,7	57,0	60,8	62,8	61,8
5 Großbritannien	41,7	46,8	52,8	50,1	52,9	55,1	n.v.
6 Italien	44,0	47,9	51,0	51,5	52,7	59,9	60,1
7 Kanada	42,4	50,2	52,2	52,9	54,2	55,0	n.v.
8 Brasilien	42,7	47,3	46,4	48,0	50,1	53,4	56,5
9 Spanien	35,0	41,3	47,8	51,9	60,8	59,5	n.v.
10 Indien	27,9	30,2	32,2	32,4	34,7	35,6	35,9
11 Niederlande	41,6	55,1	55,4	58,1	57,4	59,9	59,4
12 Australien	42,2	61,2	59,8	59,5	61,6	61,6	66,3
13 Iran	37,4	43,4	38,5	33,1	33,9	33,9	n.v.
14 Schweden	n.v.	47,0	49,1	56,2	56,2	57,2	57,5
15 Belgien	50,1	53,5	58,6	57,5	60,7	62,9	61,6
16 Mexiko	51,9	56,1	56,8	60,2	58,7	56,4	60,9
17 Südkorea	41,0	41,8	39,1	42,2	42,9	43,2	44,4
18 Österreich	59,9	46,7	47,8	52,8	54,1	55,4	55,5
19 Dänemark	41,8	51,6	57,4	66,6	57,6	57,9	59,8
20 Ägypten	44,0	43,4	45,8	43,5	48,7	n.v.	n.v.
21 Finnland	40,0	42,1	45,0	46,1	50,0	51,7	51,8
22 Norwegen	53,0	52,7	51,6	49,0	47,6	54,7	53,6
23 Argentinien	41,9	44,0	46,9	54,8	n.v.	n.v.	n.v.
Welt (G 13)	52,3	53,6	55,7	56,7	60,6	61,1	64,0

\* Anteil des Dienstleistungssektors am BIP  
n.v. Daten nicht verfügbar

Quelle: Menzel u.a., 1999, S.212.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 294

# Tertiarisierung

## Branchenverteilung des Welttertiärprodukts (23 Länder) 1960-1989 in Prozent

	1960	1970	1975	1980	1985	1989
Groß- u. Einzelhandel, Restaurants u. Hotels	15,4	14,5	15,2	15,0	15,4	14,7
Transport, Lagerung u. Kommunikation	6,7	6,3	6,1	6,2	6,3	6,2
Finanz- u. Versicherungs- wesen, Immobilien u. Prof. Dienstleistungen	13,0	14,8	14,9	15,9	18,7	21,2
Kommunale, pers. u. soz. Dienstleistungen	17,2	7,7	8,9	7,8	8,8	10,2
Öffentl. Dienstleistungen*)	n. a.	0,1	10,7	11,7	11,4	10,9

\*) für 1960 im Bereich »Kommunale, pers. und soz. Dienstleistungen« enthalten

Quelle: Menzel u.a., 1999, S.215.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 295

# Tertiarisierung

Anteil der humankapitalintensiven Dienstleistungen (= Quartärer Sektor) am BIP  
(1960-1989 in Prozent)

	Angaben in %	1960	1972	1975	1982	1985	1987	1989
1. Brasilien		8,0	13,9	13,0	14,4	15,0	15,3	15,0
2. USA		17,1	18,1	18,4	19,4	20,1	20,1	20,2
3. Italien		9,2	12,0	10,0	10,2	11,9	12,0	12,1
4. Frankreich		11,4	14,7	16,8	18,3	19,2	19,2	19,3
5. Australien		8,4	11,0	11,3	12,3	13,1	13,2	13,3
6. Großbritannien		8,8	12,9	14,9	15,3	15,2	15,3	15,3
7. Schweden			11,0	15,6	14,2	16,0	15,3	15,2
8. Kanada		10,3	12,7	13,9	13,0	16,0	17,4	17,0
9. Niederlande		8,1	9,0	11,3	13,9	14,7	17,2	17,3
10. Spanien		1,8	7,9	8,4	11,2	17,7	16,8	17,0
11. Japan		9,2	12,3	13,4	14,6	15,1	16,3	16,9
12. Österreich		6,1	8,1	10,2	12,0	13,2	14,1	14,1
13. Dänemark		7,0	10,9	11,2	14,0	14,6	15,3	16,4
14. Finnland		10,2	11,2	12,3	12,3	14,1	15,2	16,1
15. Südafrika		8,1	8,2	6,0	11,0	11,8	12,1	12,2
16. Norwegen		3,4	9,4	9,7	9,9	11,1	11,9	12,1
17. Iran		7,8	12,7	14,3	13,6	13,2	12,4	12,0
18. Argentinien		3,6	11,0	8,4	13,7	7,0	5,0	3,0
19. BEG		6,6	8,2	10,4	10,1	12,1	11,7	11,0
20. Mexiko		9,2	11,3	9,7	8,9	7,7	7,3	10,6
21. Indien		1,1	9,2	8,6	7,9	7,0	7,0	7,8
22. Ägypten		1,1	5,3	6,9	7,3	7,1	7,0	7,2
23. Belgien		12,1	15,7	13,0	4,1	5,0	6,1	6,1
Welt (G 11)		11,0	14,8	14,9	15,9	18,7	19,5	21,2

Quelle: Menzel u.a., 1999, S.215.

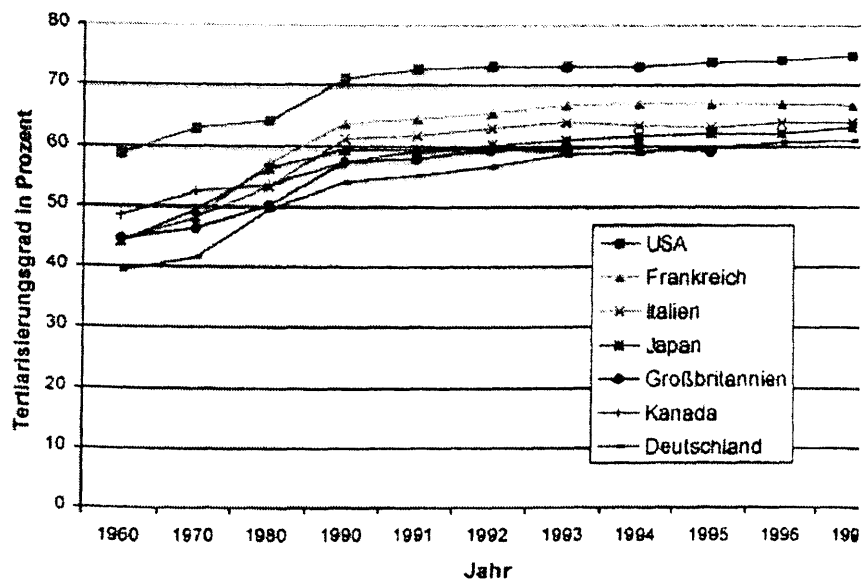
\* Finanz- und Versicherungswesen, Immobilien und Professionelle Dienstleistungen

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 296

# Tertiarisierung

Tertiarisierungsgrad der G7 1960-1997



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 297

# Tertiarisierung

Anteil des Dienstleistungshandels am gesamten Handel und Relation  
Dienstleistungshandel/ Warenhandel 1960-1990

	BRD		Japan		Frankreich	
	Anteil Dienstleistungs-handel	Dienstleistungs-/Waren-handel	Anteil Dienstleistungs-handel	Dienstleistungs-/Waren-handel	Anteil Dienstleistungs-handel	Dienstleistungs-/Waren-handel
1961	0,19	0,25	0,19	0,25	n. v.	n. v.
1965	0,19	0,25	0,18	0,23	n. v.	n. v.
1970	0,17	0,22	0,18	0,23	0,22	0,31
1975	0,18	0,24	0,18	0,23	0,22	0,32
1980	0,17	0,22	0,16	0,20	0,22	0,33
1985	0,16	0,21	0,14	0,19	0,20	0,31
1990	0,14	0,20	0,14	0,25	0,20	0,33

	Großbritannien		USA		Welt (23 Länder)	
	Anteil Dienstleistungs-handel	Dienstleistungs-/Waren-handel	Anteil Dienstleistungs-handel	Dienstleistungs-/Waren-handel	Anteil Dienstleistungs-handel	Dienstleistungs-/Waren-handel
1961	0,24	0,37	0,24	0,36	0,21	0,30
1965	0,23	0,35	0,22	0,34	0,21	0,29
1970	0,24	0,37	0,19	0,28	0,19	0,27
1975	0,20	0,32	0,14	0,20	0,17	0,24
1980	0,16	0,29	0,12	0,17	0,16	0,23
1985	0,14	0,26	0,15	0,23	0,16	0,23
1990	0,13	0,26	0,19	0,25	0,16	0,25

n. v.: nicht verfügbar

Quelle: Menzel u.a., 1999, S.219.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 298

# Tertiarisierung

Anteil der Direktinvestitionen in Branchen des Tertiären Sektors für BRD, Japan, USA  
an den Direktinvestitionen aller drei Länder in diesen Branchen 1982-1990

BRD	Handel	Finanzwesen und Banken	Dienstleistungen	Gesamt
1982	0,16	0,21	0,15	0,20
1983	0,16	0,21	0,14	0,19
1984	0,16	0,24	0,13	0,19
1985	0,19	0,27	0,17	0,23
1986	0,22	0,26	0,18	0,23
1987	0,23	0,25	0,18	0,24
1988	0,21	0,24	0,15	0,21
1989	0,21	0,20	0,12	0,20
1990	0,21	0,24	0,12	0,22

Japan	Handel	Finanzwesen und Banken	Dienstleistungen	Gesamt
1982	0,20	0,29	0,12	0,16
1983	0,21	0,11	0,10	0,18
1984	0,21	0,15	0,10	0,22
1985	0,26	0,17	0,11	0,23
1986	0,23	0,20	0,10	0,24
1987	0,24	0,22	0,18	0,23
1988	0,26	0,27	0,13	0,29
1989	0,29	0,25	0,14	0,32
1990	0,30	0,27	0,17	0,33

USA	Handel	Finanzwesen und Banken	Dienstleistungen	Gesamt
1982	0,64	0,66	0,14	0,64
1983	0,63	0,64	0,10	0,62
1984	0,58	0,61	0,10	0,59
1985	0,55	0,56	0,11	0,54
1986	0,53	0,54	0,10	0,52
1987	0,53	0,53	0,11	0,51
1988	0,52	0,51	0,12	0,50
1989	0,50	0,51	0,14	0,48
1990	0,47	0,49	0,12	0,45

Quelle: Menzel u.a., 1999, S.244.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 299

# Tertiarisierung

Tertiärprodukt und Anteil am Welttertiärprodukt für USA, Japan, BRD, Frankreich, Italien und Großbritannien 1960-1989

in Mio. US-\$	1960	1970	1975	1980	1985	1989
USA	301 644	638 107	1 014 774	1 735 506	2 688 962	3 773 000
Japan	20 757	100 094	272 132	596 735	770 447	1 701 252
BRD	29 271	76 504	207 750	402 326	327 883	637 381
Frankreich	n. v.	68 831	177 108	377 518	317 660	611 398
Italien	15 229	37 475	108 798	242 338	249 909	520 357
Großbritannien	32 657	57 954	123 489	270 570	242 395	n. v.
23 Länder	482 331	1 204 827	2 482 024	4 792 447	5 741 599	8 634 178

Quote						
USA	0,63	0,53	0,41	0,36	0,47	0,44
Japan	0,04	0,08	0,11	0,12	0,13	0,20
BRD	0,06	0,06	0,08	0,08	0,06	0,07
Frankreich	n. v.	0,06	0,07	0,08	0,06	0,07
Italien	0,03	0,03	0,04	0,05	0,04	0,06
Großbritannien	0,07	0,05	0,05	0,06	0,04	n. v.
23 Länder	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00

Quelle: Menzel u.a., 1999, S.239.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 300

## Tertiarisierung - Trends

Erwerbstätige nach Sektoren – 2001, Anteile in %

	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungen
Deutschland	2,6	32,5	64,8
Belgien	2,2	24,0	73,9
Dänemark	3,3	25,4	71,3
Frankreich	3,7	24,1	72,2
Italien	5,3	32,1	62,6
Niederlande	2,9	21,2	75,9
Österreich	5,7	29,9	64,4
Schweden	2,3	23,8	74,0
Schweiz	4,2	26,2	69,6
UK	1,4	24,9	73,7
Japan	4,9	30,5	64,6
USA	2,4	22,4	75,2

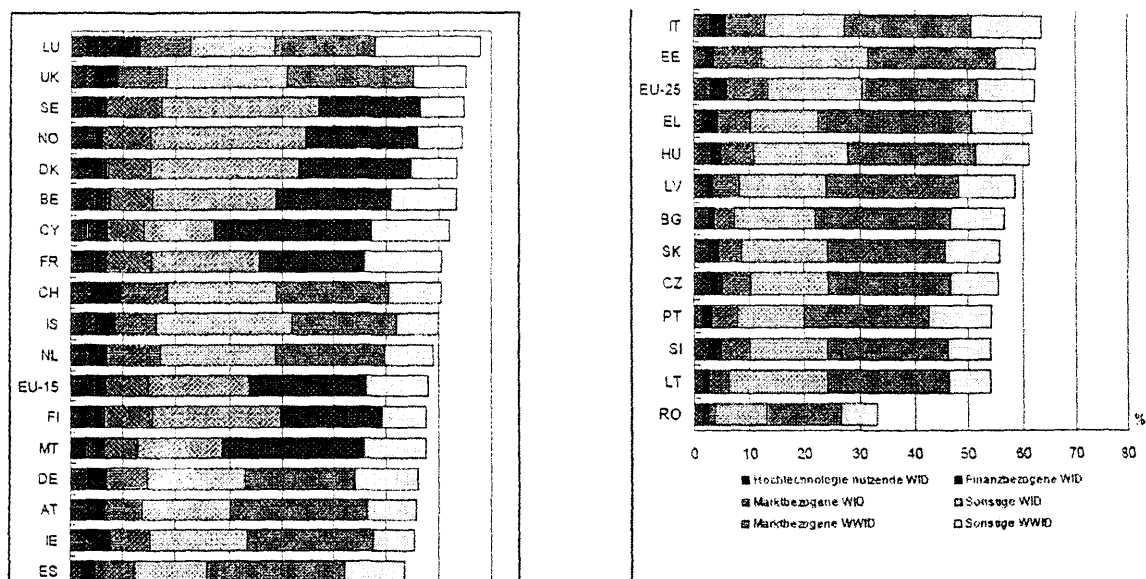
Quelle: OECD Labour Force Statistics 1981 – 2001

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 301

# Tertiarisierung - Trends

Beschäftigung im Dienstleistungssektor nach Teilsektoren in % der Gesamtbeschäftigung, 2003



Quelle: Eurostat 10/2004

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 302

## Virtualisierung

Internetdienste



YAHOO!

Google

Softwarefirmen



Finanzdienstleistungen



NASDAQ

Telekommunikation



Medienunternehmen



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 303

# Virtualisierung

Anteil der Faktoreinkommen an den gesamten Einnahmen aus dem Ausland für 23 Länder 1961-1990

	Ägypten	Argentinien	Australien	Belgien	Brasilien	Deutschland	Dänemark	Frankreich
1961	0,02	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
1965	0,02	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
1970	0,02	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
1975	0,04	0,02	0,04	0,14	0,01	0,06	0,02	0,02
1980	0,14	0,11	0,14	0,21	0,06	0,07	0,05	0,01
1985	0,06	0,01	0,06	0,10	0,01	0,08	0,06	0,06
1990	0,08	0,02	0,07	0,19	0,01	0,11	0,12	0,11

	Frankreich	Indien	Iran	Italien	Japan	Kanada	Südkorea	Mexiko
1961	0,07	0,01	0,06	0,01	0,02	0,04	0,01	0,01
1965	0,07	0,01	0,06	0,01	0,02	0,04	0,01	0,01
1970	0,12	0,01	0,06	0,09	0,01	0,05	0,01	0,06
1975	0,14	0,02	0,09	0,06	0,06	0,04	0,01	0,01
1980	0,14	0,09	0,07	0,13	0,07	0,04	0,01	0,06
1985	0,17	0,04	0,01	0,08	0,10	0,01	0,01	0,07
1990	0,19	0,02	n. v.	0,09	0,12	0,01	0,04	0,08

	Niederlande	Spanien	Norwegen	Österreich	Schweden	Großbritannien	USA	Welt (G 3)
1961	0,07	0,01	0,01	0,01	0,01	0,11	0,17	0,08
1965	0,07	0,01	0,01	0,01	0,01	0,11	0,18	0,08
1970	0,09	0,01	0,01	0,01	0,01	0,11	0,17	0,10
1975	0,09	0,04	0,01	0,01	0,01	0,11	0,19	0,10
1980	0,11	0,05	0,04	0,08	0,01	0,12	0,15	0,14
1985	0,11	0,05	0,07	0,11	0,06	0,14	0,14	0,15
1990	0,14	0,06	0,05	0,11	0,11	0,18	0,12	0,19

Quelle: Menzel u.a., 1999, S.234.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 304

## MNK des Quartärsektors (2005)

FIRE-Sektor	IT-Branche	Medien
1. ING Group (13)	1. Siemens (22)	1. Time Warner (122)
2. Citigroup (14)	2. Nippon Telegraph & Telephone (24)	2. Walt Disney (180)
3. AXA (15)	3. Intl. Business Machines (29)	3. News Corp. (256)
4. Allianz (16)	4. Hewlett-Packard (33)	4. Bertelsmann (287)
5. Fortis (18)	5. Hitachi (38)	5. CBS (468)
6. Crédit Agricole (19)	6. Samsung Electronics (46)	
7. American Intl. Group (20)	7. Matsushita Electric Industrial (47)	
8. Assicurazioni Generali (21)	8. Verizon Communications (50)	
9. HSBC Holdings (26)	9. Deutsche Telekom (54)	
10. Aviva (28)	10. Sony (65)	
11. BNP Paribas (34)	11. Vodafone (66)	
12. UBS (36)	12. France Télécom (71)	
13. Bank of America Corp. (37)	13. LG (72)	
14. Berkshire Hathaway (42)	14. Toshiba (87)	
15. J.P. Morgan Chase & Co (45)	15. Dell (88)	
16. Deutsche Bank (48)	16. Telefónica (108)	
17. HBOS (49)	17. AT&T (121)	
18. Prudential (52)	18. NEC (128)	
19. Dexia Group (55)	19. Nokia (131)	
20. Credit Suisse (57)	20. Fujitsu (133)	

Software
1. Microsoft (140)
2. Electronic Data Systems (316)
3. Accenture (379)
4. Computer Sciences (465)

In Klammern die Position unter den TOP 500 insgesamt

Quelle: Fortune Global 500, 2006.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 305

## Tertiarisierung – Fazit (1)

1. Tertiarisierungsgrad ist von Land zu Land unterschiedlich.
2. Größtes Wachstumssegment innerhalb des tertiären Sektors ist der FIRE-Sektor.
3. Relative Bedeutung des FIRE-Sektors ist von Land zu Land unterschiedlich.
4. Direktinvestitionen konzentrieren sich auf den Tertiären Sektor, dort vor allem auf den FIRE-Sektor.
5. Diese Direktinvestitionen haben die globale Infrastruktur des FIRE-Sektors finanziert.



## Tertiarisierung – Fazit (2)

6. Handel mit Dienstleistungen wird vom Warenhandel entkoppelt und ist neues Segment der Weltwirtschaft.
7. Relative Bedeutung des internationalen Handels mit Dienstleistungen ist geringer als die relative Bedeutung des FIRE-Sektors.
8. Direktinvestitionen im Tertiären Sektor ersetzen den internationalen Handel mit Dienstleistungen bzw. sind notwendig, da Dienstleistungen nur beschränkt international handelbar sind.
9. Faktoreinkommen aus dem Ausland (= Erträge aus internationalen Kapitalanlagen) erreichen in manchen Ländern bereits die Größenordnung der Einkommen aus dem Warenexport.

# Regionalisierung

## Definition

Regionalisierung ist die Tendenz zur regionalen Konzentration grenzüberschreitender Transaktionen (Handel, DI, Wanderungen, Kommunikation etc.).

Regionalismus = Herausbildung transnationaler Organisationen mit Regionalbezug (z.B. EU, NAFTA, ASEAN+3) als Ebene zwischen nationaler Außenwirtschaftspolitik und Internationalen Institutionen mit globaler Reichweite (z.B. WTO, Weltwährungsfonds, Weltbank).

# Regionalisierung

Nicht gemeint sind hier Regionalisierung bzw. Regionalismus mit substaatlicher Reichweite (z.B. Südöstliches Niedersachsen, Rhein-Main-Area, Ruhrgebiet) oder grenzüberschreitender substaatlicher Reichweite (z.B. Grenzregion Pfalz, Luxemburg, Belgien, Lothringen).



# Regionalismus



NAFTA/1994  
(North American Free Trade Agreement)



EU/1993 bzw. EVG/1956  
(Europäische Union)



GCC/1981  
(Gulf Cooperation Council)



ASEAN/1967  
(Association of Southeast Asian Nations)



FTAA/2005  
(Free Trade Area of the Americas)



ECOWAS/1975  
(Common Market of Eastern and Southern Africa)



MERCOSUR/1995  
(Mercado Común del Cono Sur)



EFTA/1960  
(European Free Trade Association)



IOR-ARC/1995  
(Indian Ocean Rim-Association for Regional Cooperation)



CARICOM/1973  
(Caribbean Community)



APEC/1989  
(Asia Pacific Economic Cooperation)



SAARC/1985  
(South Asia Association for Regional Cooperation)

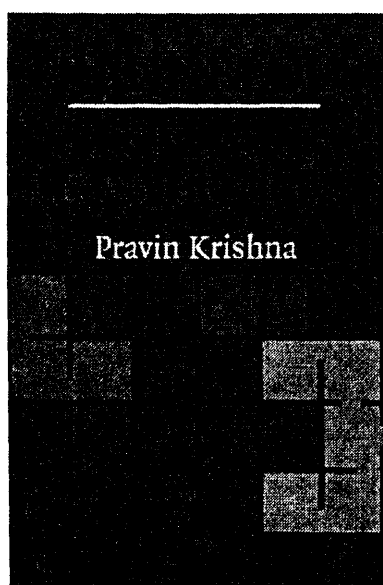


GUS/1991  
(Gemeinschaft unabhängiger Staaten)

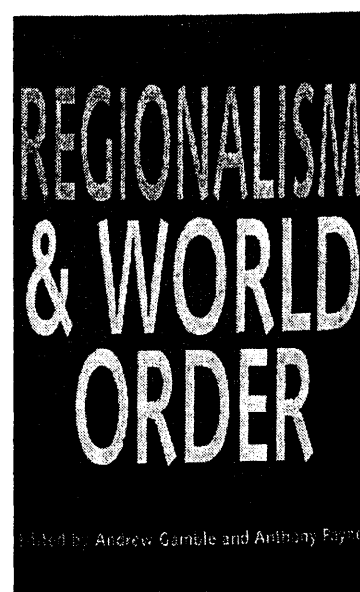
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 310

## Regionalisierung - Literatur



2005



1996

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 311

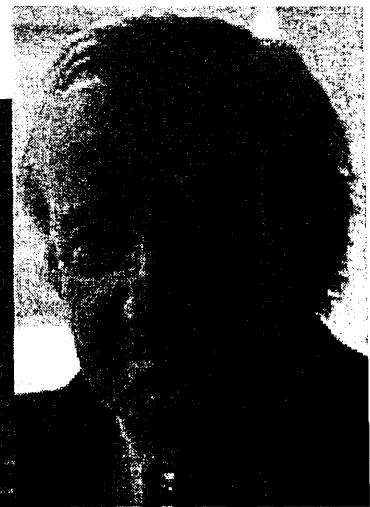
# Regionalisierung - Literatur



1999



Osvaldo Sunkel (\*1929)



Björn Hettne (\*1939)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 312

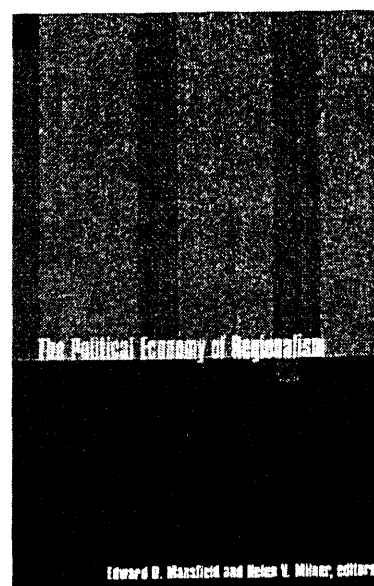
# Regionalisierung - Literatur



Helen V. Milner  
(\*1955)



Edward D. Mansfield (\*1961)

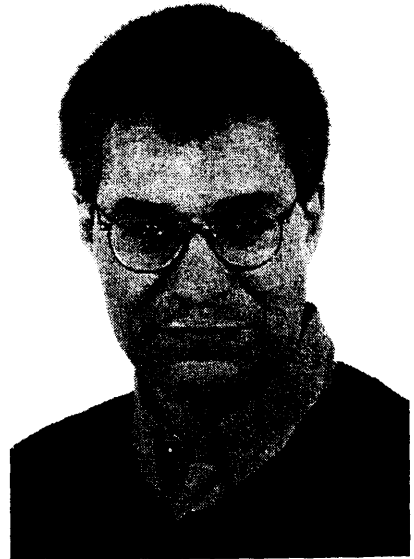


1997

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 313

# Regionalisierung - Literatur



2000

Hartwig Hummel (\*1957)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 314

# Regionalisierung - Literatur

### Emerging Regional Arrangements: Building Blocks or Stumbling Blocks?\*

ROBERT Z. LAWRENCE

The spectre of global fragmentation is haunting the global trading system, with its international financial markets. The fear is that progress toward global integration over the past four decades will be reversed as the world economy splits up into three regional trading blocs, each centred on a major currency, each closed to outsiders. No one familiar with the history of the 1930s can forget what Charles Kindleberger has called the "disarticulation of the world economy" in which multilateral trade was virtually confined to currency blocks, international capital markets dried up and the international adjustment mechanism failed to operate.<sup>1</sup> But concerns that this scenario could be repeated reflect a fundamental misunderstanding of the evidence. The major regional initiatives currently under way are more likely to represent the building blocks of an integrated world economy than stumbling blocks which prevent its emergence. To be sure, there are risks that these initiatives could go awry. But the forces initiating these developments are the very opposite of protectionism. They represent positive, integrative responses to the pressures exerted by globalization. If accompanied by parallel progress at the GATT, regionalization could be a potent mechanism for freeing world trade and investment and harmonizing national institutional practices.

### Stumbling Blocks?

Outsiders have fears about each of the regional initiatives currently under way. In this analysis I will outline some of these concerns and then indicate why they are misplaced.<sup>2</sup>

The European Community's Single Market Initiative (EC92) is viewed with concern because of fears that (i) this initiative will divert

\* I owe this phrase to English literature.



1991

Robert Z. Lawrence (\*1948)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 315

# Regionalisierung

Regionalisierungskoeffizient =

Anteil des intraregionalen Handels am gesamten Handel eines Landes oder einer Region.

$$(1) \text{ reg} = X_{\text{intra}} / X_{\text{total}} \times 100$$

$$(2) \text{ reg} = (X_{\text{intra}} + M_{\text{intra}}) / (X_{\text{total}} + M_{\text{total}}) / 2 \times 100$$

Regionalisierung ist definiert als überproportionales Wachstum des intraregionalen Handels  $[(X + M)/2]$  in Relation zum gesamten Handel eines Landes oder einer Region mit der Welt.

$$(3) \Delta \text{ reg} = (\text{reg}_n \times 100 / \text{reg}_{n-1}) - 100$$

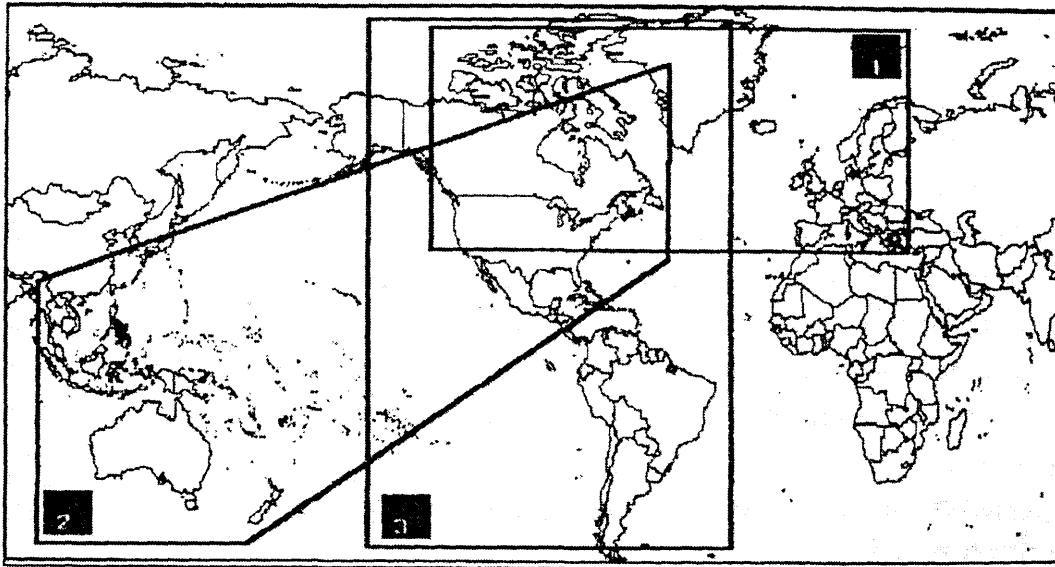
# Regionalisierung

## Mögliche Regionen

- (1) *Atlantischer Raum*: Belgien/Luxemburg, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Island, Italien, Jugoslawien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien, USA und Kanada;
- (2) *Pazifischer Raum*: Australien, Brunei, China, Hongkong, Indonesien, Japan, Korea (Süd), Malaysia, Neuseeland, Papua-Neuguinea, Philippinen, Singapur, Taiwan, Thailand, USA und Kanada;
- (3) *Westliche Hemisphäre*: Argentinien, Belize, Bolivien, Brasilien, Chile, Costa Rica, Dominikanische Republik, Ecuador, El Salvador, Guatemala, Guayana, Französisch-Guayana, Haiti, Honduras, Jamaica, Kolumbien, Kuba, Mexiko, Niederländische Antillen, Nicaragua, Panama, Paraguay, Peru, Surinam, Trinidad, und Tobago, Uruguay, Venezuela, USA und Kanada;
- (4) *Europäischer Raum*: Atlantischer Raum (1) ohne USA und Kanada;

# Regionalisierung

Die Megaregionen Atlantischer Raum, Pazifischer Raum und Westliche Hemisphäre



Quelle: Menzel u.a., 1999, S.125.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 318

## Regionalisierung

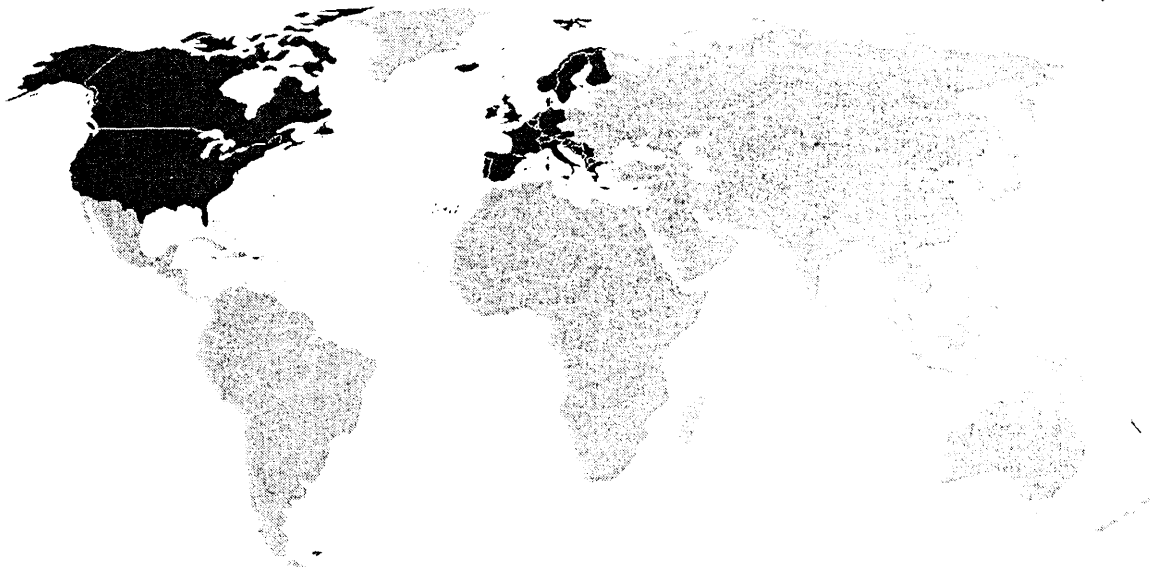
- (5) *Asiatisch-ozeanischer Raum*: Pazifischer Raum (2) ohne USA und Kanada;
- (6) *EG-9-Staaten*: Belgien/Luxemburg, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Niederlande;
- (7) *EG-12-Staaten*: EG-9-Staaten und Griechenland, Portugal, Spanien;
- (8) *EFTA*: Schweiz, Schweden, Österreich, Finnland, Norwegen, Island;
- (9) *Skandinavien*: Dänemark, Schweden, Finnland, Norwegen, Island;
- (10) *Ost-/Südostasien*: Schwellenländer des Asiatisch-ozeanischen Raumes ohne Japan;
- (11) *Ozeanien*: Australien, Neuseeland;
- (12) *CUSTA*: USA, Kanada;
- (13) *NAFTA*: USA, Kanada, Mexiko;
- (14) *Lateinamerika*: Argentinien, Belize, Bolivien, Brasilien, Chile, Costa Rica, Dominikanische Republik, Ecuador, El Salvador, Guatemala, Guayana, Französisch-Guayana, Haiti, Honduras, Jamaica, Kolumbien, Kuba, Mexiko, Niederländische Antillen, Nicaragua, Panama, Paraguay, Peru, Surinam, Trinidad, und Tobago, Uruguay, Venezuela;

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 319

# Regionalisierung

## (1) Atlantischer Raum



# Regionalisierung

## (2) Pazifischer Raum



Asia-Pacific  
Economic Cooperation



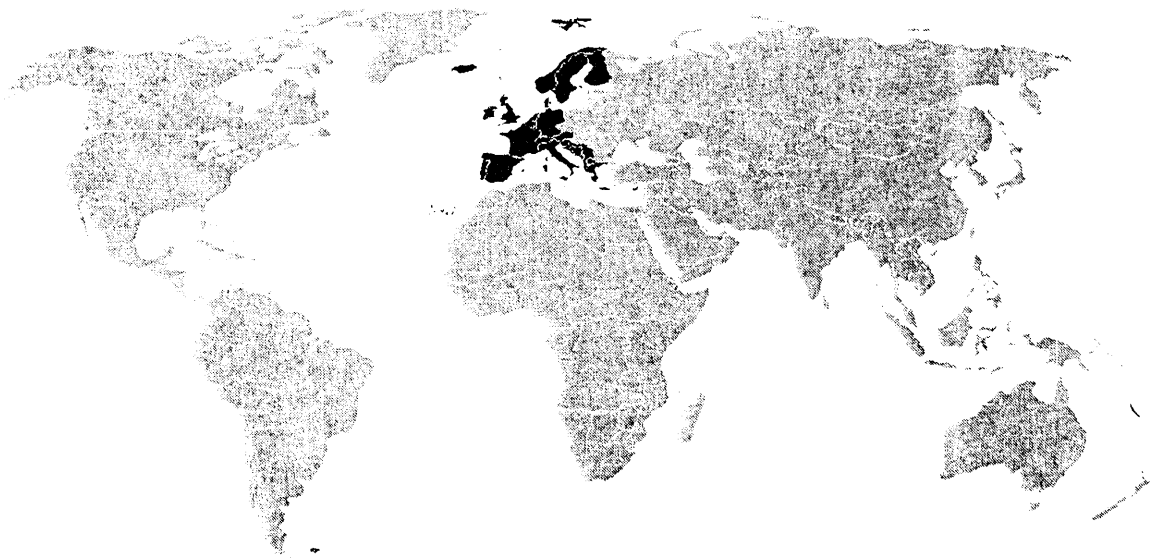
# Regionalisierung

## (3) Westliche Hemisphäre



# Regionalisierung

## (4) Europäischer Raum



# Regionalisierung

(7) EG-12-Staaten



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 324

# Regionalisierung

(8) EFTA



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 325



# Regionalisierung

(10) Ost-/Südostasien



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 326

# Regionalisierung

(13) NAFTA



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 327

# Regionalisierung

(14) Lateinamerika



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 328

# Regionalisierung

Regionalisierungskoeffizienten des Handels nach Regionen 1960-1990

Nr.		1960	1970	1980	1990
1	Atlantischer Raum	54,96	61,46	58,27	63,57
2	Pazifischer Raum	26,78	36,34	41,56	51,30
3	Westliche Hemisphäre	51,19	49,08	44,16	43,42
4	Europäischer Raum	53,88	64,22	63,18	70,26
5	Asiatisch-ozeanischer Raum	30,82	35,52	39,19	44,50
6	EG 9	37,19	49,65	50,08	53,79
7	EG 12	39,49	51,83	52,22	59,32
8	EFTA	10,55	16,56	13,62	13,42
9	Skandinavien	10,84	16,71	15,29	15,86
10	Ost-/Südostasien	26,92	22,68	21,47	30,45
11	Ozeanien	4,94	6,01	6,34	7,54
12	CUSTA	29,46	35,23	26,33	30,04
13	NAFTA	32,32	37,92	31,06	36,92
14	Lateinamerika	16,90	17,24	21,29	16,09

Quelle: Menzel u.a., 1999, S.128.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 329

# Regionalisierung

Veränderung des Regionalisierungskoeffizienten des Handels nach Regionen 1960-1990

Nr.		1960- 1970	1970- 1980	1980- 1990	1960- 1990
1	Atlantischer Raum	11,83	-5,19	9,10	15,67
2	Pazifischer Raum	35,70	14,36	23,44	91,56
3	Westliche Hemisphäre	-4,12	-10,02	-1,68	-15,18
4	Europäischer Raum	19,19	-1,62	11,21	30,40
5	Asiat.-ocean. Raum	15,25	10,33	13,55	44,39
6	EG 9	33,50	0,87	7,41	44,64
7	EG 12	31,25	0,75	13,60	50,22
8	EFTA	56,97	-17,75	-1,47	27,20
9	Skandinavien	54,15	-8,50	3,73	46,31
10	Ost-/Südostasien	-15,75	-5,34	41,83	13,11
11	Ozeanien	21,66	5,49	18,93	52,63
12	CUSTA	19,59	-25,26	14,09	1,97
13	NAFTA	17,33	-18,09	18,87	14,23
14	Lateinamerika	2,01	23,49	-24,42	-4,79

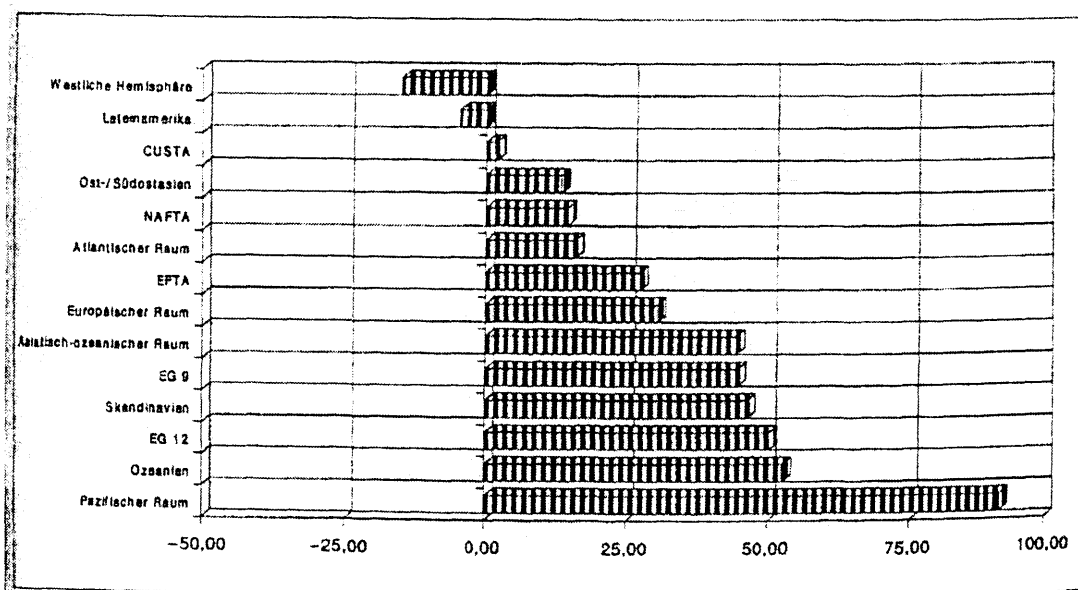
Quelle: Menzel u.a., 1999, S.130.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 330

# Regionalisierung

Regionalisierungstrends 1960-1990



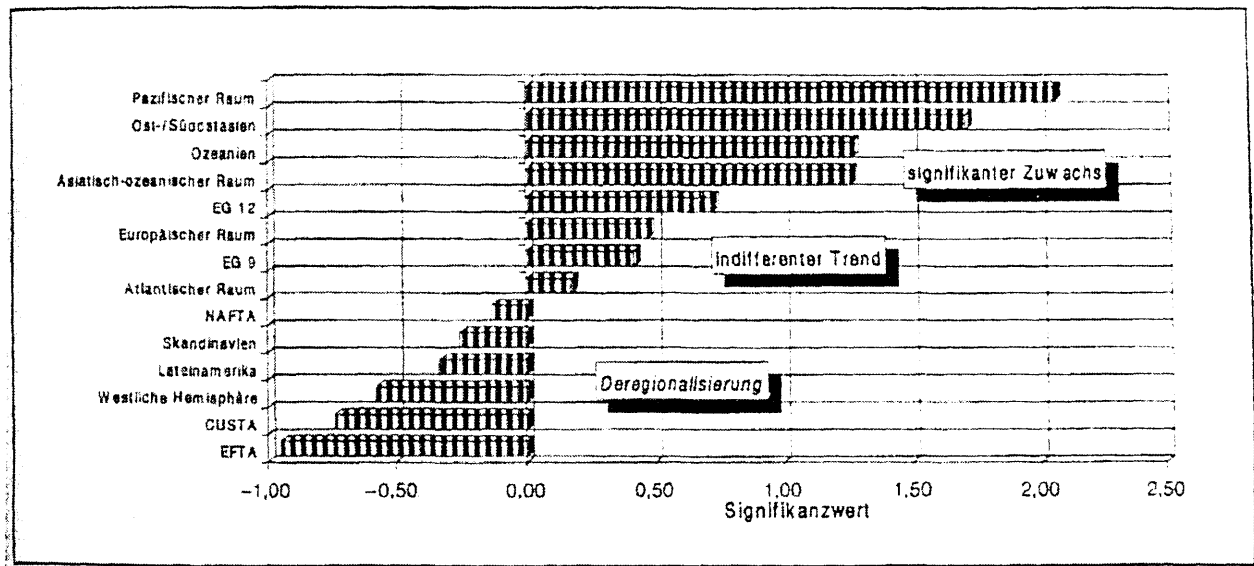
Quelle: Menzel u.a., 1999, S.131.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 331

# Regionalisierung

Jährliches Wachstum der Regionalisierungskoeffizienten 1970-1990



Quelle: Menzel u.a., 1999, S.139.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 332

# Regionalisierung

Regionalisierungskoeffizienten für den Außenhandel der Länder des Atlantischen bzw. Pazifischen Raums 1960-1990

Nr.		[1960-1990]	1960	1970	1980	1990
1	Großbritannien	14,17	50,29	59,24	69,91	76,71
2	Frankreich	19,14	54,00	74,92	66,21	71,11
3	Portugal	12,28	61,20	67,70	69,33	53,69
4	Island	21,79	67,14	51,01	78,47	54,95
5	Italien	15,93	61,61	72,17	64,77	78,08
6	Belgien	10,33	77,38	84,54	51,26	85,37
7	Spanien	9,52	70,14	68,74	51,88	77,23
8	Griechenland	8,55	70,41	69,53	51,01	76,43
9	Deutschland	5,19	70,55	77,57	71,65	76,10
10	Österreich	4,76	77,43	52,19	74,85	51,11
11	Finnland	4,62	70,62	71,71	61,26	74,89
12	Schweden	4,41	80,21	52,73	70,10	51,55
13	Irland	4,10	54,61	57,80	86,61	58,10
14	Niederlande	3,84	40,15	51,35	76,69	51,64
15	Norwegen	3,26	51,92	54,24	51,82	54,95
16	Schweiz	-0,76	50,64	51,08	72,28	50,20
17	Jugoslawien	-1,81	58,03	51,08	44,61	51,80
18	Dänemark	-4,27	55,51	51,00	51,39	52,13
19	USA	-14,58	29,05	10,10	41,21	24,51
20	Kanada	-18,96	22,58	16,13	11,91	1,68
1-20	Atlantischer Raum	15,65	54,96	61,46	58,27	61,57

Nr.		[1960-1990]	1960	1970	1980	1990
1	China	404,84	13,66	57,82	61,00	68,94
2	Papua-NG	277,74	20,54	80,67	64,03	77,57
3	Neuseeland	169,34	24,93	46,91	56,16	64,07
4	USA	143,06	14,12	21,59	24,91	34,31
5	Kanada	127,70	5,28	7,44	0,18	12,01
6	Australien	69,72	37,51	57,17	60,21	61,66
7	Hongkong	51,66	38,16	64,24	67,07	73,73
8	Malaysia	26,24	60,72	71,74	71,09	76,66
9	Indonesien	19,05	61,21	74,33	82,70	71,21
10	Japan	6,88	59,13	59,43	51,28	61,10
11	Singapur	3,13	67,43	77,33	66,76	69,74
12	Thailand	-1,29	67,61	60,02	58,94	66,87
13	Philippinen	-7,14	78,17	81,12	68,02	72,77
14	Brunei	1,19	81,03	84,91	91,40	81,60
15	Korea	-9,91	71,08	81,00	60,71	68,41
16	Taiwan	-10,75	75,17	78,93	65,63	69,93
1-16	Pazifischer Raum	91,14	26,78	36,14	41,69	51,30

Quelle: Menzel u.a., 1999, S.151/152.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 333

# Regionalisierung

Regionales Gewicht des Handels nach Regionen 1960-1990 in Prozent

Nr.		1960	1970	1980	1990
1	Atlantischer Raum	32,42	38,06	33,25	37,40
2	Pazifischer Raum	12,97	16,91	16,21	25,00
3	Westliche Hemisphäre	12,88	11,16	8,89	8,91
4	Europäischer Raum	22,19	28,56	26,86	33,89
5	Asiatisch-ozeanischer Raum	3,40	4,24	5,97	9,63
6	EG 9	12,30	17,47	16,99	20,41
7	EG 12	13,55	19,22	18,81	24,32
8	EFTA	0,67	1,11	0,80	0,88
9	Skandinavien	0,41	0,65	0,50	0,53
10	Ost-/Südostasien	1,47	0,96	1,57	3,80
11	Ozeanien	0,11	0,11	0,08	0,11
12	CUSTA	5,25	6,21	3,95	5,13
13	NAFTA	6,27	7,06	5,22	6,63
14	Lateinamerika	1,25	0,88	1,09	0,55

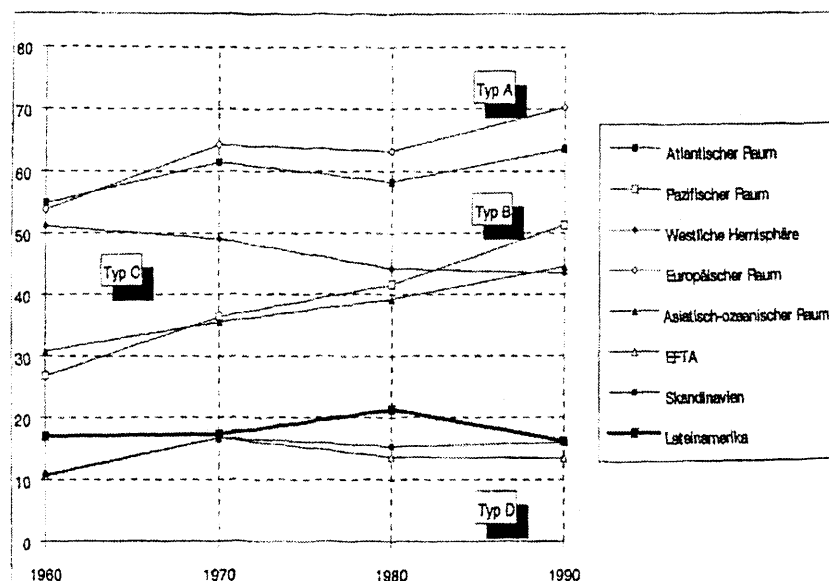
Quelle: Menzel u.a., 1999, S.156.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 334

# Regionalisierung

Typologie der Regionalisierung 1960-1990



Quelle: Menzel u.a., 1999, S.171.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 335

# Regionalisierung – Fazit (1)

1. Das Ausmaß der Regionalisierung ist abhängig von der Definition der Regionen.
2. Regionen mit hoher und wachsender Regionalisierung stehen Regionen mit geringer und/oder sogar abnehmender Regionalisierung gegenüber.
3. Europa zeichnet sich durch zunehmende Regionalisierung auf einem hohen Ausgangsniveau aus.
4. Ost- und Südostasien zeichnet sich durch beschleunigte Regionalisierung bei niedrigem Ausgangsniveau aus.
5. Die Westliche Hemisphäre zeichnet sich durch leichte Deregionalisierung bei hohem Ausgangsniveau aus.



# Regionalisierung – Fazit (2)

6. Alle anderen Großregionen weisen keine Regionalisierung auf.
7. Die regionale Integration einzelner Länder ist sehr unterschiedlich. Kleine Länder sind eher stark in ihre Regionen integriert, große Länder eher wenig in ihre Regionen integriert.
8. Wenn es keine Regionalisierung gibt, sind auch kleine Länder nicht mit ihren Nachbarn integriert.
9. Großes regionales Gewicht (Anteil des innerregionalen Handels am Welthandel) weisen nur die Großregionen Atlantischer Raum, Europäischer Raum und Pazifischer Raum auf.
10. Leistungsfähige Regionalorganisationen bestehen da, wo es eine starke Tendenz zur Regionalisierung bei hohem regionalen Gewicht gibt.

# Regionalisierung – Fazit (3)

11. Für viele Regionen haben Regionalorganisationen keine besondere Bedeutung.
12. Ob Regionalismus Regionalisierung fördert oder umgekehrt, ist eine offene Frage.
13. Relevant für Regionalisierung sind weitere Faktoren wie geographische Nähe, Teilhabe an natürlichen Wirtschaftsräumen, politische Zugehörigkeit zu ehemaligen Großreichen und historisch gewachsene grenzüberschreitende Infrastruktur, natürliche Binnen- oder Außenorientierung aufgrund von Größe u.a.

## Sieben Globale Trends

- (1) Lange Wellen bzw. Wechsellagen der Konjunktur  
= Phasen beschleunigten und verringerten Wirtschaftswachstum
- (2) Strukturwandel durch Innovationsschübe
- (3) Internationalisierung  
= wachsender Anteil grenzüberschreitender Transaktionen in Relation zum Binnenaufkommen
- (4) Regionalisierung  
= Konzentration auf regionale Wirtschaftsräume
- (5) Tertiarisierung  
= Übergang zur postindustriellen Dienstleistungsgesellschaft
- (6) Virtualisierung  
= Entstofflichung der Ökonomie
- (7) Fragmentierung  
= Zunahme der Schattenwirtschaft



# Strukturmerkmale der Weltwirtschaft

## 1) Hierarchisierung

Aufgrund unterschiedlichen Wirtschaftspotentials, Außenhandelsvolumens, Direktinvestitionsvolumens etc.

Schlägt sich nieder in unterschiedlichem Einfluss auf internationale Organisationen, soweit ein Quotensystem zugrunde gelegt wird.

Konsequenz: Große Länder tendieren zu Uni- bzw. Bilateralismus, kleine Länder zu Multilateralismus.

Indikator: BSP, Außenhandelsvolumen, DI-Volumen

# Strukturmerkmale der Weltwirtschaft

## 2) Selbstbezogenheit versus Außenbezogenheit

Hängt von der Größe und der Ressourcenausstattung eines Landes ab.

Konsequenz: Je kleiner ein Land ist, desto wichtiger sind außenwirtschaftliche Fragen und umgekehrt.

Indikator: AHQ, DIQ



# Strukturmerkmale der Weltwirtschaft

## 3) Entwicklungsstand (Vorreiter/ Nachzügler)

Agrargesellschaft/ Industriegesellschaft/ Dienstleistungsgesellschaft.

Schlägt sich nieder in der Frage, ob Agrar- und Rohstoffinteressen, Industrieinteressen oder Dienstleistungsinteressen im Vordergrund stehen.

Konsequenz: Unterschiedliche Interessenlagen in der Freihandel/ Protektionismus/ - Kontroverse.

Indikator: Anteile der Sektoren am BSP

# Strukturmerkmale der Weltwirtschaft

## 4) Wohlstandsgefälle

Entwickelte Länder versus Entwicklungsländer.

(aber auch Schwellenländer, ölexportierende Länder, Least Developed Countries, alte und neue Rentenstaaten).

Konsequenz: Unterschiedliche Interessenlagen bei entwicklungspolitischen Organisationen (Geber/Nehmer, Freihandel/ Protektionismus).

Indikator: BSP pro Kopf

# Strukturmerkmale der Weltwirtschaft

## 5) Regionalisierung

Hohe oder niedrige regionale Integration, Mitglied in einer starken oder schwachen Region.

Hat Konsequenz für unterschiedliche Präferenzen bezüglich nationaler/ bilateraler/ regionaler/ globaler Handelspolitik.

Präferenzen hängen ab vom Ausmaß der regionalen Integration, dem regionalem Gewicht, konkurrierenden Bindungen in alte oder neue Regionen.

Indikator: Regionalisierungskoeffizient

# Strukturmerkmale der Weltwirtschaft

## 6) Moderne versus postmoderne Ökonomie

Schlägt sich nieder im Ausmaß der relativen Bedeutung des FIRE-Sektors, der IT-Branche, des Mediensektors gegenüber den alten Industrien.

Konsequenz: Altindustriell geprägte Länder (Deutschland, Japan) haben eher Standortinteressen (Arbeitsplätze) als post-industrielle Länder (GB, Luxemburg, Schweiz, Cayman-Islands etc.), mit außerordentlichem Finanzsektor.

Indikator: Anteil des FIRE-Sektors am BSP, Relation der Faktoreinkommen aus dem Ausland/ Außenhandelsvolumen

# Strukturmerkmale der Weltwirtschaft

## 7) Monostruktur versus diversifizierte Ökonomien

Ölländer, Agrarländer, Rohstoffproduzenten, haben andere Interessen als diversifizierte oder gar autark ausgestattete Ökonomien.

Erstere präferieren One-Issue-Organisationen wie z.B. OPEC, letztere universalistische wie z.B. WTO oder bilaterale Verhandlungen.

Indikator: Konzentrationsindex im Außenhandel

# Strukturmerkmale der Weltwirtschaft

## 8) Ordnungspolitische Grundorientierung (1)

Neoliberales Modell der angelsächsischen Länder.

Korporatismus bzw. Etatismus der kontinentaleuropäischen Länder („Rheinischer Kapitalismus“).

Staatsinterventionismus der konfuzianisch geprägten Länder Ost- und Südostasiens.

Zentrale Planwirtschaft/ Staatseigentum von Produktionsmitteln im ehemaligen „Ostblock“, heute noch z.T. in China, Kuba, Nordkorea u.a.

# Strukturmerkmale der Weltwirtschaft

## 8) Ordnungspolitische Grundorientierung (2)

Konsequenz: Liberalismus wird eher präferiert von Vorreitern,  
Interventionismus/Protektionismus eher von Nachzüglern.  
Zentrale Planwirtschaften neigen zum Autarkismus.

Indikator: Staatsquote am BSP

# Strukturmerkmale der Weltwirtschaft

## 9) Koloniale Tradition

Kolonialmacht oder ehemalige Kolonie

Dauer des Kolonialstatus, Dauer der postkolonialen Abhängigkeit, Erhalt  
oder Zerstörung indigener Kulturen/ staatlicher Strukturen

Konsequenz: Besondere Präferenzabkommen, formelle und informelle  
Bindungen (z.B. Währungszonen).

Indikator: Zugehörigkeit zu sektorspezifischen Abkommen und  
Organisationen

# Ausgewählte Literatur zu Int. Organisationen



2003



2006

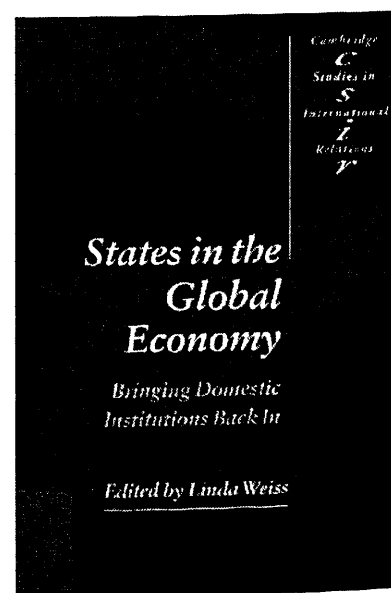
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 350

# Ausgewählte Literatur zu Int. Organisationen



2006



2003

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 351

# Ausgewählte Literatur zu Int. Organisationen

# WTO

Welthandels-  
organisation

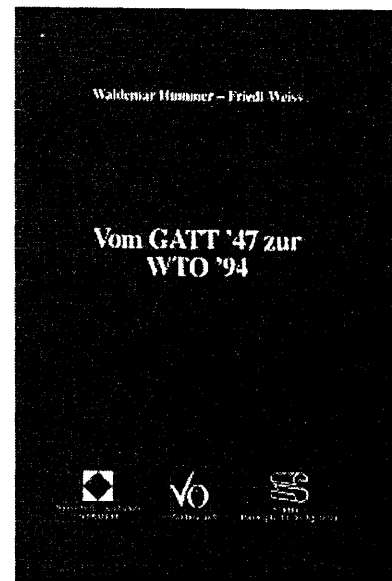
WTO-Übereinkommen  
GATT 1947/1994

SPS  
TBT  
GATS  
TRIPS  
Streitbeilegung

3. Auflage  
2005

Beck-Texte im dtv

2005

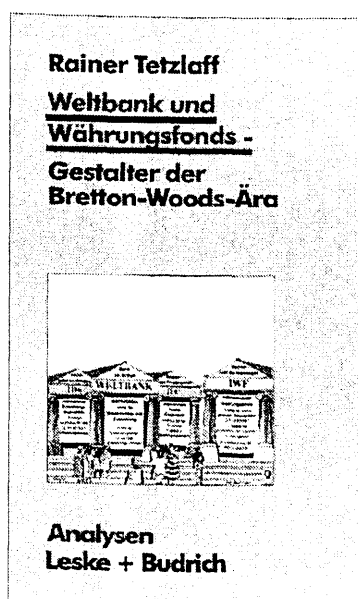


1997

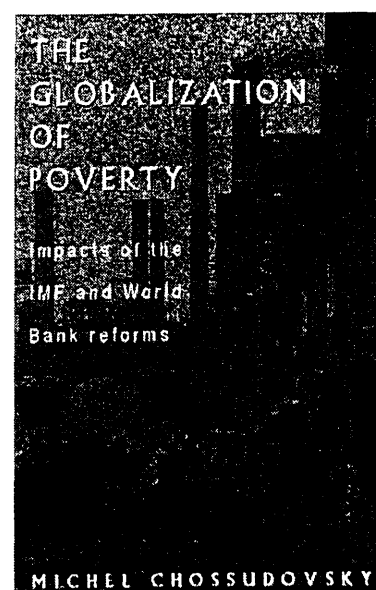
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 352

# Ausgewählte Literatur zu Int. Organisationen



1996

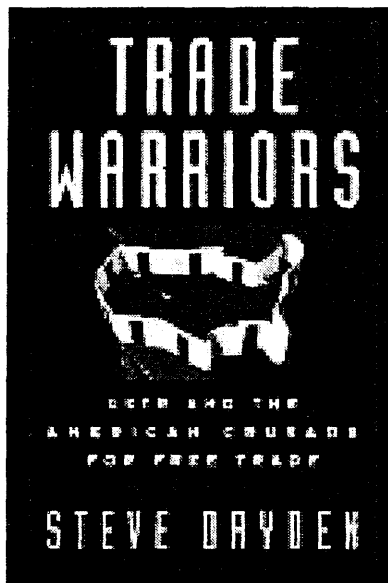


2002

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

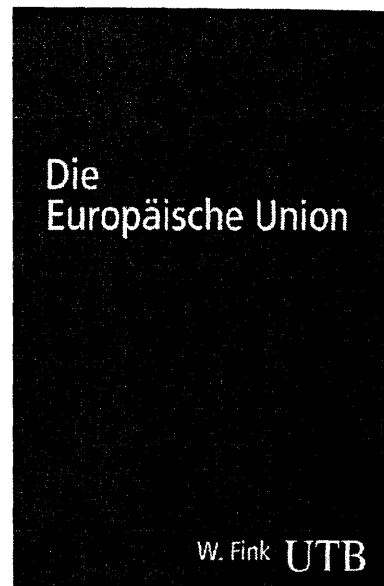
Folie 353

# Ausgewählte Literatur zu Int. Organisationen



1995

Untertitel: USTR and the American Crusade for Free Trade

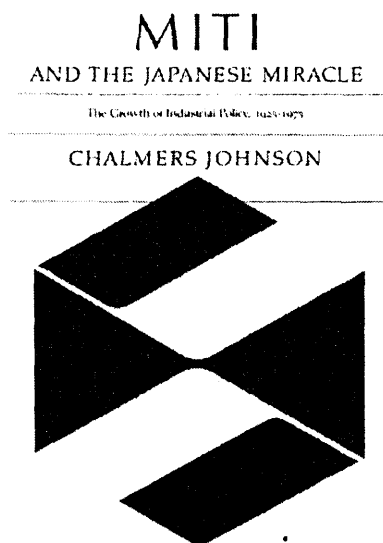


2005

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 354

# Ausgewählte Literatur zu Int. Organisationen



1992



Chalmers Johnson (\*1931)

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 355

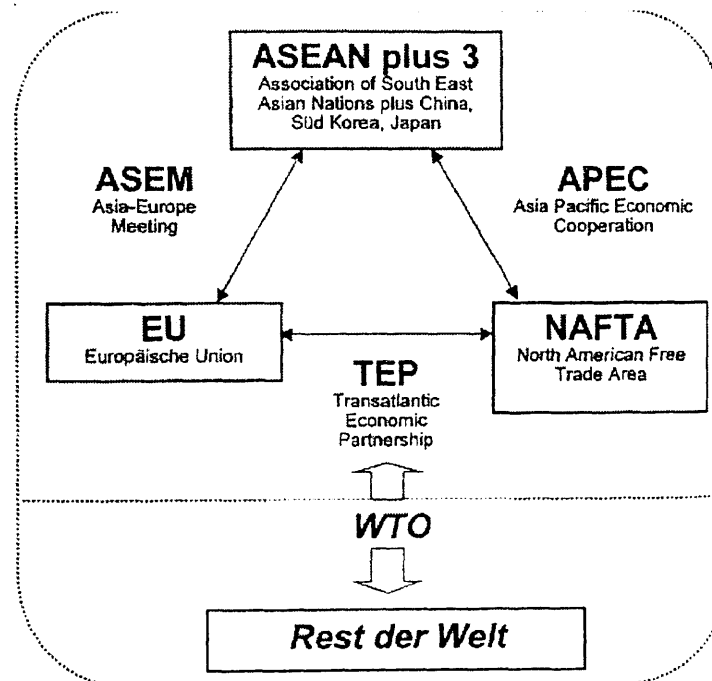
# Akteure und Handlungsebenen

	USA	BRD	Japan	China
national	US-Trade Representative US Department of Commerce	Wirtschaftsministerium Finanzministerium	METI Finanzministerium	Handelsministerium Ministerium für Außenhandel und wirtsch. Zusammenarbeit
regional	NAFTA	EU	ASEAN+3	ASEAN+3
transregional	TEP APEC	TEP ASEM	APEC ASEM	APEC ASEM
global	WTO UN-Sonderorganisationen IMF, Weltbank Weltkonferenzen	WTO UN-Sonderorganisationen IMF, Weltbank Weltkonferenzen	WTO UN-Sonderorganisationen IMF, Weltbank Weltkonferenzen	WTO UN-Sonderorganisationen IMF, Weltbank Weltkonferenzen
elitär	G7 Trilaterale Kommissionen Weltwirtschaftsforen	G7 Trilaterale Kommissionen Weltwirtschaftsforen	G7 Trilaterale Kommissionen Weltwirtschaftsforen	?
sektor- spezifisch	Multifaserabkommen Dollarzone	Multifaserabkommen DM/Eurozone	Multifaserabkommen Yen-Zone	?

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 356

# Akteure und Handlungsebenen



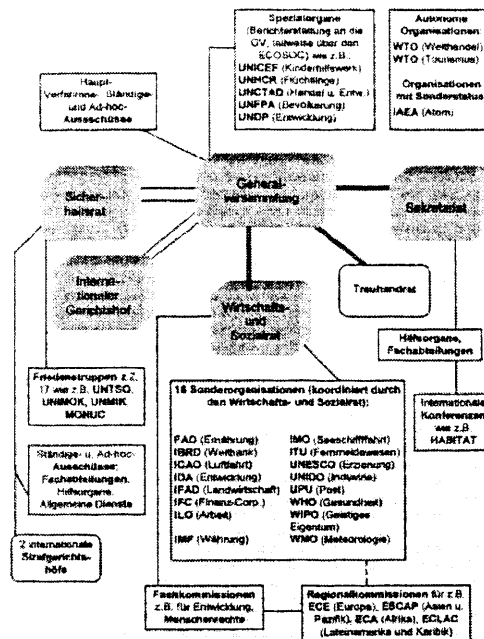
Quelle: Menzel/Hummel: Regionalisierung/Regionalismus, in: Woyke: Handwörterbuch Internationale Politik, 2006, S. 430.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 357



# Organigramm UNO

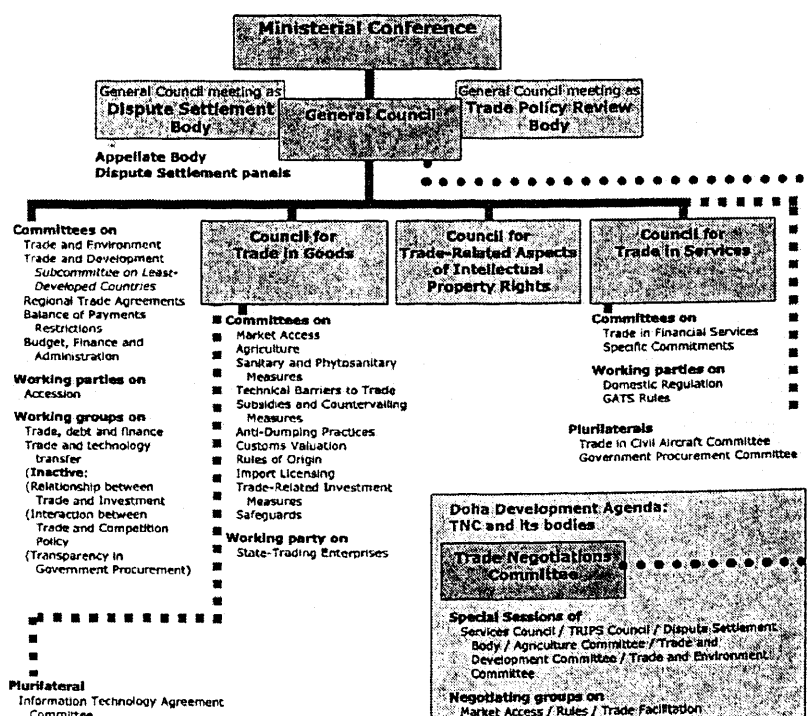


Quelle: Varwick: Vereinte Nationen, in: Woyke: Handwörterbuch Internationale Politik, 2006, S. 538.

Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 358

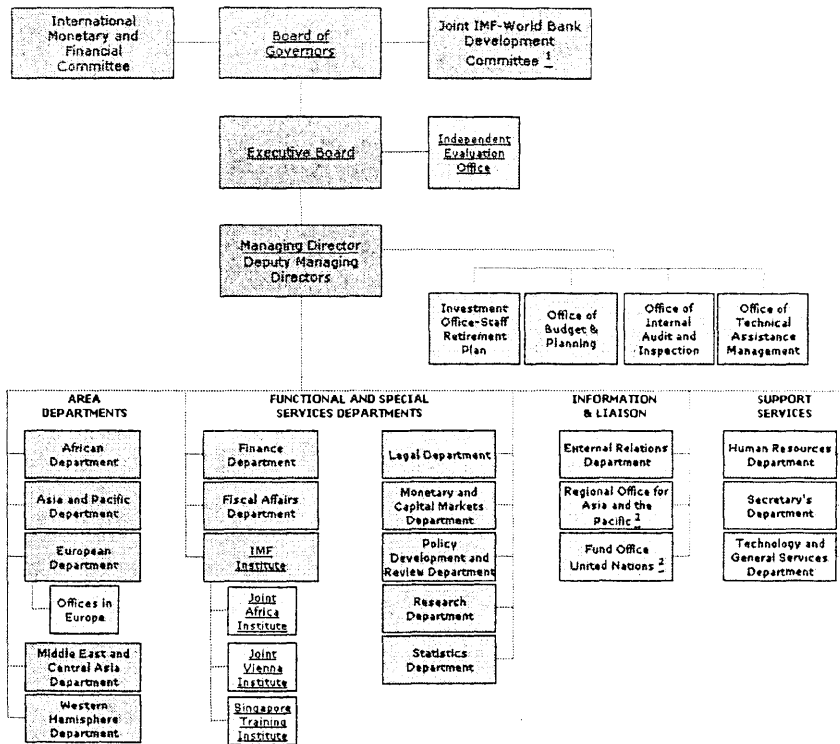
# Organigramm WTO



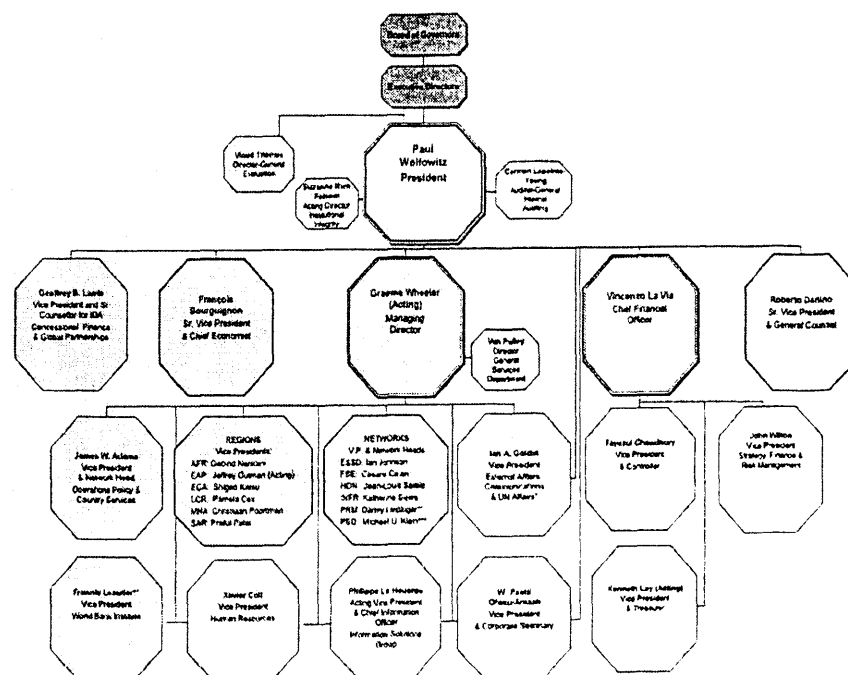
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 359

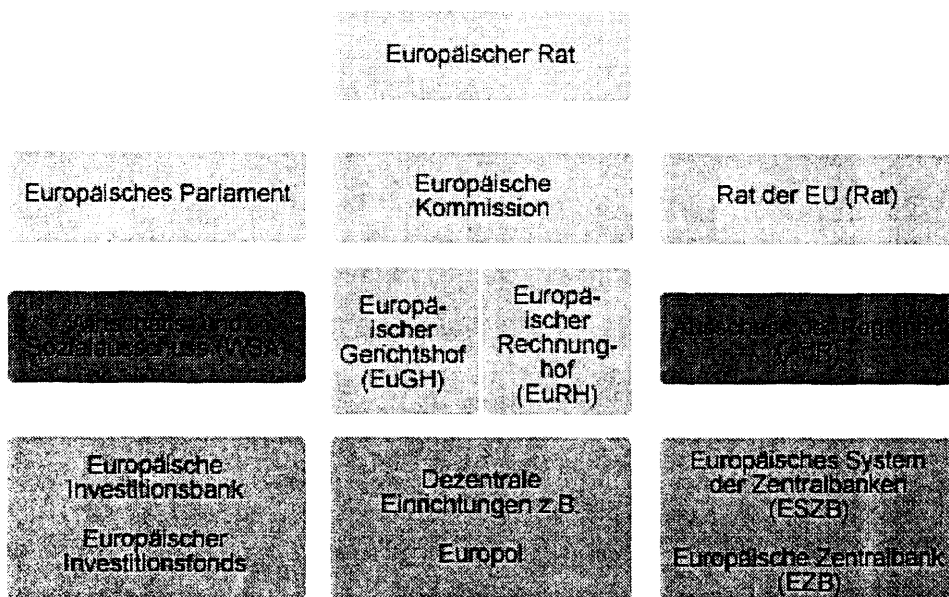
# Organigramm IWF



# Organigramm Weltbank



# Organigramm EU



■ Beratende Ausschüsse ■ Organe ■ Politisches Gremium ■ Einrichtungen mit Sonderstatus

Europäischer Rat: Regierungschefs

Rat der EU: Jeweilige Ressortminister

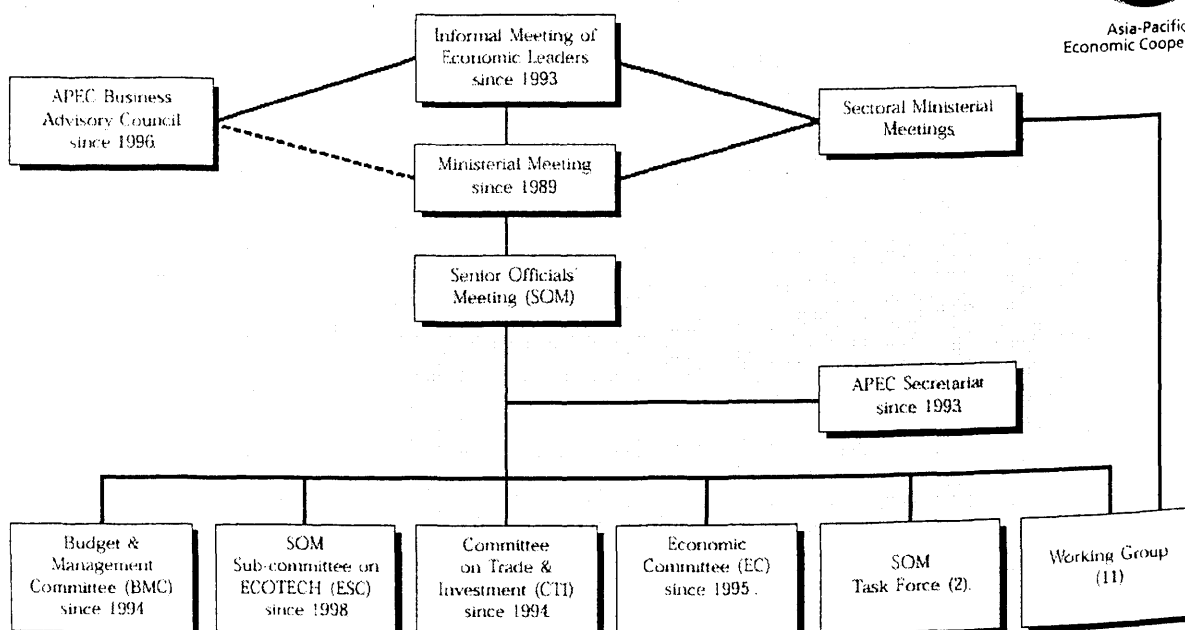
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 362

# Organigramm APEC



Asia-Pacific Economic Cooperation



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 363

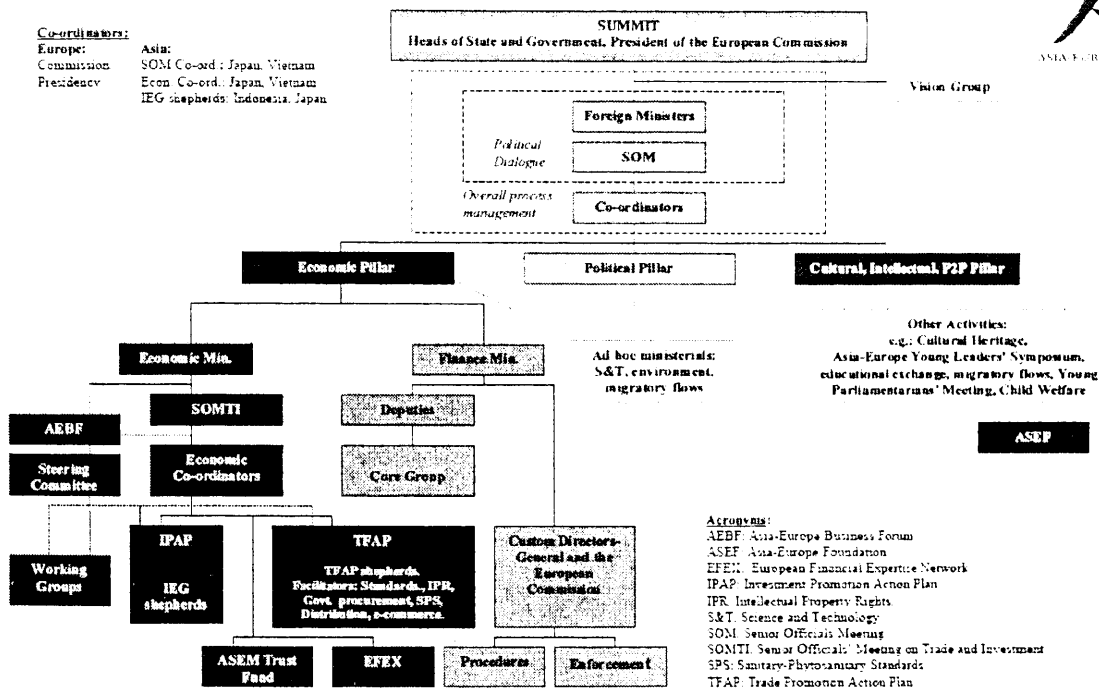
# Organigramm ASEM

## The ASEM Structure

### Co-ordinators:

Europe:  
Commission  
Presidency

Asia:  
SOM Co-ord.: Japan, Vietnam  
Econ. Co-ord.: Japan, Vietnam  
IEG shepherds: Indonesia, Japan



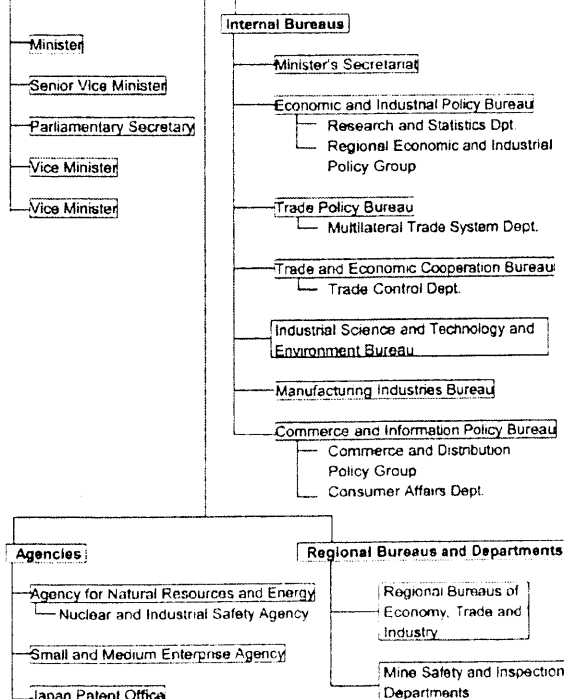
Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 364

# Organigramm METI

## Ministry of Economy, Trade and Industry

経済産業省  
Ministry of Economy,  
METI Trade and Industry



Institut für Sozialwissenschaften Prof. Dr. Ulrich Menzel Vorlesung: „Internationale Politische Ökonomie“

Folie 365

# USTR im Regierungsapparat der USA



## EXECUTIVE BRANCH

THE PRESIDENT  
THE VICE PRESIDENT

### EXECUTIVE OFFICE OF THE PRESIDENT

WHITE HOUSE OFFICE	OFFICE OF MANAGEMENT AND BUDGET
OFFICE OF THE VICE PRESIDENT	OFFICE OF NATIONAL DRUG CONTROL POLICY
COUNCIL OF ECONOMIC ADVISERS	OFFICE OF POLICY DEVELOPMENT
COUNCIL ON ENVIRONMENTAL QUALITY	OFFICE OF SCIENCE AND TECHNOLOGY POLICY
NATIONAL SECURITY COUNCIL	OFFICE OF THE U.S. TRADE REPRESENTATIVE
OFFICE OF ADMINISTRATION	

## Fazit (1)

- 1) Der Stellenwert von IPÖ in einem Land hängt von dessen Größe, Ressourcenausstattung, Wirtschaftskraft, Macht, Entwicklungsstand und anderen Indikatoren ab.
- 2) Große, wohlhabende, mächtige Länder tendieren eher zu uni- bzw. bilateralem Vorgehen.  
Kleine, arme, schwache Länder setzen eher auf Multilateralismus.
- 3) Vorreiter tendieren eher zu liberaler Ordnungspolitik, Nachzügler eher zu interventionistischer Ordnungspolitik.



## Fazit (2)

- 4) Monokulturell geprägte Länder setzen eher auf sektorspezifische Organisationen, diversifizierte Länder eher auf Organisationen mit breiter Zuständigkeit.
- 5) Länder mit starker Regionalisierung setzen eher auf Regionalismus (Regionalorganisationen), Länder ohne Regionalisierung setzen eher auf Universalismus.
- 6) Mächtige und große Länder setzen eher auf elitäre Organisationen, bzw. auf solche mit Quotierungen bei der internen Machtverteilung. Schwache und kleine Länder setzen eher auf universale Organisationen, in denen das Prinzip „one country, one vote“ herrscht.

## Fazit (3)

- 7) Länder mit kolonialer Vergangenheit tendieren eher zu Präferenzabkommen.
- 8) Große und mächtige Länder sind in der Lage, die Handlungsebene (national, regional, transregional, global) zu wechseln bzw. auf mehreren Ebenen gleichzeitig zu agieren.
- 9) Viele internationale Organisationen globaler, regionaler oder transregionaler Reichweite haben wenig oder gar keine faktische Bedeutung.
- 10) Kleine oder arme Länder haben nur eine Chance, ihre Interessen durchzusetzen, wenn sie in Internationalen Organisationen Koalitionen bilden bzw. in Koalitionen mit mächtigen Ländern verhandeln.

# **Literatur zur Vorlesung**

## **„Internationale Politische Ökonomie“**

### **1) Gesamtdarstellungen, Lehrbücher**

Art, Robert J./ Jervis, Robert: International Politics: Enduring Concepts and Contemporary Issues, New York: Harper Collins Publishers, 1992.

Baylis, John/ Smith, Steve: The Globalization of World Politics: An Introduction to International Relations, Oxford u.a.: Oxford University Press, 2005.

Berg, Hendrik van den: International Economics, Boston u.a.: Mc Graw-Hill/Irwin, 2004.

Bieling, Hans-Jürgen: Internationale Politische Ökonomie, in: Schieder, Siegfried/ Spindler, Manuela (Hrsg.): Theorien der internationalen Beziehungen, Opladen: Leske + Budrich, 2003, 363-389.

Blake, David H./ Walters, Robert S.: The Politics of Global Economic Relations, Englewood Cliffs: Prentice-Hall, 1976.

Cox, Robert Wallace/ Hettne, Björn: International Political Economy: Understanding Global Disorder, Halifax u.a.: Fernwood Publ. u.a., 1995.

Dieckheuer, Gustav: Internationale Wirtschaftsbeziehungen, München u.a.: Oldenbourg, 2001.

Dunn, Robert M./ Mutti, John H.: International Economics, London u.a.: Routledge 2004.

Eynern, Gert von: Grundriß der politischen Wirtschaftslehre, Opladen: Westdt. Verlag, 1972.

Foreman-Peck, James: A History of the World Economy: International Economic Relations since 1850, London: Harvester Wheatsheaf 1983.

Frey, Bruno S.: Internationale politische Ökonomie, München: Vahlen, 1985.

Frieden, Jeffry A. (Hrsg.): International Political Economy: Perspectives on Global Power and Wealth, London: Routledge, 1997.

Gilpin, Robert G.: The Political Economy of International Relations, Princeton: Princeton University Press, 1987.

Goddard, C.R./ Cronin, Patrick/ Dash, Kishore C.: International Political Economy: State-Market Relations in a Changing Global Order, Basingstoke/ Hampshire u.a.: Palgrave Macmillan, 2003.

Grieco, Joseph M./ Ikenberry, John G.: State Power + World Markets. The International Political Economy, New York u.a.: W.W. Norton & Company, 2003.

Held, David/ McGrew, Anthony G./ Goldblatt, David: Global Transformations: Politics, Economics and Culture, Oxford: Polity Press, 1999.

Herz, Dietmar/ Weinberger, Veronika (Hrsg.): Lexikon ökonomischer Werke. 650 wegweisende Schriften von der Antike bis ins 20. Jahrhundert, Düsseldorf: Verlag Wirtschaft und Finanzen, 2006.

Krugman, Paul R./ Obstfeld, Maurice: Internationale Wirtschaft. Theorie und Politik der Außenwirtschaft, München u.a.: Pearson Studium, 2004.

Lairson, Thomas D./ Skidmore, David: International Political Economy: The Struggle for Power and Wealth, Fort Worth u.a.: Harcourt Brace Jovanovich College Publishers, 1993.

Menzel, Ulrich: Geschichte der Entwicklungstheorie. Einführung und systematische Bibliographie, Hamburg: Selbstverlag 1995.

Nafziger, E. Wayne: Economic Development, New York: Cambridge University Press, 2006.

Oatley, Thomas: International Political Economy: Interests and Institutions in the Global Economy, New York u.a.: Longman, 2006.

Philips, Nicola: Globalizing International Political Economy, Basingstoke/ Hampshire u.a.: Palgrave Macmillan, 2005.

Rode, Reinhard: Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Münster u.a.: Lit., 2002.

Schirm, Stefan A.: Internationale Politische Ökonomie. Eine Einführung, Baden-Baden: Nomos, 2004.

Schirm, Stefan A. (Hrsg.): Globalisierung. Forschungsstand und Perspektiven, Baden-Baden: Nomos, 2006.

Scholte, Jan Aart: Globalization: A Critical Introduction, Basingstoke/ Hampshire u.a.: Macmillan u.a., 2000.

Strange, Susan: Paths to International Political Economy, London/ Boston: G.Allan & Unwin, 1984.

Strange, Susan: States and Markets, London: Pinter, 1988.

Wagner, Helmut: Einführung in die Weltwirtschaftspolitik. Internationale Wirtschaftsbeziehungen – internationale Organisationen – internationale Politikkoordinierung, München u.a.: Oldenbourg, 2003.

Woods, Ngaire: The Political Economy of Globalization, Basingstoke u.a.: Palgrave, 2001.



## **2) Themenfelder**

### **2.1. Theorie und Theoriegeschichte**

Adam, Ulrich: The Political Economy of J.H.G. Justi, Bern: Peter Lang, 2006.

Ansari, Javed A./ Balance, Robert H./ Singer, Hans W.: The International Economy and Industrial Development: The Impact of Trade and Investment on the Third World, Brighton: Wheatsheaf Books, 1982.

Balassa, Bela: The Newly Industrializing Countries in the World Economy, New York u.a.: Pergamon Pr., 1983.

Beck, Ulrich: Macht und Gegenmacht im globalen Zeitalter. Neue weltpolitische Ökonomie, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2003.

Behrends, Sylke: Neue politische Ökonomie. Systematische Darstellung und kritische Beurteilung ihrer Entwicklungslinien, München: Vahlen, 2001.

Bello, Walden F.: Deglobalization: Ideas for a New World Economy, Dhaka: University Press u.a., 2002.

Bhagwati, Jagdish: The Threats to the World Trading System, in: The World Economy 15.1992, 4, S.443-456.

Bhagwati, Jagdish: In Defense of Globalization, New York u.a.: Oxford University Press, 2004.

Blaug, Mark: Systematische Theoriegeschichte der Ökonomie, München: Nymphenburger Verl.-Handlung, 1971.

Blaug, Mark: Who's Who in Economics: A Biographical Dictionary of Major Economists 1700-1986, Brighton: Wheatsheaf Books, 1983.

Böhret, Carl: Politik und Wirtschaft. Festschrift für Gert von Eynern, Opladen: Westdt. Verlag, 1977.

Bürgin, Alfred: Merkantilismus, in: Handwörterbuch der Sozialwissenschaften. Bd.7, Stuttgart u.a.: Fischer u.a., 1961, S.308-317.

Caporaso, James A./ Levine, David P.: Theories of Political Economy, Cambridge u.a.: Cambridge University Press, 1994.

Cavanagh, John: Alternatives to Economic Globalization: A Better World is Possible; a Report of the International Forum on Globalization, San Francisco: Berrett-Koehler, 2002.

Crane, George T./ Amawi, Aba: The Theoretical Evolution of International Political Economy: A Reader, New York u.a.: Oxford University Press, 1997.

Emmanuel, Arghiri: Unequal Exchange: A Study of the Imperialism of Trade, New York u.a.: Monthly Review Press, 1969.

Gandolfo, Giancarlo: International Trade Theory and Policy: With 12 Tables, Berlin u.a.: Springer, 1998.

Gide, Charles/ Rist, Charles: Geschichte der volkswirtschaftlichen Lehrmeinungen, Jena: Fischer, 1923.

Guzzini, Stefano: Realism in International Relations and International Political Economy: the Continuing Story of a Death Foretold, London u.a.: Routledge, 1998.

Haberler, Gottfried: Der internationale Handel, Berlin u.a.: Springer, 1970.

Heckscher, Eli F.: Der Merkantilismus. 2 Bde., Jena: Fischer, 1932.

Justi, Johann Heinrich Gottlob von: Ausführliche Abhandlung von den Steuern und Abgaben, Königsberg/ Leipzig, 1762.

Keynes, John Maynard: Allgemeine Theorie der Beschäftigung, des Zinses und des Geldes, Berlin: Duncker&Humblot, 1974 (1936).

Krugman, Paul: Does the New Trade Require a New Trade Policy?, in: The World Economy, 15.1992,4, S.423-441.

List, Friedrich: Das nationale System der politischen Ökonomie, Düsseldorf: Verlag Wirtschaft und Finanzen, 1989 (= 1841).

Marshall, Alfred: Principles of Economics: An Introductory Volume, London: Macmillan, 1947.

Mill, John Stuart: Principles of Political Economy: With Some of Their Applications to Social Philosophy, London: Longmans, Green and Co, 1926.

Mun, Thomas: Englands Treasure by Foreign Trade, London, 1664.

Murphy, Craig N. (Hrsg.): The New International Political Economy, Boulder: Lynne Rienner Publ., 1991.

Myrdal, Gunnar: Das politische Element in der nationalökonomischen Doktrinbildung, Hannover: Verlag für Literatur und Zeitgeschehen, 1963.

North, Douglas C.: Institutions, Institutional Change and Economic Performance, Cambridge u.a.: Cambridge University Press, 1994.

Ohlin, Bertil: Interregional and International Trade, Cambridge: Harvard University Press, 1952.

Payne, Anthony: Key Debates in New Political Economy, London u.a.: Routledge, 2006.

Persson, Torsten/ Tabellini, Guido: Political Economics: Explaining Economic Policy. Cambridge u.a.: MIT Press, 2000.

- Pfaller, Alfred: Der Kampf um den Wohlstand von Morgen. Internationaler Strukturwandel und neuer Merkantilismus, Bonn: Verl. Neue Gesellschaft, 1986.
- Prebisch, Raúl: The Economic Development of Latin America and Its Principal Problems, in: Economic Bulletin for Latin America 7/1962/1 (span. 1950, deutsch in Prebisch 1968)
- Prebisch, Raúl: Economic Survey of Latin America 1949. Prepared by the Secretariat of the Economic Commission for Latin America, New York: UN, 1951, S.1-83.
- Prebisch, Raúl: Für eine bessere Zukunft der Entwicklungsländer. Ausgewählte ökonomische Studien, Berlin: Verlag der Wirtschaft, 1968.
- Ricardo, David: Über die Grundsätze der politischen Ökonomie und der Besteuerung, Marburg: Metropolis-Verlag, 1994.
- Sandler, Todd: The Theory and Structures of International Political Economy, Boulder: Westview Press, 1980.
- Sautter, Hermann: Weltwirtschaftsordnung. Die Institutionen der globalen Ökonomie, München: Vahlen, 2004.
- Schlote, Werner: Entwicklung und Strukturwandlungen des englischen Außenhandels von 1700 bis zur Gegenwart, Jena 1938.
- Schwartz, Herman M.: States versus Markets: History, Geography, and the Development of the International Political Economy, New York: St. Martin's Press, 1994.
- Singer, Hans W.: Relative Prices of Exports and Imports of Underdeveloped Countries, New York: UN, Department of Economic Affairs, 1949.
- Singer, Hans W.: The Distribution of Gains between Investing and Borrowing Countries, in: The American Economic Review, Papers and Proceedings 40/1950/2, S. 473-485.
- Smith, Adam: Der Wohlstand der Nationen. Eine Untersuchung seiner Natur und seiner Ursachen, München: Dt. Taschenbuch –Verlag, 2003.
- Spiegel, Steven L./ Wehling, Fred L.: World Politics in a New Era, Fort Worth: Harcourt Brace College Publishers, 1999.
- Stadt Reutlingen: Friedrich List und seine Zeit. Nationalökonom, Eisenbahn pionier, Politiker, Publizist, 1789-1846, Stadt Reutlingen: Heimatmuseum und Stadtarchiv 1989.
- Tooze, Roger/ May, Christopher: Authority and Markets: Susan Strange's Writings on International Political Economy, Basingstoke u.a.: Palgrave, 2002.
- Voigt, Stefan: Institutionenökonomik, München. Fink, 2002.
- Weede, Erich: Balance of Power, Globalization and the Capitalist Peace, Berlin: liberal Verlag GmbH, 2005.

## **2.2. Dimensionen und Entwicklungstrends der Weltwirtschaft**

Acocella, Nicola: Economic Policy in the Age of Globalisation, Cambridge: Cambridge University Press, 2005.

Albert, Mathias/ Brock, Lothar/ Hessler, Stephan/ Menzel, Ulrich/ Neyer, Jürgen: Die neue Weltwirtschaft. Entstofflichung und Entgrenzung der Ökonomie: Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1999.

Bell, Daniel: The Coming of Post-Industrial Society: A Venture in Social Forecasting, New York: Basic Books, 1973.

Castells, Manuel/ Hall, Peter Geoffrey: Technopoles of the World: The Making of 21<sup>st</sup> Century Industrial Complexes, London. Routledge, 1994.

Castells, Manuel/ Carnoy, Martin/ Cohen, Stephan S./ Cardoso, Fernando Henrique: The New Global Economy of the Information Age: Reflections on Our Changing World, Pennsylvania State University Press, 1993.

Cohen, Benjamin J.: The International Political Economy of Monetary Relations, Aldershot u.a.: Elgar, 1993.

Cohen, Benjamin J.: The Geography of Money, Ithaca u.a.: Cornell University Press, 1998.

Das, Dilip K.: The Economic Dimensions of Globalization, Basingstoke/ Hampshire u.a.: Palgrave Macmillan, 2004.

Dieter, Heribert: Die Zukunft der Globalisierung. Zwischen Krise und Neugestaltung. Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges., 2005.

Dt. Bundestag (Hrsg.): Schlussbericht der Enquete-Kommission „Globalisierung der Weltwirtschaft – Herausforderungen und Antworten“, Opladen: Leske + Budrich, 2002.

Forrester, J.J./Low, G.W./Mass, N.J.: Capital Formation and the Long Wave in Economic Activity, Report on a Meeting of Corporate Sponsors of the System Dynamics National Project, Boston: MIT, 3/1977.

Fourastié, Jean: Die große Hoffnung des zwanzigsten Jahrhunderts, Köln: Bund-Verlag, 1954.

Gamble, Andrew/ Payne, Anthony: Regionalism and World Order, Basingstoke: MacMillan, 1996.

Gärtner, Manfred: Macro Economics, Edinburgh: Prentice Hall, 2006.

Germain, Randall Douglas: Globalization and its Critics: Perspectives from Political Economy, Basingstoke/ Hampshire u.a.: Macmillan u.a., 2000.

Hettne, Björn/ Inotai, András/ Sunkel, Osvaldo: Globalism and the New Regionalism, Basingstoke: MacMillan, 1999.

Hirst, Paul/ Thompson, Grahame: Globalization in Question: The International Economy and the Possibilities of Governance, Cambridge u.a.: Polity Press, 1996.

Hoss, Wolfgang: Das kapitalistische System 1.2. Makroökonomische Systeme. Theorien der langen Konjunkturzyklen (Kondratieffwellen), Norderstedt: Books on Demand GmbH, 2006.

Hummel, Hartwig: Der neue Westen. Der Handelskonflikt zwischen den USA und Japan und die Integration der westlichen Gemeinschaft, Münster: Agenda-Verlag, 2000.

Jones, R.J. Barry: Globalization and Interdependence in the International Political Economy: Rhetoric and Reality, London u.a.: Pinter, 1995.

Koch, Eckart: Internationale Wirtschaftsbeziehungen/ Bd. 1/ Internationaler Handel: Chancen und Risiken der Globalisierung, München: Vahlen, 1997.

Koch, Eckart: Internationale Wirtschaftsbeziehungen/ Bd. 2/ Währungs- und Finanzbeziehungen, München: Vahlen, 1998.

Kondratjew, N.D.: Die langen Wellen der Konjunktur, in: Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik, Bd.56, 1926, S.573-609.

Koppatsch, Urte: Die langfristige Entwicklung des Goldpreises und seine Bestimmungsfaktoren, Deutsche Bundesbank, September 2005.

Lacher, Hannes: Beyond Globalization: Capitalism, Territoriality and the International Relations of Modernity, London u.a.: Routledge, 2006.

Mansfield, Edward D./ Milner, Helen V.: The Political Economy of Regionalism, Columbia University Press, 1997.

Mensch, Gerhard: Das technologische Patt. Innovationen überwinden die Depression, Frankfurt am Main: Umschau-Verlag, 1975.

Menzel, Ulrich/ Senghaas, Dieter: Europas Entwicklung und die Dritte Welt. Eine Bestandsaufnahme, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1986.

Menzel, Ulrich: Lange Wellen und Hegemonie. Ein Literaturbericht, Forschungsberichte aus dem Seminar für Politikwissenschaft und Soziologie Nr.13, 1996.

Menzel, Ulrich: Zwischen Idealismus und Realismus, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2001.

Mittelman, James H.: Globalization: Critical Reflections, Boulder u.a.: Lynne Rienner, 1996.

- Modelski, George/ Thompson, William R.: Seapower in global politics: 1494-1993, Seattle, University of Washington Press, 1988.
- Modelski, George/ Thompson, William R.: Leading Sectors and World Powers: The Coevolution of Global Politics and Economics, Columbia: University of South Carolina Press, 1996.
- Ohmae, Kenichi: The End of the Nation State: The Rise of Regional Economies, New York u.a.: Free Press, 1995.
- Ohmae, Kenichi: Was kommt nach der Globalisierung?, Berlin: Econ-Verlag, 2006.
- Plehwe, Dieter: Neoliberal Hegemony: A Global Critique, London u.a.: Routledge, 2006.
- Rasler, Karen A./ Thompson, William R.: The Great Powers and Global Struggle: 1490-1990, Lexington: University Press of Kentucky, 1994.
- Reich, Robert B.: Die neue Weltwirtschaft. Das Ende der nationalen Ökonomie, Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verlag, 1996.
- Reich, Robert B.: The Work of Nations: Preparing Ourselves for 21<sup>st</sup> Century Capitalism, New York: Vintage Books, 1992.
- Rhode, Paul W./ Toniolo, Gianni (ed.): The Global Economy in the 1990s: A Long-run Perspective, New York: Cambridge University Press, 2006.
- Rifkin, Jeremy: The End of Work: The Decline of the Global Labour Force and the Dawn of the Post-Market Era, New York: Putnam, 1995.
- Schenk, Karl Ernst (Hrsg.): Globalisierung und Weltwirtschaft. Tübingen: Mohr, 2000.
- Schlote, Werner: Entwicklung und Strukturwandlungen des englischen Außenhandels von 1700 bis zur Gegenwart, Jena 1938.
- Schumann, Rolf: Direktinvestitionen und ihre Bedeutung für die Internationalisierung und die Integration von Volkswirtschaften, Frankfurt am Main u.a.: Lang, 1999.
- Schumpeter, Joseph Alois: Konjunkturzyklen: eine theoretische, historische und statistische Analyse des kapitalistischen Prozesses, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1961.
- Spiethoff, Arthur: Die wirtschaftlichen Wechsellagen. Aufschwung, Krise, Stockung, Zürich: J.C.B. Mohr, 1955.
- Steingart, Gabor: Weltkrieg und Wohlstand. Wie Macht und Reichtum neu verteilt werden, München: Piper Verlag, 2006.
- Stiglitz, Joseph: Die Schatten der Globalisierung, Berlin: Siedler, 2002.

Stiglitz, Joseph/ Charlton, Andrew: Fair Trade For All: How Trade Can Promote Development, Oxford: Oxford University Press, 2005.

Strange, Susan: Casino Capitalism, Oxford u.a.: Blackwell, 1986.

Strange, Susan: Mad Money: When Markets Outgrow Governments, Ann Arbor: University of Michigan Press, 1998.

Went, Robert: The Enigma of Globalization: A Journey to a New Stage of Capitalism, London u.a.: Routledge, 2002.

Wilamowitz-Moellendorff, Ulrich von: Globalisierungsdebatte II: Positionen und Gegenpositionen, Sankt- Augustin: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., 2003.

Wolf, Martin: Why Globalization Works, New Heaven/ London: Yale University Press, 2005.

## **2.3. Akteure der Weltwirtschaft**

### **2.3.1. Nationalstaaten**

Boyer, Robert: States Against Markets: The Limits of Globalization, London u.a.: Routledge, 1996.

Brzezinski, Zbigniew: Die einzige Weltmacht. Amerikas Strategie der Vorherrschaft, Weinheim u.a.: Beltz-Quadriga-Verlag, 1997.

Crouzet, Francois/ Clesse, Armand: Leading the World Economically, Amsterdam: Dutch University Press, 2003.

Donges, Jürgen Bernhard (Hrsg.): Die Rolle des Staates in einer globalisierten Wirtschaft, Stuttgart: Lucius & Lucius, 1998.

Dryden, Steve: Trade Warriors: USTR and the American Crusade for Free Trade, New York/ Oxford: Oxford University Press. 1995.

Grieco, Joseph M.: Cooperation Among Nations: Europe, America, and Non-Tariff Barriers to Trade, Ithaca/ London: Cornell University Press, 1993.

Guthrie, Doug: China and Globalization: The Social, Economic, and Political Transformation of Chinese Society, New York: Routledge, 2006.

Holton, Robert J.: Globalization and the Nation-State, Basingstoke u.a.: Macmillan, 1998.

Johnson, Chalmers: MITI and the Japanese Miracle: The Growth of Industrial Policy, 1925-1975, Stanford: Stanford University Press, 1992.

Keohane, Robert Owen: After Hegemony: Cooperation and Discord in the World Political Economy, Princeton: Princeton University Press, 1984.

- Keohane, Robert Owen/ Nye, Joseph S.: Power and Interdependence, New York: HarperCollins Publishers, 1989.
- Keohane, Robert Owen/ Milner, Helen V.: Internationalization and Domestic Politics, Cambridge u.a.: Cambridge University Press, 1996.
- Kindleberger, Charles P.: World Economic Primacy: 1500 to 1990, New York u.a.: Oxford University Press, 1996.
- Menzel, Ulrich: Im Schatten des Siegers. Japan, Bd.3. Ökonomie und Politik, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1989.
- Menzel, Ulrich: Im Schatten des Siegers. Japan, Bd.4: Weltwirtschaft und Weltpolitik, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1989.
- Mishra, Ramesh: Globalization and the Welfare State, Cheltenham u.a.: Elgar, 2000.
- Neu, Michael/ Gieler, Wolfgang/ Bellers, Jürgen: Handbuch der Außenwirtschaftspolitiken. Staaten und Organisationen. Afrika, Amerika, Asien, Europa, Ozeanien, Teilband 1 und 2, Münster: LIT-Verlag, 2004.
- Neuschwander, Thomas: Mythos MITI. Industriepolitik in Japan, Frankfurt am Main u.a.: Lang, 1994.
- Nye, Joseph S.: Power in the Global Information Age: From Realism to Globalization, London u.a.: Routledge, 2004.
- Nye, Joseph S./ Donahue, John D.: Governance in a Globalizing World, Cambridge u.a.: Visions of Governance for the 21<sup>st</sup> century u.a., 2000.
- Palan, Ronan/ Abbott, Jason: State Strategies in the Global Political Economy, London u.a.: Pinter, 1996.
- Rieger, Elmar/ Leibfried, Stephan: Limits to Globalization: Welfare States and the World Economy, Cambridge u.a.: Polity, 2003.
- Schlit, Christoph: Der Handelsbeauftragte der USA – Entstehung, Entwicklung und Probleme eines schwierigen Amtes (1963-1993), Frankfurt am Main: Lang, 1996.
- Spero, Joan Edelman/ Hart, Jeffrey A.: The Politics of International Economic Relations, New York: St. Martin's Press, 1997.
- Strange, Susan: The Retreat of the State: The Diffusion of World Power in the World Economy, Cambridge u.a.: Cambridge University Press, 1996.
- Suter, Keith: Global Order and Global Disorder: Globalization and the Nation-State, Westport u.a.: Praeger 2003.



Swank, Duane: Global Capital, Political Institutions, and Policy Change in Developed Welfare States, Cambridge u.a.: Cambridge University Press, 2002.

Wallerstein, Immanuel Maurice: Absturz oder Sinkflug des Adlers? Der Niedergang der amerikanischen Macht, Hamburg: VSA-Verl., 2004.

Weiss, Linda: The Myth of the Powerless State, Ithaca: Cornell University Press, 1998.

Weiss, Linda: States in the Global Economy: Bringing Domestic Institutions Back in, Cambridge u.a.: Cambridge University Press, 2006.

Zürn, Michael: Regieren jenseits des Nationalstaates. Globalisierung und Denationalisierung als Chance, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1998.

### **2.3.2. Internationale Konzerne**

Fuchs, Doris: Understanding Business Power in Global Governance, Baden-Baden: Nomos, 2005.

Herkenrath, Mark: Transnationale Konzerne im Weltsystem. Globale Unternehmen, nationale Wirtschaftspolitik und das Problem nachholender Entwicklung, Wiesbaden : Westdt. Verl., 2003.

Ohmae, Kenichi: Die neue Logik der Weltwirtschaft. Zukunftsstrategien der internationalen Konzerne, Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verlag, 1994.

Rugman, Alan R.: The Limits to Globalization and the Regional Strategies of Multinational Enterprises, Wiesbaden: Gabler, 2005.

Vernon, Raymond: Sovereignty at Bay: The Multinational Spread of U.S. Enterprises, New York: Basic Books, 1971.

### **2.3.3. Regionale- und Transregionale Organisationen**

Axline, Andrew W.: The Political Economy of Regional Cooperation: Comparative Case Studies, London: Pinter u.a., 1994.

Bersick, Sebastian: ASEM. Eine neue Qualität der Kooperation zwischen Europa und Asien, Münster: Lit, 1998.

Cable, Vincent A./ Henderson, David (Hrsg.): Trade Blocs? The Future of Regional Integration, London u.a.: The Royal Institute of International Affairs, 1994.

Coleman, William Donald: Regionalism and Global Economic Integration: Europe, Asia and the Americas, London u.a.: Routledge, 1998.

Dreis-Lampen, Barbara: ASEAN und die Europäische Union. Bestandsaufnahme und Neubewertung der interregionalen Beziehungen, Hamburg : Inst. für Asienkunde, 1998.

Fawcett, Louise: Regionalism in World Politics: Regional Organization and International Order, Oxford u.a.: Oxford University Press, 1998.

Gamble, Andrew/ Payne, Anthony: Regionalism and World Order, Basingstoke/ Hampshire u.a.: Macmillan 1996.

Gibb, Richard A.: Continental Trading Blocs: The Growth of Regionalism in the World Economy, Chichester u.a.: Wiley, 1996.

Hegmann, Horst: Die Europäische Union aus politökonomischer Perspektive, Marburg: Metropolis-Verlag, 2002.

Hellmann, David C./ Pyle, Kenneth B.: From APEC to Xanadu: Creating a Viable Community in the Post-Cold War Pacific, Armonk u.a.: M.E. Sharpe, 1997.

Krishna, Pravin: Trade Blocs: Economics and Politics, New York: Cambridge University Press, 2005.

Lawrence, Robert Z.: Emerging Regional Arrangements: Building Blocks or Stumbling Blocks, in O'Brien, Richard (editor): Finance and the International Economy, New York: Oxford University Press, 1991.

Lawrence, Robert Z.: Regionalism, Multilateralism and Deeper Integration, Washington: Brookings Inst. Press, 1996.

Lawrence, Robert Z.: Single World, Divided Nations? International Trade and OECD Labour Markets, Washington: Brookings Inst. Press, 1996.

Mason, T. David (Hrsg.): Japan, NAFTA and Europe: Trilateral Cooperation or Confrontation?, New York: St. Martin's Press, 1994.

Nierop, Tom: Systems and Regions in Global Politics: An Empirical Study of Diplomacy, International Organization, and Trade, 1950 – 1991, Chichester u.a.: Wiley, 1994.

Odell, John S. (ed.): Negotiating Trade: Developing Countries in the WTO and NAFTA, New York: Cambridge University Press, 2006.

Okfen, Nuria: Kooperation und kollektive Identität im pazifischen Asien. APEC. ASEM und APT, München: Iudicium-Verlag, 2004.

Sander, Gerald G./ Mariska, Ivo (Hrsg.): Die Europäische Union vor neuen Herausforderungen. Verfassung – Osterweiterung – Welthandel, Frankfurt am Main u.a.: Lang, 2005.

Schirm, Stefan A.: Kooperation in den Amerikas. NAFTA, MERCOSUR und die neue Dynamik regionaler Zusammenarbeit, Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges., 1997.

Schirm, Stefan A.: Globale Märkte, nationale Politik und regionale Kooperation in Europa und den Amerikas, Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges., 1999.

Semrau, Peter Christian: ASEM. Der Beginn einer neuen Ära in den asiatisch-europäischen Beziehungen. Erste Entwicklungen und Perspektiven, München: Univ. der Bundeswehr, 1999.

Skala, Martin: Südostasien im Globalisierungsprozess. Entwicklungen und Perspektiven der regionalen Integration der ASEAN-Länder, Wiesbaden: Dt. Univ.-Verlag, 2004.

Spindler, Manuela: Regionalismus im Wandel. Die neue Logik der Region in einer globalen Ökonomie. Wiesbaden: Vs Verlag, 2005.

Stahl, Bernhard: Warum gibt es die EU und ASEAN? Faktoren weltpolitischer Institutionalisierung in vergleichender Analyse, Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges., 1998.

United Nations / Economic and Social Commission for Asia and the Pacific: Meeting the Challenges in an Era of Globalization by Strengthening Regional Development Cooperation, New York, 2004.

#### **2.3.4. Internationale Organisationen**

Ansari, Javed A.: The Political Economy of International Economic Organization, Boulder/ Colo: Rienner, 1986.

Bull, Benedicte/ McNeill, Desmond: Development Issues in Global Governance: Public-Private Partnerships and Market Multilateralism, London u.a.: Routledge, 2007.

Cohn, Theodore H.: Governing Global Trade: International Institutions in Conflict and Convergence, Aldershot u.a.: Ashgate, 2002.

Diehl, Paul F. (Hrsg.): The Politics of Global Governance: International Organizations in an Interdependent World, Boulder u.a.: Lynne Rienner Publ., 2005.

Frenkel, Michael (Hrsg.): GATT und neue Welthandelsordnung. Globale und regionale Auswirkungen, Wiesbaden: Gabler, 1996.

Goetz, Anne Marie/ O'Brien, Robert/ Scholte, Jan Aart/ Williams, Marc: Contesting Global Governance. Multilateral Economic Institutions and Global Social Movements, Cambridge: Cambridge University Press, 2000.

Hauser, Heinz/ Schanz, Kai-Uwe: Das neue GATT. Die Welthandelsordnung nach Abschluss der Uruguay-Runde, München u.a.: Oldenbourg, 1995.

Hummer, Waldemar/ Weiss, Friedl: Vom GATT '47 zur WTO '94. Dokumente zur alten und zur neuen Welthandelsordnung, Baden-Baden : Nomos Verl.-Ges. u.a., 1997.

Kahler, Miles: International Institutions and the Political Economy of Integration, Washington/ DC: Brookings Inst., 1995.

Kahler, Miles/ Lake, David A.: Governance in a Global Economy: Political Authority in transition, New Jersey: Princeton University Press, 2003.

Klein, Martin/ Meng, Werner/ Rode, Reinhard (Hrsg.): Die neue Welthandelsordnung der WTO, Amsterdam: G-und-B-Verlag Fakultas, 1998.

Luard, Evan: The Globalization of Politics: The Changed Focus Political Action in the Modern World, Basingstoke u.a.: Macmillan 1990.

Mallaby, Sebastian: The world's Banker: A Story of Failed States, Financial Crises, and the Wealth and Poverty of Nations, New York: The Penguin Press, 2004.

Rode, Reinhard: Weltregieren durch internationale Wirtschaftsorganisationen, Halle: rr Verlag, 2001.

Rode, Reinhard: GATT and Conflict Management: A Transatlantic Strategy for a Stronger Regime, Boulder u.a.: Westview Press, 1990.

Schirm, Stefan A.: New Rules for Global Markets: Public and Private Governance in the World Economy, Basingstoke/ Hampshire: Palgrave Macmillan, 2004.

Senti, Richard: GATT. Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen als System der Welthandelsordnung, Zürich: Schulthess Polygraph. Verlag, 1986.

Stiglitz, Joseph: Die Schatten der Globalisierung, Berlin: Siedler, 2002.

Tetzlaff, Rainer: Weltbank und Währungsfonds – Gestalter der Bretton-Woods-Ära. Kooperations- und Integrations-Regime in einer sich dynamisch entwickelnden Weltgesellschaft, Opladen: Leske + Budrich, 1996.

Volz, Gerhard: Die Organisationen der Weltwirtschaft. Hintergründe ihrer Entstehung, Aufgaben, Wirkungsweise; eine Einführung, München u.a.: Oldenbourg, 1998.

### **3) Jahrbücher und Zeitschriften**

Economics and Politics, Oxford u.a.: Blackwell, 1989-

European Political Economy Review, London: European Political Economy Infrastructure Consortium, 2003-

Finance and Development (vormals Finanzierung und Entwicklung), Washington DC: Proquest, 1964-

Global Governance, Boulder: Rienner, 1995-

Global Society, London u.a.: Taylor&Francis, 1987-

History of Political Economy, Durham: Duke University Press, 1969-

Intereconomics: Review of European Economic Policy, Berlin u.a.: Springer, 1966-

International Monetary Fund: Economic Issues, Washington DC., 1995-

International Organization, Cambridge: Cambridge University Press, 1947-

Review of International Political Economy: London: Routledge, 1994 –

Review of World Economics = Weltwirtschaftliches Archiv, Heidelberg: Institut für Weltwirtschaft (Kiel): Springer, 1913-

The Developing Economies: the Journal of the Institute of Developing Economies, Oxford: Blackwell Publ., 1962-

The World Economy: the Leading Journal on International Economic Relations, Oxford: Blackwell, 1978-

UNDP: Bericht über die menschliche Entwicklung, Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen/ UNO-Verlag, 1990-

US Department of Commerce, Economics and Statistics Administration, Bureau of Economic Analysis: Survey of Current Business, Washington D.C.: US Gov. Print. Off., 1921-

Weltbank: Weltentwicklungsbericht, Düsseldorf: Droste Verlag, 1978-

Weltbank: World Development Report, New York: Oxford University Press, 1978-

WTO: Annual Report (vormals GATT-Report), Genf: WTO Publ., 1996-

#### **4) Nationale und internationale Statistiken**

Bank für internationalen Zahlungsausgleich (BIZ): Jahresbericht, Basel, 1930-

Europäische Zentralbank: Monatsberichte/ Jahresberichte, Frankfurt am Main, 1999-

European Communities/ EUROSTAT: Regions, Statistical Yearbook, Luxemburg: Amt für Amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2000-

INEF/ Stiftung Entwicklung und Frieden: Globale Trends: Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 1990-

International Bank for Reconstruction and Development: World Tables: From the Data Files of the World Bank, Baltimore: Johns Hopkins Univ. Press, 1983-

International Bank for Reconstruction and Development: Weltentwicklungsbericht, Düsseldorf: Droste-Verl., 1978-

International Labour Office (ILO): Yearbook of Labour Statistics, Genf: Off., 1936-

International Monetary Fund (IMF): International Financial Statistics, Washington D.C.: IMF, 1979-

International Monetary Fund (IMF): World Economic Outlook Reports, Washington D.C.: IMF, 1993-

Le Monde diplomatique: Atlas der Globalisierung. Die neuen Daten und Fakten, Berlin: taz-Verlag, 2006.

Maddison, Angus: The World Economy (Development Centre Studies): Volume 1: A Millenial Perspective, Volume 2: Historical Statistics, Paris: OECD, 2006.

Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD): OECD Factbook: Economic, Environmental and Social Statistics, Paris: OECD, 2005.

Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD): International Investment Perspectives, Paris: OECD, 2002-

Statistisches Bundesamt Deutschland: Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland, Stuttgart/ Wiesbaden : Metzler-Poeschel u.a., 1952-

Statistisches Bundesamt: Statistisches Jahrbuch für das Ausland = International Statistical Yearbook, Stuttgart/ Wiesbaden : Metzler-Poeschel u.a., 1989-

The Economic Report of the President: Transmitted to the Congress ... Together with the Annual Report of the Council of Economic Advisers, Washington D.C.: US Gov. Print. Off., 1995-

United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): Trade and Development Report: Report by the Secretariat of the United Nations Conference on Trade and Development, New York: UN, 1981-

United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): Handbook of International Trade and Development Statistics, New York: UN, 1967-

United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): World Investment Report, New York: UN, 1991-

United Nations Development Programme (UNDP): Human Development Report, New York u.a.: Oxford Univ. Press, 1990-

US Bureau of the Census: Statistical Abstract of the United States: the National Data Book, Washington D.C.: US Gov. Print.Off., 1879-

World Federation of Exchanges: Annual Report and Statistics, 2005.

WTO: International Trade Statistics, Genf: WTO Publ., 1998-

WTO: World Trade Report, Genf, WTO Publ., 2003-

**FORSCHUNGSBERICHTE**  
aus dem Institut für Sozialwissenschaften (ISW)

Das Institut für Sozialwissenschaften gibt Forschungsberichte heraus, die die Forschungsarbeiten der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dokumentieren. Die Nummern 1-15 sind als Forschungsberichte des Seminars für Politikwissenschaft und Soziologie erschienen.

1. Krieger, Ingrid/Lompe, Klaus: Zur Lebenslage von Frauen in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen - ein Ost-West-Vergleich. Erste Interpretation empirischer Ergebnisse und Konsequenzen für die Instrumente des „zweiten“ Arbeitsmarktes. November 1993, 2. Aufl. April 1994. 52 S.
2. Lompe, Klaus (Hrsg.): "Von der Automobilregion zur Verkehrskompetenzregion". Die Region als politisches und ökonomisches Handlungsfeld für die Steuerung politischer, sozialer und technologischer Innovationen. Januar 1994, 3. Aufl. April 1994. 52 S.
3. Vogel, Ulrike: Fachengagement und Studienerfolg bei Ingenieurstudentinnen und -studenten. Zur Entwicklung verallgemeinerungsfähiger Aussagen in einer qualitativen Studie. April 1994. 30 S.
4. Menzel, Ulrich: Der Flug des Drachen. Nachholende Modernisierung in Ostasien aus entwicklungspolitischer Perspektive. Mai 1994. 83 S. (vergriffen)
5. Lompe, Klaus/Blöcker, Antje/Lux, Barbara/Syring, Oliver: Neue Formen der Kooperation und der wissenschaftlichen Politikberatung in der Region - Wirkungen und Folgeaktivitäten des HBS-Projektes: "Regionale Bedeutung und Perspektiven der Automobilindustrie" unter besonderer Berücksichtigung der Gewerkschaften als regionale Akteure der Wirtschafts- und Strukturpolitik in Südostniedersachsen. September 1994. 125 S.
6. Hummel, Hartwig: Weltmacht wider Willen? Japan in der internationalen Politik der neunziger Jahre. Januar 1995. 40 S.
7. Lompe, Klaus (Hrsg.): "Perspektiven der Regionalisierung der Strukturpolitik in Niedersachsen". Dokumentation eines Workshops am 21.10.1994 in Braunschweig. Februar 1995. 103 S.
8. Lompe, Klaus/Warnecke, Dirk: "Die Verarbeitung von nachwachsenden Rohstoffen als Diversifikationsstrategie zur Beschäftigungssicherung in der Region Südostniedersachsen? - Dokumentation eines Symposiums am 9.2.1995 in Wolfsburg/Fallersleben. Juni 1995. 100 S.
9. Vogel, Ulrike: Zur Qualifikation von Studentinnen und Studenten der Ingenieurwissenschaften. Empirische Ergebnisse. September 1995. 40 S.
10. Gambe, Annabelle/Hummel, Hartwig/Menzel, Ulrich/Wehrhöfer, Birgit: Die Ethnisierung internationaler Wirtschaftsbeziehungen und daraus resultierende Konflikte. Entwurf eines Forschungsprojekts. Oktober 1995. 32 S.
11. Hummel, Hartwig/Wehrhöfer, Birgit: Geopolitische Identitäten. Kritik der Ethnisierung einer sich regionalisierenden Welt als paradigmatische Erweiterung der Friedensforschung. Januar 1996. 33 S.
12. Lompe, Klaus/Mangels-Voegt, Birgit/Düsing, Ralf/Fricke, Gerald/Vlcek, Olaf: Zur Diskussion abnehmender Handlungsfähigkeit des Zentralstaates und der Rolle neuerdezentraler Verhandlungssysteme. Februar 1996. 136 S.
13. Menzel, Ulrich: Lange Wellen und Hegemonie. Ein Literaturbericht. 2. Aufl. November 1996. 58 S.
14. Gambe, Annabelle: Overseas Chinese Entrepreneurship in Southeast Asia. November 1996. 145 S.
15. Vogel, Ulrike/Capello, Claudia: Zur Steigerung der „Attraktivität“ des Ingenieurstudiums. Vorarbeiten zu einem empirischen Projekt. Dezember 1996. 45 S.
16. Hummel, Hartwig: „Japan Bashing“. Die Ethnisierung der Handelsbeziehungen zu Japan im politischen Diskurs der USA. Februar 1997. 68 S.
17. Wehrhöfer, Birgit: Der französische Migrationsdiskurs als Beitrag zur ethnischen Grenzziehung Europas. Februar 1997; 2. Aufl. Juli 1998. 87 S.
18. Menzel, Ulrich: The West Against the Rest. Samuel Huntingtons Rekonstruktion des Westens. Mai 1997; 3. überarb. u. erw. Aufl. August 2003. 42 S.

- 19.Lompe, Klaus/Schirmacher, Andrea/Warnecke, Dirk: Regionales Risikokapital und Existenzgründung. September 1997. 185 S.
- 20.Menzel, Ulrich unter Mitarbeit von Katharina Varga: Theorie der Internationalen Beziehungen: Einführung und systematische Bibliographie. Oktober 1997, 3. Aufl. Oktober 1998. 151 S.
- 21.Hummel, Hartwig: Der neue Asianismus. Die Ethnisierung der Handelsbeziehungen zu den USA im politischen Diskurs Japans. November 1997. 76 S.
- 22.Gambe, Annabelle: Competitive Collaboration: Western Liberal and Overseas Chinese Entrepreneurship in Southeast Asia. November 1997. 101 S.
- 23.Wehrhöfer, Birgit: Das Ende der Gemütlichkeit. Ethnisierung im deutschen Migrationsdiskurs nach dem Ende des Ost-West-Konflikts. November 1997. 121 S.
- 24.Gambe, Annabelle/Hummel, Hartwig/Menzel, Ulrich/Wehrhöfer, Birgit: "Kampf der Kulturen" in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen? Februar 1998, 2. Aufl. Oktober 1998. 95 S.
- 25.Vogel, Ulrike/Capello, Claudia/Meinel, Tanja/Brants, Oliver/Carsten, Ingo: Zum Interesse am Technikstudium bei Gymnasiastinnen und Gymnasiasten. April 1998. 91 S.
- 26.Lompe, Klaus (Hrsg.): Verbundspezifische Projekte im Rahmen regionalisierter Strukturpolitik in Nordrhein-Westfalen. Dokumentation eines Workshops am 12.11.1998. Januar 1999. 59 S.
- 27.Dietz, Bernhard/Menzel, Ulrich: "Brandstifter" oder Anwälte des demokratischen Friedens? Die Rolle der Medien in bewaffneten Konflikten. Untersucht anhand politischer Entscheidungsprozesse der deutschen Bundesregierung in ausgewählten militärischen Konflikten der 1990 Jahre. Entwurf eines Forschungsprojekts. März 1999. 2. Aufl. Februar 2001. 34 S.
- 28.Vogel, Ulrike/Capello, Claudia /Meinel, Tanja/Brants, Oliver/Carsten, Ingo: Zur Steigerung der Attraktivität des Ingenieurstudium. Bericht über Maßnahmen im Studium. März 1999. 127 S.
- 29.Okfen, Nuria: Das Asia-Europe-Meeting – Eine neue Partnerschaft? März 1999, 2. Aufl. Januar 2000. 95 S.
- 30.Menzel, Ulrich: Jenseits des Staates oder Renaissance des Staates? Zwei kleine politische Schriften. März 1999. 2. Aufl. Januar 2000. 59 S.
- 31.Vogel, Ulrike/Meinel, Tanja/Capello, Claudia/Brants, Oliver/Thomas, Dirk: Zur Effizienz des Magisterstudiengangs an der TU Braunschweig. März 1999. 48 S.
- 32.Lipper, Tobias: Die Realität des Virtuellen. Grundüberlegungen zur empirischen Usenet-Forschung. Mai 1999. 53 S.
- 33.Hummel, Hartwig: Schwindet die Bedeutung der UNO? Juli 1999. 21 S.
- 34.Rehfeld, Dieter: Regionalisierungsprozesse – eine Zwischenbilanz. Februar 2000. 52 S.
- 35.Dietz, Bernhard: Medienberichterstattung, "Öffentliche Meinung" und Außenpolitik. Grundelemente eines interdisziplinären Forschungsansatzes. Februar 2000. 48 S.
- 36.Vogel, Ulrike/Hinz, Christiana/Brants, Oliver/Thomas, Dirk: Befragungen von Absolventinnen und Absolventen sowie Studierenden zur "Attraktivität" des Ingenieurstudiums. März 2000. 57 S.
- 37.Vogel, Ulrike/Fröhlich, Evelin: Frauen und Männer im Ehrenamt im Landkreis Gifhorn. März 2000. 53 S.
- 38.Matthias, Maik: Internet Governance. Der Wandel des Domain Name Service. April 2000. 87 S.
- 39.Menzel, Ulrich: Eurozentrismus versus ReOrientierung. Die Rückkehr der großen Theorie in die entwicklungspolitische Debatte. Oktober 2000. 30 S.
- 40.Vogel, Ulrike/Fröhlich, Evelin: Frauen und Männer im neuen Ehrenamt im Landkreis Gifhorn. November 2000. 40 S.
- 41.Kämmer, Olaf: Internet oder Chinanet. Chinesische Datennetze zwischen Modernisierungserfordernis und staatlichem Kontrollanspruch. Dezember 2000. 43 S.
- 42.Vogel, Ulrike/Hinz, Christiana/Thomas, Dirk: Studienprobleme und Gefahren des Studienabbruchs im Ingenieurstudium. Februar 2001. 90 S.
- 43.Priesemann, Christina/Vogel, Ulrike/Hahn, Manuela/Wenzel, Gabriele/Priesemann, Thomas: Lokale Abfallwirtschaft und Entsorgungsverhalten von Frauen und Männern. Juni 2001. 238 S.
- 44.Böckmann, Britta/Rademacher, Horst/Schramm, Michael: Innovative Berufs- und Ausbildungsaktionen für Straffällige, Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung eines Projekts des Nds. Justizministeriums und der Europäischen Kommission als EU-Projekt nach Art. 6 der ESF-Verordnung. Januar 2002. 184 S.
- 45.Rölke, Peter: Mitbestimmung 2000 (I). Methoden- und Ergebnisbericht einer Belegschaftsumfrage bei der Salzgitter AG/PPS. Dezember 2001. 141 S.



46. Heinrich, Katharina/Vogel, Ulrike: Bildungsentscheidungen nach Schicht und Geschlecht. Eine empirische Untersuchung zu Studierenden der Ingenieurwissenschaften an einer Fachhochschule. März 2002. 172 S.
47. Menzel, Ulrich unter Mitarbeit von Stefan Jahns: Ausländische Studierende an der TU Braunschweig. Bestandsaufnahme und hochschulpolitische Empfehlungen. März 2002. 154 S.
48. Rölke, Peter: Mitbestimmung 2000 (II). Methoden – und Ergebnisbericht einer Belegschaftsumfrage bei der EKO Stahl GmbH. März 2002. 169 S.
49. Lompe, Klaus (Hrsg.): Bilanz und Perspektiven der Montanmitbestimmung. Dokumentation eines Symposiums am 1.3.2002, Oktober 2002. 116 S.
50. Vogel, Ulrike/Hinz, Christiana: Biographische Erfahrungen und Karriere-Entscheidungen bei Frauen auf dem Weg in Führungspositionen der Wissenschaft. Februar 2003. 196 S.
51. Huk, Thomas: Multimediales Lernen – ein Überblick über die Forschungslandschaft, Juni 2003. 34 S.
52. Huk, Thomas/Lipper, Tobias/Steinke, Mattias/Floto, Christian: CRIMP: Medienwissenschaftliche Untersuchung multimedialer Lernsoftware – ein Forschungsansatz, Juni 2003. 42 S.
53. Menzel, Ulrich: Die neue Hegemonie der USA und die Krise des Multilateralismus. Juni 2003. 60 S. 2. Aufl. Dezember 2003.
54. Loges, Bastian: Gibt es ein Regime humanitärer Intervention unter dem Dach der Vereinten Nationen? September 2003. 88 S. 2. Aufl. Januar 2005.
55. Lompe, Klaus/Weis, Hinrich: Arbeits-Stadt-Region 2030 Südostniedersachsen. Oktober 2003. 142 S.
56. Blöcker, Antje: ArbeitnehmerInnen – Beteiligung an Regionalisierungsprozessen in Südostniedersachsen und Südniedersachsen. Oktober 2003. 46 S.
57. Loges, Bastian/Menzel, Ulrich/Ulbricht, Sascha: Die Debatte um humanitäre Intervention, die Doktrinen der USA und die Regimebildung durch die Vereinten Nationen. Dezember 2003. 43 S.
58. Burges, Katharina: Internationale Beziehungen in Deutschland. Vorgeschichte und institutionelle Anfänge bis zum Beginn der 1960er Jahre. Mit einem Vorwort von Ulrich Menzel. Februar 2004. 203 S.
59. Menzel, Ulrich: Anarchie der Staatenwelt oder hegemoniale Ordnung? Mai 2004. 26 S.
60. Vogel, Ulrike/Hinz, Christiana: Karrieren von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an Hochschulen. Ergebnisse einer repräsentativen Befragung in den Fachgebieten Mathematik und Sozialwissenschaften. Juli 2004. 215 S.
61. Loges, Bastian: Die Neue Weltordnung und das Regime humanitärer Intervention, Die Politik der USA im UN-Sicherheitsrat 1989-1991, September 2004. 62 S.
62. Köhne-Finster, Sabine: „Und es kommt jeden Tag etwas Neues auf mich zu.“ Eine empirische Untersuchung zur Lebenssituation ehemaliger Wohnungsloser im Westlichen Ringgebiet/ Braunschweig. Januar 2005. 93 S.
63. Thobaben, Henning: Der Wasserkonflikt im Jordanbecken. Kooperationspotentiale im Wassersektor als Beitrag zur Lösung des Nahostkonflikts? Februar 2005. 115 S.
64. Köhne-Finster, Sabine: Genderaspekte in der sozialen Stadtteilentwicklung, August 2005. 65 S.
65. Heere, Gerald: Ulrich Menzel – Werke und Wirkungen 1974-2005. Oktober 2005. 258 S.
66. Stübiger, Steffen: Humanitäre Interventionen als Bestandteil von US-Sicherheitsstrategie von 1990 bis 2004. Oktober 2005. 146 S.
67. Rebe, Bernd: Lernbuch des Urheberrechts. Dargestellt in Schaubildern und Fallbeispielen aus der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs. Januar 2006. 205 S.
68. Köhne-Finster, Sabine (Hrsg.): Das Siegfriedviertel in Braunschweig. Eine sozialräumliche Betrachtung. Februar 2006. 165 S.
69. Menzel, Ulrich: Globalisierung und Global Governance I: Foliensatz zur Vorlesung im WS 2005/06. März 2006. 188 S.
70. Menzel, Ulrich: Globalisierung und Global Governance II: Foliensatz zur Vorlesung im SS 2006. September 2006. 146 S.
71. Birke, Gero: Nationale und internationale Ansätze zur Regulierung von Private Military Companies. September 2006. 175 S.

- 72.Himmelman, Gerhard: Wandlung des „Modells Deutschland“ zur „Shareholder-Gesellschaft“. Die „Deutschland AG“ im Prozess der Globalisierung/Internationalisierung. September 2006. 27 S.
- 73.Gunkel, Adrian/Krieger, Ingrid: Studentische Lebenslagen an der TU Braunschweig – Lebenslagen auf dem Grenzniveau? Empirische Ergebnisse einer Untersuchung unter Studentinnen und Studenten der TU und HBK. Januar 2007. 56 S.
- 74.Eichner, Detlef: Politikdidaktische Zugänge im Kontext von Ökonomie und Gesellschaft am Beispiel von Betriebs- und Berufserkundungen in Kindertagesstätten und Kindergärten. Februar 2007. 31 S.
- 75.Menzel, Ulrich: Internationale Politische Ökonomie (IPÖ). Foliensatz zur Vorlesung im WS 2006/07, März 2007. 203 S.
- 76.Mangels-Voegt, Birgit/Paul, Regine: Politikvermittlung und Fernsehen in Deutschland. Zwischen „gewollter“ Entpolitisierung und verfassungsrechtlicher Bindung an den Willensbildungsauftrag. März 2007. 48 S.
- 77.Mangels-Voegt, Birgit/Paul, Regine: Herausforderung demografischer Wandel. Nachhaltige Handlungsstrategien für die Arbeitswelt. März 2007. 46 S.

Die Forschungsberichte können beim Institut für Sozialwissenschaften zum Selbstkostenpreis zzgl. 7% Mehrwertsteuer + Portokosten bestellt werden.

Anschrift: Bienroder Weg 97, 38092 Braunschweig, Tel. 0531-391-8917, Fax 0531-391-8918

